

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

27./28. August 2022 / Nr. 34

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Zeitliche Profess im Kloster Wettenhausen



Maria Braun hat im Kloster Wettenhausen die zeitliche Profess gefeiert. Als Schwester Magdalena bekam sie den schwarzen Schleier. In drei Jahren kann sie die Ewigen Gelübde ablegen. **Seite 20**

Als Diana aus Leben und Herzen gerissen wurde

Eine Prinzessin in unglücklicher Ehe, eine liebevolle Mutter und großes soziales Engagement: Lady Diana bewegte die Menschen weltweit. Vor 25 Jahren starb sie bei einem Unfall. **Seite 34**



Vom Geheimnis des Glockengießens

Kirchenglocken zu fertigen ist ein anspruchsvolles Handwerk. Damit ihr Klang stimmt, bedarf es Präzision. Eine Glocken- und Kunstgießerei in Hessen ist die weltweit älteste. **Seite 31**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Wissen Sie, was das Wort „Fringsen“ bedeutet? Als die Menschen in der Erzdiözese Köln ihre Zeit noch sinnvoll verbrachten und eifrig zur Kirche gingen, da kannte zumindest dort jeder das Wort. Es leitet sich ab vom Kölner Kardinal Josef Frings, der am 31. Dezember 1946 in der Silvesterpredigt sagte: „Wir leben in Zeiten, da in der Not auch der Einzelne das wird nehmen dürfen, was er zur Erhaltung seines Lebens und seiner Gesundheit notwendig hat, wenn er es auf andere Weise, durch seine Arbeit oder durch Bitten, nicht erlangen kann.“ „Fringsen“ – wie man das Stibitzen von Kohle aus Waggons am Bahnhof daraufhin nannte – wird man in Deutschland womöglich auch diesen Winter müssen, im übertragenen Sinn: Kohle und Gas schaden dem Klima, doch die durch den Ukraine-Krieg entstandene Energienot zwingt zum Handeln. Die Alternative, sich weiter wie ein unmündiges Kind an Wladimir Putins Pipeline zu hängen, wäre ein noch größerer moralischer Ausverkauf. Erlaubt scheint diese Art des „Fringsens“ freilich nur, wenn gleichzeitig alles getan wird, um Energie zu sparen und auf mehr Klimaneutralität zu achten.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Mobil fürs Klima, fossil in der Not

Umweltaktivisten demonstrieren Anfang August in Hamburg gegen fossile Energie. Was aber, wenn es kalt wird über Deutschland? Umweltbischof Rolf Lohmann denkt hier pragmatisch: In der Kriegs- und Energienot seien auch Kohle und Gas, notfalls sogar Atom, vorübergehend erlaubt. Das Interview: **Seite 2/3**



Foto: Imago/Joerg Boethling

DEUTSCHER UMWELTBISCHOF:

Ausnahmen in der Not

Rolf Lohmann sieht durch Krieg und Energiekrise kurzzeitige Handlungsoption – Grundfragen wie der Klimaschutz werden aber dadurch noch vordringlicher

Der Münsteraner Weihbischof Rolf Lohmann ist in der Deutschen Bischofskonferenz für die Bewahrung der Schöpfung im Einsatz. Der Umweltbischof hat bereits angekündigt, es müssten keineswegs alle Kirchen geheizt werden. Nun werden der Krieg gegen die Ukraine und die Energiekrise zahlreiche weitere Opfer sowie Anstrengungen und Überlegungen kosten. Im Exklusivinterview unserer Zeitung erläutert Lohmann die katholische Position.

Herr Weihbischof, der Krieg in der Ukraine geht unvermindert weiter. Der Westen versucht, Russland durch wirtschaftlichen Druck zum Einlenken zu bewegen. Halten Sie diese Isolation für ein geeignetes und gerechtfertigtes Mittel?

Zunächst: Russland führt einen Angriffskrieg gegen ein freies und souveränes Land. Das stellt eine Gefahr für die internationale Ordnung dar und das können wir nicht einfach so hinnehmen. Ich halte Wirtschaftssanktionen für eine angemessene Reaktion auf das russische Vorgehen.

Die EU-Staaten haben sich auf eine „freiwillige“ Energieeinsparung von 15 Prozent geeinigt. Andere fordern gar 20 Prozent. Was ist Ihrer Einschätzung nach realistisch?

Als Bischof bin ich kein Fachmann und kann daher schwer einschätzen, wie viele Prozent richtig oder realistisch sind. Klar ist aber, dass die Einsparungen ausreichend sein müssen, um gut durch den Winter zu kommen. Zudem gilt es, andere Energiequellen jenseits von russischem Gas zu erschließen, denn bei allen Sparmaßnahmen ist es wichtig, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt nicht gefährdet wird. Wir müssen die Schwachen vor übermäßigen Belastungen schützen.

Darüber hinaus wird jede und jeder, und da nehme ich die Kirche keinesfalls aus, einen Teil beitragen müssen. Ich denke, dass die Bereitschaft dazu vorhanden ist.



▲ Rolf Lohmann, Weihbischof der Diözese Münster, ist bei der Deutschen Bischofskonferenz Vorsitzender der Arbeitsgruppe für ökologische Fragen. Die Presse bezeichnet ihn meist kurz und bündig als „Umweltbischof“.

Foto: Bischöfliche Pressestelle/Christian Breuer

Erdgas ist klimaverträglicher als Kohle, heißt es. Trotzdem reaktiviert die Regierung Kohlekraftwerke, will despotische Länder wie Katar Flüssiggas liefern lassen und überlegt, das umstrittene Frackinggas aus den USA zu beziehen, um von Putin loszukommen. Sind Sie einverstanden, dass dafür der Klima- und Umweltschutz noch weiter nach unten rutscht auf der Prioritätenliste?

Es kann ja nicht sein, dass eine Krise gegen die andere ausgespielt wird. Wenn es in der aktuellen Notlage erforderlich ist, kurzfristig wieder mehr auf Kohle zu setzen, dann erfordert dies anschließend einen noch ambitionierteren Klimaschutz. Ich glaube nicht, dass die Verantwortlichen in der Politik eine solche Entscheidung leichtfertig treffen.

Denn allen muss klar sein, dass es notwendig ist, die Klimaziele des Pariser Abkommens einzuhalten, um den gefährlichen Klimawandel zu bremsen.

Übrigens kann die derzeitige Energiekrise auch dazu führen, dass Energiesparpotentiale tatsächlich genutzt werden und erneuerbare Energien schneller ausgebaut werden. Auch das hilft dann dem Klimaschutz.

Wäre die Verlängerung der Laufzeiten der verbliebenen Atomkraftwerke oder gar eine Reaktivierung stillgelegter Reaktoren eine Alternative?

Zumindest wäre es falsch, diese Maßnahme in einer Notlage kategorisch auszuschließen. Dabei ist zu bedenken, dass eine Laufzeitver-

längerung keinesfalls die Lösung der Energiekrise sein kann, sondern allenfalls ein Baustein. Perspektivisch gesehen ist es ethisch geboten, eher früher als später auszusteigen, da Kernenergie eine risikobehaftete Technologie bleibt. Zudem ist die Endlagerfrage weiterhin ungelöst.

Was sagt die päpstliche Enzyklika „Laudato si“ zur Atomkraft und der Tatsache, dass Müll und Betriebsmaterial teils Tausende von Jahren strahlen?

Papst Franziskus benennt Atom-müll in seiner bedeutenden Enzyklika als Beispiel von Umweltverschmutzung und Wegwerfkultur. An anderer Stelle ist die Rede davon, dass der Gebrauch von Nuklear-Energie „zutiefst die Lebensqualität eines Ortes schädigen“ kann. Ohne dass dies konkret weiter ausgeführt wird, geht es also nicht nur um die Gefahr von Unfällen, sondern auch um die Endlagerfrage.

Vielleicht kann ich noch die Position der Deutschen Bischofskonferenz ergänzen, die sich bereits im Jahr 2006 mit dieser Frage befasst hatte. Dort heißt es: „Ob die Kernenergie eine dauerhaft tragfähige Lösung darstellt, ist zu bezweifeln, da auch die Uran-Vorräte importiert werden müssen und begrenzt sind, vor allem aber, da sie mit schwerwiegenden Risiken und ungelösten Folgeproblemen verbunden ist (u. a. bei der Zwischen- und Endlagerung), die aus Gründen intergenerationaler Gerechtigkeit nicht einfach den nachrückenden Generationen aufgebürdet werden dürfen. Sie verstößt gegen die Grundsätze der Vorsorge und Verhältnismäßigkeit.“

Während der Corona-Pandemie sind die „Fridays for Future“ aus der breiten Öffentlichkeit verschwunden. Für den September ist nun wieder ein großer Klimastreik angekündigt. Sind solche Zeichen sinnvoll? Oder wird dem Anliegen nicht eher geschadet dadurch, dass sich viele über die Demos ärgern?

Es ist nicht nur sinnvoll, sondern absolut notwendig, dass gerade die jungen Menschen friedlich ihre Stimme erheben und darauf aufmerksam machen, welche Folgen der



▲ Anfang August machten beim Klimacamp in Hamburg zahlreiche Umweltgruppen mobil. Umweltbischof Rolf Lohmann begrüßt grundsätzlich Aufrufe zum Klimastreik und die demokratische Meinungsäußerung bei Demonstrationen. Foto: imago/Joerg Boethling

Klimawandel hat, da sie davon noch unmittelbar und länger betroffen sein werden als meine Generation. Daher unterstütze ich den Aufruf zum Klimastreik unbedingt. Ich habe schon auf einer Demonstration von Fridays for Future gesprochen und habe seither viele Gespräche mit den Aktivisten geführt, übrigens auch mit anderen Gruppen, wie zum Beispiel Christians for Future. Ich stelle immer wieder fest, dass diese Menschen mit großem Fachwissen argumentieren und wirklich mit ganzem Herzen dabei sind.

Wenn man sich darüber ärgert, dass insbesondere junge Menschen

friedlich demonstrieren, dann bin ich schon verwundert. Wir alle sollten dankbar sein, dass schon junge Menschen ihr Recht wahrnehmen, ihre Meinung frei zu äußern, darauf fußt immerhin unsere Demokratie. Und nochmal: Es geht um unsere Zukunft, es geht um unzählige Leben, die durch den Klimawandel akut gefährdet sind. Eigentlich müssten wir doch alle auf die Straße gehen und uns über diejenigen ärgern, die tatenlos die Hände in den Schoß legen oder gar die Demonstranten populistisch mit billigen Parolen diffamieren.

Wo sehen Sie besonders gute Möglichkeiten, dass sich Christen für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen?

Christinnen und Christen haben keine besseren oder schlechteren Möglichkeiten, aktiv an der Bewahrung der Schöpfung mitzuwirken, als alle anderen Menschen. Das ist zunächst eine globale Aufgabe für die gesamte Menschheitsfamilie, unabhängig von Religion oder Ethnie. Als Christen stehen wir schon durch die Schöpfungsgeschichte in der Pflicht, die Natur und das Leben zu schützen. Es gehört zu unseren Grundüberzeugungen, dass alles

um uns herum und wir selber Gottes Schöpfung sind. Wir dürfen uns Kinder Gottes nennen. Dieses Wissen kann uns Mut und Kraft geben, im alltäglichen Umgang mit der Natur ebenso wie auf weite Sicht.

Muss man Sünden gegen die Umwelt eigentlich beichten? Und wie formuliert man dann am besten?

Es ist auf jeden Fall richtig, diese zu beichten. Die Beichte ist eine höchstpersönliche Form, mit Gott in Beziehung zu treten, welche Worte man dazu wählt, muss jeder für sich selbst ergründen. Wie man etwas sagt, ist im Grunde nachrangig, Gott versteht uns. Wichtiger als die Worte sind wahrhaftige Reue, die Bereitschaft zur Umkehr und das ehrliche Bemühen, eine begangene Sünde nicht zu wiederholen. Das macht die Beantwortung der Frage nach Sünden gegen die Umwelt so schwierig. Wo fängt die Sünde gegen die Umwelt an? Wenn ich ein Auto mit hohem Benzinverbrauch fahre? Beim Flug in den Sommerurlaub? Wenn ich noch Glühbirnen statt LED-Lampen nutze? Oder dann, wenn ich Elektrogeräte und Autoreifen im Wald entsorge?

Der letzte Fall ist sicherlich eindeutig: Wer so die Umwelt ver-

schmutzt hat und dies ehrlich bereut, wird dafür auch die passenden Worte bei der Beichte finden. Bei den anderen Beispielen mangelt es aber doch schon daran, sein Verhalten nicht zu ändern, vielleicht auch gar nicht ändern zu können, weil man etwa auf das Auto angewiesen ist. Lassen Sie es mich deutlich sagen: Wenn ich Bilder sehe, wie unser Wohlstandsmüll sich auf Müllkippen in Entwicklungsländern türmt oder wie Meerestiere im Plastikmüll verenden, dann ist das eine Katastrophe und eine Sünde gegen die Schöpfung.

Ihre Frage zielt aber, so habe ich sie verstanden, auf unseren Alltag. Und da sollten wir als Kirche nicht den alten Fehler machen, den Menschen ihre Vergehen aufzuzählen und Sünden anzuprangern. Besser wäre es, wenn wir in den Pfarreien und Bistümern mit gutem Beispiel vorangehen und die Menschen für den Umweltschutz und die Bewahrung der Schöpfung begeistern. Dazu möchte ich beitragen und dafür setze ich mich vehement ein. Dass Umkehr nötig ist, wird ja niemand bezweifeln. Und ohne Umkehr und Reue wird es nicht gehen. Das Bußsakrament setzt genau da an.

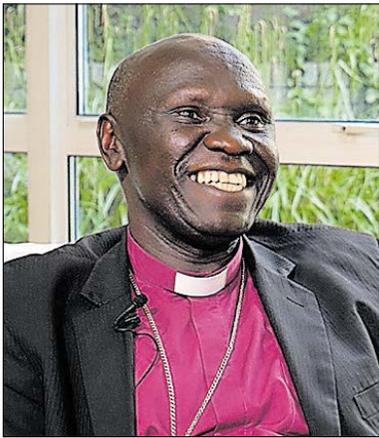
Interview:

Thorsten Fels, Johannes Müller

Zur Person

Rolf Lohmann kam am 21. Februar 1963 in Hamm zur Welt und wuchs in Westtünnen auf. Er studierte in Münster und München Philosophie und Theologie und empfing 1989 von Bischof Reinhard Lettmann die Priesterweihe. Nach Tätigkeit als Kaplan und Pfarrer wurde er 2011 Wallfahrtsrektor im zweitgrößten deutschen Wallfahrtsort, Kevelaer. 2017 ernannte ihn Papst Franziskus zum Weihbischof in Münster.

Kurz und wichtig



Neuer Generalsekretär

Bischof Anthony Poggo (58; Foto: ACC/pm), einst Flüchtlingskind aus dem heutigen Südsudan, wird neuer Generalsekretär der Anglikanischen Weltgemeinschaft. Er folgt auf den Nigerianer Josiah Idowu-Fearon (73). Der Generalsekretär ist verantwortlich für die Verbindung der 42 verschiedenen Kirchen der anglikanischen Weltgemeinschaft. Poggo musste als Kind vor dem Bürgerkrieg fliehen. Mit seinen Eltern lebte er bis 1973 in Uganda und konnte dann in den Sudan zurückkehren. Der Sohn eines Priesters wurde selbst 1996 zum Priester geweiht und 2007 Bischof von Kajo Keji im Sudan. Seit 2016 ist Poggo Berater des Erzbischofs von Canterbury und anglikanischen Primas von England, Justin Welby.

Sternsinger-Aktion

Die Sternsinger wollen bei der nächsten Aktion Dreikönigssingen den Schutz von Kindern vor Gewalt in den Mittelpunkt stellen. Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ wollen sie auf die Situation von Mädchen und Jungen aufmerksam machen, die unter physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt leiden. Die 65. Aktion Dreikönigssingen wird am 30. Dezember in Frankfurt am Main eröffnet.

„Darf nicht gleichgültig lassen“

Deutsche Bischöfe in Sorge um bedrohte Religionsfreiheit

BONN (KNA) – Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich besorgt über die Religionsfreiheit weltweit gezeigt.

„In vielen Regionen der Welt beobachten wir Hassrede, Intoleranz, Gewalt und Verfolgung gegenüber Menschen aufgrund ihrer religiösen Zugehörigkeit“, twitterte der Weltkirche-Beauftragte der Bischofskonferenz, Bischof Bertram Meier, am

EU-Flüchtlingspolitik

Der Hamburger Erzbischof Stefan Heße und der evangelische Berliner Bischof Christian Stäblein haben sich bei einem ökumenischen Vernetzungsgespräch für eine Weiterentwicklung der Flüchtlingspolitik der Europäischen Union (EU) ausgesprochen. Sie müsse zu einem „solidarischen, menschenrechtsbasierten Asylsystem“ ausgebaut werden, sagte Heße. Er ist seit 2015 Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz. Stäblein wurde im März durch den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zum neuen Beauftragten für Flüchtlingsfragen berufen.

Schröders Glasfenster

Die von Altkanzler Gerhard Schröder (SPD) eingeworbenen Spendengelder für das „Reformationsfenster“ in der evangelischen Marktkirche von Hannover in Höhe von 135 000 Euro sollen größtenteils an Flüchtlinge aus der Ukraine fließen. Die Verantwortlichen der Marktkirche hatten sich nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs von Schröders Spende distanziert. Als Grund nannten sie dessen Haltung zum Ukraine-Krieg und zum russischen Präsidenten Wladimir Putin.

Fluthilfemedaille

Die rheinland-pfälzische Landesregierung würdigt das Engagement der Einsatzkräfte bei der Flutkatastrophe im Ahrtal vor mehr als einem Jahr mit einer Fluthilfemedaille. Rund 50 000 Einsatzkräfte der „Blaulichtfamilie“, die in Rheinland-Pfalz im Einsatz waren, werden mit der Auszeichnung geehrt, teilte die Staatskanzlei in Mainz mit. Dazu zählten Mitarbeiter von Feuerwehren, Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz, des Rettungsdienstes, der Polizei und der Psychosozialen Notfallversorgung.

Montag. „Das darf uns nicht gleichgültig lassen.“ Es gelte, den Opfern im Gebet und mit tatkräftiger Solidarität zur Seite zu stehen. „An die Regierungen appellieren wir: Schützen Sie die Religionsfreiheit!“

Meier äußerte sich zum „Internationalen Tag zum Gedenken an die Opfer von Gewalt aufgrund von Religion oder Glauben“. Der Gedenktag wird von den Vereinten Nationen immer am 22. August begangen.

ASSISTIERTER SUIZID

Bezahltes Töten

Verein arbeitet bereits mit 45 Ärzten zusammen

FULDA/BONN (KNA/red) – Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidbeihilfe sucht der „Verein Sterbehilfe“ nach Ärzten in Deutschland, die sterbewillige Menschen beraten und die für eine Suizidbeihilfe notwendigen Gutachten erstellen. Dazu hat der Verein im „Deutschen Ärzteblatt“ eine Anzeige geschaltet.

Gesucht würden Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, die regional und überregional psychiatrische Gutachten erstellen und dazu die sterbewilligen Mitglieder zu Hause besuchen könnten, heißt es darin: „Gerade für Ärztinnen und Ärzte, die nicht (mehr) in Vollzeit arbeiten, könnte diese Aufgabe interessant sein.“

Geboten wird ein „adäquates Honorar in Form einer Pauschalvergütung samt Auslagererstattung für eine Erst- und Nachbegutachtung“. Grundlegende Voraussetzung für diese Tätigkeit sei „eine fundierte und konsequente Orientierung an der deutschen Rechtsordnung und am eigenen ärztlichen Ethos“.

Das Bundesverfassungsgericht hatte Anfang 2020 das Verbot der geschäftsmäßigen Sterbehilfe gekippt. Zugleich formulierten die Karlsruher Richter ein Grundrecht auf selbstbestimmtes Sterben – und zwar unabhängig von Alter oder Krankheit. Dazu könne auch die Hilfe Dritter in Anspruch genommen werden. Damit haben sie grundsätzlich die Tätigkeit von Sterbehilfe-Vereinen zugelassen.

Gefahr der Normalisierung

Die Deutsche Palliativstiftung reagierte bestürzt auf die Stellenanzeige. Sie zeige, dass eine Beihilfe zum Suizid vielfach bereits als ein völlig normaler Vorgang gesehen werde, erklärte der Vorstandsvorsitzende Thomas Sitte. Er verwies darauf, dass laut Anzeige bereits jetzt 45 Ärzte für den Verein Gutachten zur Tötungshilfe erstellen. „Und diese 45 Kollegen reichen nicht mehr aus. Das ist genau die Normalisierung der Tötungshilfe – sei es aktuell in Form des (ärztlich) assistierten Suizides, sei es vermutlich in Kürze in Form der Tötung auf Verlangen und danach der Mitleidstötung –, vor denen die Palliativstiftung in allen Stellungnahmen immer wieder gewarnt hat“, erklärte er.

Kritik übte er auch am „Deutschen Ärzteblatt“: Zwar seien solche

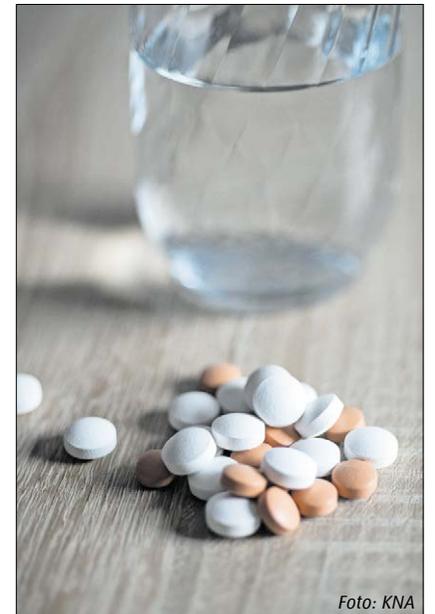


Foto: KNA

▲ Sterbewilligen beim Suizid zu helfen, etwa durch die Verabreichung von Tabletten, ist laut Bundesverfassungsgericht legitim – auch wenn dies durch sogenannte Sterbehilfe-Vereine geschieht.

Anzeigen wohl rechtlich zulässig und daher kaum zurückzuweisen. Wohl aber könne man die Anzeige „in einen kommentierenden Kontext“ stellen. Der Deutsche Ärzteverlag erklärte dazu lediglich: „Die durch den Anzeigenkunden beauftragte Anzeige gibt keine Meinung des Deutschen Ärzteverlags wieder.“

Drei Gesetzentwürfe

Derzeit liegen dem Bundestag drei Gesetzentwürfe zur Neuregelung der Suizidbeihilfe vor. Die Richter hatten den Gesetzgeber ermuntert, ein Schutzkonzept zu entwickeln, um zu garantieren, dass Suizide nicht auf Druck des Umfelds oder aufgrund von Depressionen erfolgen und dass der Wunsch nach Selbsttötung „dauerhaft und freiverantwortlich“ besteht.

Der Deutsche Hospiz- und Palliativverband (DHPV) fordert dagegen von der Bundesregierung ein gesetzlich verankertes Programm zur Suizidprävention. „Bevor wir eine staatlich geförderte Suizidbeihilfe oder bundesweite Beratungsstellen zur Umsetzung der Suizidbeihilfe in Betracht ziehen, geschweige denn gesetzlich verankern, muss dringend die Suizidprävention gestärkt werden“, sagte der DHPV-Vorsitzende Winfried Hardinghaus.

Hinweis:

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

AUSLÖSER OLYMPIA-ATTENTAT IN MÜNCHEN

„Wir leben jenseits von Eden“

Hans Lyer entdeckte im Angesicht der Tragödie seine Berufung zum Priester

Hans Lyer sitzt in einem Bamberger Café. Es ist später Vormittag, aber draußen ist es schon so heiß, dass man es sich lieber drinnen bequem macht. So fällt für den 71-jährigen Ruhestandspriester leider auch das Ziehen an seiner so geliebten Pfeife aus. Ende Juni hat Lyer heimlich, still und leise sein 40-jähriges Priesterjubiläum gefeiert. Doch wie kam es dazu, dass Lyer Priester werden wollte? Den Anfang machten vor 50 Jahren die Olympischen Spiele in München.

Der „junge Hans“ lernte zunächst einen „richtigen Beruf“: „Ich habe nach der Schule bei der Post gelernt. Und mit 20 Jahren wurde ich zur Bundeswehr eingezogen“, erinnert sich Lyer. Er war nach seiner Grundausbildung in Dillingen stationiert. 18 Monate dauerte damals noch der Pflicht-Wehrdienst. „Wir waren eine Einheit von Fernmeldern und hatten ein schönes Leben an der Donau. Und dann kam der Einsatzbefehl für die Olympischen Spiele.“

Insgesamt zehn Soldaten wechselten in die Saarstraße nach München, in den Sitz des Organisationskomitees. „Wir Soldaten hatten zwei große Vorteile. Zum einen konnten wir als Fernmelder sehr viele Anschläge pro Minute schreiben, zum anderen waren wir durch unsere Struktur schnell an verschiedenen Orten einsetzbar“, erzählt Lyer.

So kam es, dass er für die nächsten Wochen viel schrieb: Programme für die einzelnen Wettkampftage, Ergebnislisten zur Veröffentlichung oder Pressemeldungen für die täglichen großen Pressekonferenzen. „Das war für uns junge Kerle schon beeindruckend. Vorne saß Pressesprecher Johnny Klein, ab und an lief dir Willi Daume (*damals Präsident des Nationalen Olympischen Komitees; Anm.d. Red.*) über den Weg und unten im Saal saßen Vertreter der New York Times, von La Stampa oder der Jerusalem Post.“

Es waren zu Beginn wirklich heitere Spiele. „Man spürte eine Leichtigkeit und Freude bei allen Menschen in der Stadt. Und nirgendwo sah man Uniformierte“, erinnert sich Lyer. Man achtete damals sehr genau darauf, dass die Welt – nach Berlin 1936 – einen anderen Eindruck von Deutschland bekommen sollte. Und da waren Uniformen eben fehl am Platz.



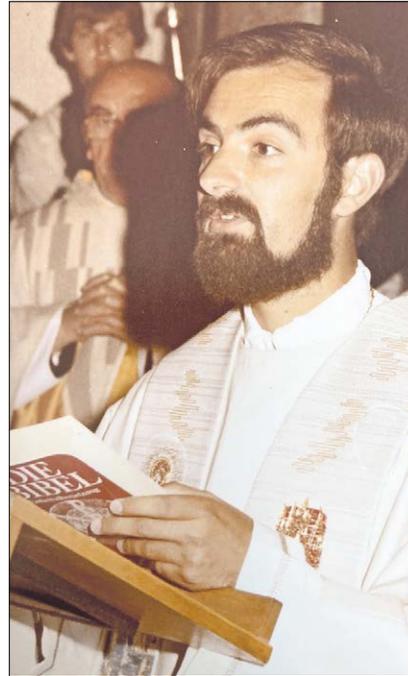
▲ *Damals und heute: Hans Lyer bei seiner Primiz im Jahr 1982 (rechts) und als Pfarrer im Ruhestand vor seinem Elternhaus in Bamberg. Fotos: Kemmer/Heinrichsblatt*

In den folgenden Tagen gab es viel zu tun, aber auch viel zu sehen. Heide Rosendahl, Ulrike Meyfarth, Mark Spitz, Olga Korbut – welchen Star sie nicht selbst sehen konnten, über den schrieben sie zumindest. Zum Essen ging es ab und zu ins Olympische Dorf, wo man mit den verschiedensten Nationen an einem Tisch saß. Die Unterkünfte der Sportler und Funktionäre waren weitestgehend offen. Zwar gab es Beamte des Bundesgrenzschutzes an den Eingängen, „aber kontrolliert wurde eigentlich kaum“, erinnert sich Lyer.

Maskierte auf Balkonen

Eine Lockerheit, die sich am 5. September 1972 rächen sollte. „Wir waren im Büro und schon damals standen überall Fernseher. Auf einmal waren auf allen Bildschirmen nur noch Bilder von Maskierten auf Balkonen zu sehen. Wir wussten erst einmal nicht, was los war“, beschreibt Lyer diesen Dienstag vor 50 Jahren.

Acht Mitglieder der palästinensischen Terrororganisation „Schwarzer September“ kletterten über den Zaun des olympischen Dorfs und drangen – mit Sturmgewehren bewaffnet – in das Appartement der israelischen Olympiamannschaft in der Connollystraße ein. Sie töteten zwei Athleten und nahmen weitere elf als Geiseln. Ein Befreiungsver-



such in der Nacht darauf am Flughafen Fürstenfeldbruck scheiterte. Alle Geiseln sowie fünf Terroristen und ein Polizist starben.

„Wir erfuhren davon erst am nächsten Morgen. Es war ein Schock für uns alle. Die Heiterkeit und Leichtigkeit war von einem auf den anderen Moment wie weggeblasen“, sagt Lyer bedrückt. Schnell war klar, dass es eine Trauerfeier geben sollte. Doch was war mit den Olympischen Spielen?

Wie schon für die Eröffnung, bekamen Lyer und seine Kameraden auch für die Trauerfeier Eintrittskarten. „Ich erinnere mich noch genau an die vielen weinenden Sportler und an die Münchner Philharmoniker, die Beethovens Eroica spielten.“ Als Hans Lyer von dieser Feier erzählt, leuchten seine Augen nicht mehr. Im Gegenteil, seine Stimme wird brüchig, die Lippen bebend – auch 50 Jahre danach. „Es war ein ganz schlimmer Tag.“

Von da an war es vorbei mit der Leichtigkeit. Auf einmal waren Uniformen allgegenwärtig, das Olympische Dorf wurde abgeriegelt, die restlichen Spiele zogen wie ein Schatten an Lyer vorbei. Es blieb eine Frage in seinem Kopf: „Woher kommen all der Terror und all das Böse? Das hat mich doch sehr beschäftigt.“ Die Antwort suche er heute noch, obwohl er damals ziemlich schnell wusste, was man dem Bösen entgegensetzen konnte. „Der

Glaube und die Kirche vermittelten Spiritualität und Nächstenliebe. Da finde ich mich wieder.“ Denn eins wurde ihm durch München klar: „Wir leben nicht in einer heilen Welt. Es gibt nicht den Himmel auf Erden. Wir leben immer noch jenseits von Eden.“

Daher fasst er nach Ende seiner Wehrpflicht einen für ihn lebensverändernden Entschluss. Er gibt seinen Job als Postbeamter auf, macht das Abitur nach und studiert Theologie. 1982 wird Lyer in Bamberg zum Priester geweiht. Fortan sucht er in der Religion nach Antworten. „Gibt es Möglichkeiten, diese Welt zu verändern, sie gerechter, friedlicher, menschlicher zu gestalten?“

Antworten findet er im Christentum. „Das Evangelium war für mich ein Fundus, aus dem heraus ich versucht habe, mich selbst noch einmal neu zu entdecken“, erklärte der Priester einmal gegenüber dem Bayerischen Fernsehen. Diesen Fundus gibt er vor allem an die Jugend weiter. Von 1986 bis 1994 arbeitet er auf Burg Feuerstein.

Seelsorge im Gefängnis

Danach erfüllt er sich einen weiteren Wunsch: Er wird Gefängnisseelsorger und arbeitet in den nächsten 27 Jahren in der Justizvollzugsanstalt in Ebrach. Auch hier begegnet ihm immer wieder die Frage nach dem Ursprung des Bösen. Im Gespräch mit den jungen Häftlingen, die zwischen 16 und 24 Jahre alt sind, gibt er ihnen zu verstehen, dass es auch Menschen gibt, die das Gute in ihnen sehen – und dass das Gute stärker ist als der Hass und das Böse. Und dass sie sich immer auf ihren Glauben verlassen können.

„Die Kirche hat das Werkzeug als Antwort auf das Böse. Nur leider kann sie es gerade nicht gut nutzen“, bedauert der Priester, der inzwischen die kleine Kirche St. Elisabeth im Bamberger Sandviertel betreut. „Corona, Kriege, Inflation, Zukunftssorgen – die Menschen haben Angst und suchen nach Halt und Frieden. Die Kirche muss wieder mehr zuhören. Das ist es, was die Seelsorge meines Erachtens ausmacht“, meint Lyer. Denn auch 40 Jahre nach seiner Weihe und 50 Jahre nach seinem Entschluss, Priester zu werden, hat Lyer eines nicht aufgegeben: die Hoffnung auf Frieden. *Benjamin Kemmer*



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

... für kleine und mittlere Unternehmen, dass sie inmitten der ökonomischen und sozialen Krisen Wege finden, zu überleben, voranzuschreiten und weiter ihren Gemeinden zu dienen.



KLAGE BESCHULDIGT KARDINAL

Keine Untersuchung gegen Marc Ouellet

ROM (KNA) – Der Vatikan leitet keine eigene Untersuchung gegen den kanadischen Kurienkardinal Marc Ouellet (78) wegen sexueller Übergriffe ein. Das erklärte Vatikan-sprecher Matteo Brunni. Nach „einschlägigen Beratungen“ und mehrfacher Konsultation von Jesuitenpater Jacques Servais, zuständig für die Voruntersuchung, habe Papst Franziskus entschieden, „dass es keine ausreichenden Anhaltspunkte für die Eröffnung einer kanonischen Untersuchung wegen sexueller Nötigung von Kardinal Ouellet gegen Person F“ gebe. Bisher vorgebrachte Anschuldigungen böten keinen Anlass dafür, erklärte der Pater.

Ouellet, Leiter der Bischofsbehörde, ist von einer Missbrauchs-Sammelklage gegen das Erzbistum Québec betroffen, in der 88 Geistliche beschuldigt werden. Es handle sich um eine Zivilklage von mehr als 100 Personen, die seit 1940 von Priestern und anderen Kirchenmitarbeitern sexuell missbraucht worden sein sollen. Eine ehemals als Pastoralreferentin tätige Frau werfe Ouellet „nicht einvernehmliche Berührungen sexueller Art“ vor, zitieren Medien aus Gerichtsdokumenten.

Vertraulich und mit Hingabe

Papst Franziskus hat einen persönlichen Gesundheitsassistenten ernannt

ROM – Monatelang schon laboriert Papst Franziskus an seinem Knieleiden. Seit Kurzem hat er nun einen eigenen Krankenpfleger. Es ist der Mann, von dem der Pontifex schon nach seiner Darmoperation vor einem Jahr sagte: „Er hat mir das Leben gerettet.“

Sein Name ist Massimiliano Strappetti. Der Mitarbeiter des medizinischen Dienstes im Vatikan stand dem Papst in der Vergangenheit immer wieder zur Seite. Nun ernannte ihn dieser zum Dank für seine Dienste zu seinem „persönlichen Gesundheitsassistenten“.



▲ Massimiliano Strappetti (den Papst stützend) ist nun offiziell dessen Krankenpfleger. Franziskus vertraute ihm schon früher. Foto: Vatican Media

Schwindende Kräfte

Ein solches Amt gab es im Vatikan bisher noch nicht. Zwar werden schon seit Langem päpstliche Leibärzte ernannt: eine Aufgabe, die derzeit Roberto Bernabei, Professor für Geriatrie, ausfüllt. Doch auch Johannes Paul II. (1978 bis 2005), der in seinen letzten Jahren schwer an Parkinson erkrankt war, hatte keinen offiziellen Krankenpfleger. Ebensovienig wie sein Nachfolger Benedikt XVI. (2005 bis 2013), der seinen Amtsverzicht damit begrün-

dete, dass er seine „körperlichen Kräfte“ schwinden sah.

Die katholische Zeitschrift „Famiglia Cristiana“ berichtet, der ehemalige Koordinator der Gesundheits- und Hygienesektion am Heiligen Stuhl, Strappetti, sei wegen seiner „Professionalität, Vertraulichkeit und Hingabe“ berufen worden. Ebenso habe ihn Franziskus wegen seines Engagements für die Benachteiligten und Armen würdigen wollen: Strappetti beteiligte sich mehrfach an solidarischen Aktivitäten im Vatikan.

Nun also behandelt er die „Wehwehchen“ des 85-jährigen Pontifex und führt Therapien durch, um beispielsweise dessen Knie-schmerzen zu lindern. Diese zwingen den Papst oft, sich im Rollstuhl oder mit einem Stock fortzubewegen.

Auf dem Rückflug von seiner Kanadareise vertraute Franziskus den Journalisten an: „Ich glaube nicht, dass ich das gleiche Tempo wie früher gehen kann. Ich denke, dass ich mich in meinem Alter und mit dieser Einschränkung ein wenig schonen muss, um der Kirche dienen zu können.“ Ein solcher Schritt sei nicht ausgeschlossen, erklärte er dann auf die Frage, ob er an einen

Rücktritt denke. Die Entscheidung lege er in Gottes Hand.

Im vorigen Jahr war es Strappetti, der dem Papst mit Blick auf die nötig gewordene Operation einer symptomatischen Divertikelstenose des Dickdarms zu einem Wechsel der Methode geraten hatte. Eigentlich hatten die Ärzte einen anderen Eingriff vorgesehen. Kurz vor der Operation entschied sich Franziskus, auf den Rat seines Pflegers zu hören. Der Papst selbst erzählte in einem Interview mit dem spanischen Radiosender Cope davon.

Für Vorgänger tätig

Für ihn repräsentiert Strappetti eine wichtige Gruppe des Gesundheitspersonals. Schon oft würdigte Franziskus die Krankenpfleger, die am meisten mit den Patienten in Berührung kämen. Seine ersten beruflichen Schritte machte der heute 52-Jährige im Gemelli-Krankenhaus in Rom. Nach seinem Wechsel zum medizinischen Dienst des Vatikans war der Ehemann und Vater bereits für die beiden Vorgänger des amtierenden Papstes tätig.

Mario Galgano

Im Rollstuhl

Seit Anfang des Jahres hat Franziskus akute Knieprobleme. Aus einer Bänderentzündung war ein Knochenbruch geworden, berichtete der Papst. Seit Mai sitzt er – wie auch während seiner Reise nach Kanada Ende Juli – bei öffentlichen Auftritten häufig im Rollstuhl. Eine Knie-Operation komme in seinem Fall nicht infrage, erklärte er. Die Anästhesie bei seiner Darmoperation im vergangenen Jahr habe Spuren hinterlassen, die bis heute anhielten. Reisen will der Pontifex trotzdem weiterhin. KNA

DIE WELT



VON BENEDIKT XVI. BERUFEN

Ein Ruhepol mit Priesterkragen

Wird 80: Der Jesuit Lombardi erklärte den Journalisten den Vatikan und das Konklave

ROM – In überhitzten Nachrichtenzeiten behielt er als Vatikansprecher stets einen kühlen Kopf: Der so unaufgeregte wie uneitle Jesuit Federico Lombardi wird am 29. August 80 Jahre alt.

Einen Pressesprecher des Papstes gibt es offiziell nicht. Der amtliche Titel lautet „Direktor des vatikanischen Presseamts“. Aber seit im Pontifikat Johannes Pauls II. (1978 bis 2005) der eloquente und elegante Spanier Joaquín Navarro-Valls dieses Amt so interpretierte, dass er von den Medienvertretern in Rom als der Sprecher des Papstes verstanden wurde, gibt es diesen Job de facto doch. Benedikt XVI. (2005 bis 2013) schickte im ersten Jahr seines Pontifikats den Opus-Dei-Mann mit 69 Jahren in den Ruhestand und ernannte den sechs Jahre jüngeren Generaldirektor von Radio Vatikan, den Jesuiten Federico Lombardi, zum neuen Direktor des Presseamts.

Ein größerer Kontrast war kaum vorstellbar: Navarro, studierter Psychiater mit onduliertem Haar, trug modische Anzüge und rauchte lange, dünne Zigaretten. Er beherrschte das Metier des Kommunikationsverantwortlichen perfekt. Den Vatikan-Korrespondenten servierte er die Gesten, Botschaften und die charismatische Persönlichkeit des polnischen Papstes so, dass insbesondere die amerikanischen Medien – oft in der Rolle globaler Leitmedien – ihm beinahe bedingungslos vertrauten.

Theologische Gedanken

Dann kam Federico Lombardi. Der italienische Jesuit trug einen einfachen, manchmal leicht abgewetzten schwarzen oder grauen Kleriker-Anzug. Ihn unaufgeregter zu nennen, wäre noch untertrieben. Nichts und niemand konnte ihn

aus der Ruhe bringen. Mindestens so polyglott wie sein Vorgänger – Lombardi spricht neben seiner Muttersprache auch Spanisch, Englisch, Französisch und seit seinem Studium in Sankt Georgen auch recht gut Deutsch –, erklärte er verständlich die nicht immer einfachen theologischen Gedankengänge des deutschen Professors auf dem Stuhl Petri.

Auch die Krisen des Pontifikats, etwa die Regensburger Rede des Papstes 2006 oder den Williamson-Skandal 2008 erläuterte Lombardi faktenorientiert und abgeklärt: Er berichtete, was vorgefallen war, beantwortete geduldig alle Fragen. Und er sagte auch offen, wenn er etwas nicht wusste.

Mit Seufzer kommentiert

Der Ruhepol mit dem Priesterkragen konnte dennoch nicht verhindern, dass das Pontifikat in immer schwereres Wasser kam. Den Missbrauchsskandal, diverse Finanzaffären und schließlich den als „Vatileaks“ bekannt gewordenen Diebstahl von vertraulichen Dokumenten aus der Papstwohnung konnte selbst er manches Mal nicht anders kommentieren als mit einem Schulterzucken oder einem tiefen Seufzer.

► Am 16. Juli 2016 gab er seine letzte Pressekonferenz als Vatikansprecher: Pater Federico Lombardi.

Foto: KNA



Seine große Stunde schlug, nachdem Benedikt XVI. in einer lateinischen Ansprache am 11. Februar 2013 aus heiterem Himmel seinen Rücktritt angekündigt hatte. Wenige Minuten, nachdem die Vatikan-Korrespondentin der italienischen Nachrichtenagentur Ansa in einer Blitzmeldung den Satz „Il papa si dimette“ (Der Papst tritt zurück) herausgegeben hatte, rief Lombardi die Journalisten aus aller Welt zu einem Briefing im Vatikan zusammen.

Nur ein klein wenig aufgeregter als sonst erläuterte er, was geschehen war und was nun als nächstes geschehen würde. In den darauffolgenden 30 Tagen wurde der Pater zum unbestrittenen Referenz- und Ruhepunkt eines gigantischen Medien-Hypes. Nach dem sensationellen ersten Papstrücktritt in der Neuzeit strömten mehr Journalisten und Kamerateams nach Rom als jemals zuvor.

Für Pressekonferenzen und Briefings reichte der vatikanische Pressesaal bei Weitem nicht aus; alles musste in einen zweiten großen Saal übertragen werden. Inmitten der sich überschlagenden Gerüchte, Live-Schaltungen und Sonder-sendungen in allen Kontinenten war es immer wieder der sanfte piemontesische Singsang von Lombardi, der

Ordnung, Struktur und Klarheit vermittelte.

Zu keinem Zeitpunkt gab es Unsicherheiten darüber, was folgen würde: welche Kardinäle am Vorkonklave teilnahmen, wer wahlberechtigt war, wie das Prozedere in der Sixtinischen Kapelle ablaufen würde. Erst als am 13. März Kardinal Jorge Mario Bergoglio mit dem Namen Franziskus die Menschenmenge auf dem Petersplatz begrüßte, war Lombardi für die Medien nicht mehr der wichtigste Mann im Vatikan.

Einschneidende Erfahrung

Papst Franziskus, auch er Jesuit, beließ Lombardi bis zur Vollendung seiner zweiten fünfjährigen Amtszeit auf seinem Posten; mit 74 Jahren ging der Italiener im Juli 2016 in den Ruhestand. Eine einschneidende Erfahrung nach vielen Berufsjahren. Bevor er als Sprecher des Papstes Mediengeschichte schrieb, hatte er als Herausgeber der einflussreichen Zeitschrift „Civiltà Cattolica“ gearbeitet, dann als Programm- und später als Generaldirektor von Radio Vatikan.

Von nun an widmete er sich mit ganzer Kraft der von ihm geleiteten vatikanischen Stiftung „Joseph Ratzinger – Benedikt XVI.“, die das theologische Erbe des deutschen Papstes für die Nachwelt erschließen soll. Dass er noch keineswegs zum Alten Eisen gehörte, stellte er mit 77 Jahren noch einmal unter Beweis, als er auf Bitten von Papst Franziskus im Februar 2019 den historischen „Anti-Missbrauchs-Gipfel“ im Vatikan für die internationalen Medien moderierte. Sein Nachfolger, der amerikanische Journalist Greg Burke, war wenige Wochen zuvor samt seiner Stellvertreterin überraschend zurückgetreten. Seither ist es um den Unermüdlichen stiller geworden.

Ludwig Ring-Eifel

Aus meiner Sicht ...



Professor Veit Neumann ist Gastprofessor an der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Veit Neumann

Auf der schiefen Ebene bergab

Was lange unvorstellbar war und durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts am Aschermittwoch 2020 ermöglicht wurde, ist Wirklichkeit: Die gezielte Normalisierung dessen, was nie normal sein kann, der sogenannten Sterbehilfe, ist voll im Gange. Bereits 2021 kam es zu 129 „Suizidbeihilfen“ durch den Verein Sterbehilfe, so viele wie nie zuvor. Das wurde jetzt bekannt. Der Verein hat in den zwölf Jahren seines Bestehens 470 Mitgliedern beim Suizid geholfen, darunter auch jungen, nicht chronisch kranken Menschen.

Wir rutschen auf der schiefen Ebene weiter hinab. Das „Deutsche Ärzteblatt“ hat es als nicht problematisch angesehen, am 8. August eine Anzeige zu veröffentlichen, die Ärz-

te für solche „Dienstleistungen“ sucht. Gerade für Ärztinnen und Ärzte, die nicht (mehr) in Vollzeit arbeiten, könnte diese Aufgabe „interessant“ sein, ist zu lesen. Es wird „ein adäquates Honorar“ zugesagt. Vorausgesetzt für die „Tätigkeit“ wie Beratungen wird „eine fundierte und konsequente Orientierung an der deutschen Rechtsordnung und am eigenen ärztlichen Ethos“. Welches Ethos sollte das sein?

Das Bundesverfassungsgericht hatte Anfang 2020 das Verbot der geschäftsmäßigen Sterbehilfe aufgehoben. Die Deutsche Palliativstiftung kritisiert nun zu Recht, dass eine Beihilfe zum Suizid vielfach bereits als ein völlig normaler Vorgang gesehen werde.

Der Weg zur Tötung auf Verlangen und anschließend zur „Mitleidstötung“ ist damit vorgebahnt. Wie lange dauert es, bis der Druck auf unheilbar erkrankte Menschen durchschlägt, solche Formen der „Hilfe“ in Anspruch zu nehmen?

Vier Dinge haben wir als Christen zu tun: Wir sollten den Ausbau der palliativen Medizin und Pflege unterstützen. Wir sollten den Wert des Lebens als Geschenk Gottes hervorheben. Wir sollten erklären und verdeutlichen, dass es Dinge gibt, die der Mensch nicht tun darf, weil sie in sich schlecht sind. Und wir sollten so leben, dass wir an unserer Lebenshaltung als Christen erkannt werden. Dabei sollen wir Mitchristen helfen.



Prälater Erich Läufer war bis zur Pensionierung Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln.

Erich Läufer

Wo ist das Salz geblieben?

Um die Kirche ist es in der Öffentlichkeit sowieso schlecht bestellt. Aber seit geraumer Zeit rumort es besonders innerhalb der Kirche Deutschlands. Wut und Resignation über manche Vorgänge haben sich angesammelt. Verspieltes Vertrauen, Fehler in der Kommunikation und die Schande des sexuellen Missbrauchs an Schutzbefohlenen machen jedem zu schaffen, der in und mit der Kirche zu tun hat.

Die Situation gleicht einem Gewitter, wo die Wolken immer dunkler werden. Es gibt viele Gründe, warum es soweit gekommen ist. Besonders der, dass eine Gemeinschaft oder Gruppe – wenn sie zerbricht oder auseinanderfällt – ihre Mitte verloren hat.

Wenn wir also geschwisterliche Gemeinschaft im Namen des Herrn bleiben wollen, müssen wir uns immer neu in der Mitte unseres Glaubens treffen. Gott muss zur Sprache gebracht werden.

Vielleicht ist es dazu notwendig, mit aller Deutlichkeit den zerstrittenen Parteien in der Kirche, ihren Präsidenten und Präsidentinnen, den Priestern, Prälaten und Bischöfen ins Stammbuch zu schreiben: Habt ihr vergessen, wem wir unsere Erlösung verdanken, wer uns die Sakramente geschenkt hat, auf wessen Namen wir getauft sind und welches Erbe wir empfangen haben, um die Welt zum Guten und Besten zu verändern?

Starb denn irgendein moderner Theologe oder Philosoph für uns? Müssen kirchliche Manager mit Angeboten, die nichts fordern, uns bei Laune halten, damit wir uns nicht in die Büsche schlagen?

Das Jesuswort gilt: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz schal wird, wie kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr. Es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten“ (Mt 5,13).

Damit ist nicht gesagt, nun müsse die Kirche ihr soziales Element oder die Bildungsarbeit eindämmen. Wohl aber sollte unser aller Augenmerk mehr von der Bibel als von Taktik und Strukturmanövern bestimmt werden.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Für neun Euro um die ganze Welt?

Als Jules Verne 1873 seinen Roman „Reise um die Erde in 80 Tagen“ veröffentlichte, schilderte er einen Sachverhalt, der dem Publikum märchenhaft erschien. Der reiche englische Gentleman Phileas Fogg, ein Exzentriker in Sachen Pünktlichkeit, gewinnt seine Wette hauchdünn – dank horrender Ausgaben und riesigen Ideenreichtums.

Heute ist Geschwindigkeit keine Hexerei mehr. Der Reiz der Reise – so zeigten schon die Billigfluggesellschaften, bevor sie pleite gingen – liegt im Preis. Für 80 Dollar um die Erde, das lässt sich hören. Warum nicht gleich: für neun Euro um die ganze Welt?

Immerhin war es ganz Deutschland, das den Bus- und Bahnreisenden ein paar Mo-

nate für neun Euro offen stand. Wer wollte da nicht alles mitfahren! Es ist verständlich und volksnah, dass nicht wenige Politiker jetzt gerne am Neun-Euro-Ticket oder einem Nachfolge-Modell festhalten würden.

Hier erweist sich allerdings Finanzminister Christian Lindner (FDP) als Reise-Verhinderer. Zu Recht: Schon jetzt ist kaum zu stemmen, was durch den Ukraine-Krieg an Mehrausgaben entsteht. Das Neun-Euro-Vergnügen kostete allein den Bund 2,5 Milliarden Euro. Ganz zu schweigen von den Nerven der laut Eisenbahner-Gewerkschaft völlig ausgelaugten Bahnangestellten.

Für die Umwelt – so untersuchte die TU Dresden – hat das Neun-Euro-Ticket kaum

etwas gebracht: Es erzeugt nicht weniger, sondern mehr Verkehr. Die Leute ließen deswegen kaum das Auto stehen; viele verreisten zusätzlich – billig per Bahn.

Für Phileas Fogg, Jules Vernes Weltrekord-Reisenden in Sachen Geschwindigkeit, wäre das Neun-Euro-Ticket nichts gewesen. Als Pünktlichkeits-Fanatiker hätte er sich über die Bahn verzweifelt die Haare gerauft. Wer in den heißesten Monaten einmal stundenlang im völlig überfüllten, verspäteten Regionalzug nach Luft schnappte, der sehnt sich nach einem luftigen ICE mit kalten Getränken. Spätestens dann, wenn die nächste Corona-Welle anrollt, hat sich das Thema wohl sowieso von selbst erledigt.

Leserbriefe

Empathisch berichtet

Zu „Ohne Kühlschrank und Dusche“ in Nr. 30:

Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie ausführlich und empathisch über die Situation der Obdachlosen in dieser heißen Jahreszeit berichten. Es tut not, die Situation dieser Menschen bewusster wahrzunehmen. Vielen Dank für den guten Artikel! Leider berichtet er über die Situation der Obdachlosen in Köln und – Gott sei Dank – auch über die angebotenen Hilfen.

Noch mehr hätte ich mich gefreut, wenn Sie in einem Bericht über die Situation der Obdachlosen in Augsburg berichtet hätten. Diese Menschen sind mir als Augsburger noch näher

und brauchen auch unsere Aufmerksamkeit. Es wäre schön, wenn Sie auch über sie einmal berichten würden.

Manfred Krumm,
86199 Augsburg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.



▲ ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp neben ihrem Stellvertreter Thomas Söding, Professor für Neues Testament an der Ruhr-Universität Bochum. Foto: KNA

Wer beruft solche Menschen?

Zu „Azubis mit der Lizenz zum Töten“ in Nr. 28:

Abtreibungen sollen nach Familienministerin Lisa Paus (Grüne) beschleunigt, flächendeckend ausgebaut und als Handwerkszeug in die Ärzteausbildung implementiert werden. Anscheinend reichen die rund 1300 Abtreibungseinrichtungen in Deutschland noch nicht. Das Gleiche fordert ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp.

Von den Grünen weiß man, dass ihnen die normale Familie und das Leben im Mutterleib fremd und unmodern sind. Auch die ZdK-Präsidentin tritt als Unterstützerin eines solchen Wegs auf. Ist sie noch zu retten? Ein ZdK, das für das Kirchenvolk und für den Synodalen Weg spricht und handeln soll, muss hier handeln!

Für mich stellen sich immer wieder die Fragen: Wer ernennt, beruft, befördert und hofiert solche Menschen, in

diesem Falle solche Damen? Sprechen und handeln diese Personen wirklich für die Menschen und Katholiken in Deutschland? Nein, sie sind Totengräber unserer christlich geprägten Kultur. Anscheinend nehmen viele das einfach hin. Ich befürchte, dass diese Damen weiterhin für uns „Gutes“ fordern und noch mehr tote Babys produzieren.

Bartholomäus Sagstetter,
94559 Niederwinkling

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „PLAN Patenschaften“ von PLAN International Deutschland, Hamburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas.

Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage

Frohe Botschaft

22. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Sir 3,17–18.20.28–29

Mein Sohn, bei all deinem Tun bleibe bescheiden und du wirst geliebt werden von anerkannten Menschen! Je größer du bist, umso mehr demütige dich und du wirst vor dem Herrn Gnade finden! Denn groß ist die Macht des Herrn, von den Demütigen wird er gerühmt.

Es gibt keine Heilung für das Unglück des Hochmütigen, denn eine Pflanze der Bosheit hat in ihm Wurzel geschlagen. Das Herz eines Verständigen wird einen Sinnspruch überdenken und das Ohr des Zuhörers ist die Sehnsucht des Weisen.

Zweite Lesung

Hebr 12,18–19.22–24a

Schwestern und Brüder! Ihr seid nicht zu einem sichtbaren, lodernen Feuer hinzugetreten, zu dunklen Wolken, zu Finsternis und Sturmwind, zum Klang der Posaunen und zum Schall der Worte, bei denen die Hörer flehten, diese Stimme solle nicht weiter zu ihnen reden.

Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hinzugetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind, und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus.

Evangelium

Lk 14,1.7–14

Jesus kam an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen. Da beobachtete man ihn genau. Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, erzählte er ihnen ein Gleichnis. Er sagte zu ihnen:

Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, nimm nicht den Ehrenplatz ein! Denn es könnte ein anderer von ihm eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt

und müsstest den untersten Platz einnehmen.

Vielmehr, wenn du eingeladen bist, geh hin und nimm den untersten Platz ein, damit dein Gastgeber zu dir kommt und sagt: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein und dir ist es vergolten. Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

►
Von den zahlreichen Begegnungen Jesu mit der religiösen Elite Israels haben Künstler am liebsten die Szene mit dem Pharisäer und der Sünderin festgehalten (Lk 7,36–50), wie hier Benedikt Dreyer um 1520, Rhode Island School of Design, Providence.
Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Gott allein genügt

Zum Evangelium – von Pfarrer Harald Heinrich



„Heute indes stelle ich gemeinsam mit euch schmerzlich die zunehmende Erosion und den Verfall des

Glaubens fest mit all dem, was dies nicht nur auf geistlicher, sondern auch auf sozialer und kultureller Ebene einschließt.“ Das sagt nicht irgendeiner der üblichen Untergangspropheten, die immer noch nicht kapiert haben, dass uns der Synodale Weg in Deutschland zu neuen Ufern führen wird, sondern diese düstere Analyse stammt von Papst Franziskus.

Völlig unabhängig davon, welche Ursachen wir letztlich für diesen

Rückgang verantwortlich machen wollen – diese Analyse betreiben wir ja inzwischen bis zum Umfallen –, es gilt mit gesundem Realismus und mit Gottvertrauen auf das zu schauen, was ist. Dass es Krisen gibt, sollte uns eigentlich nicht überraschen. Es ist eher überraschend, dass uns dies gar so aus der Bahn wirft.

Jesus musste die Erfahrung machen, dass Menschen in der ihnen gegebenen Freiheit seine Botschaft ablehnten. Und Jesus hat seine Jünger – und damit auch uns – ausdrücklich darauf vorbereitet, dass sie auch auf Ablehnung stoßen werden und sogar Verfolgung erfahren müssen. Warum sind wir dann so überrascht? Oder anders gefragt: Warum lassen wir uns von all dem so sehr die Freude am Glauben, am Christsein nehmen? Wir haben

einen Platz an seinem Tisch! Diese Tischgemeinschaft mit ihm feiern wir immer wieder als Kirche. Aber leben wir auch daraus? Der Verfasser des Hebräerbriefs sieht einen Weg, der konsequent zu Jesus Christus führt, der das Ziel ist. Und er zeichnet ein Bild von der Zukunft, von der kommenden Herrlichkeit, der „Stadt Gottes – dem himmlischen Jerusalem“. Darauf gehen wir zu – das ist unsere Zukunft, oder anders gesagt: Gott ist unsere Zukunft – sein Reich.

Als Christen, auch wenn wir nur noch eine kleine Herde sein sollten, gehören wir bereits jetzt zu dieser großen Gemeinschaft, die sich bis in den Himmel hinein erstreckt. Das macht unsere einzigartige Würde und Berufung aus. Gott hat uns als seine Kinder angenommen und ver-

heißt uns Zukunft. Und damit sind wir nochmals bei der Krise. Wer sich in einer solchen befindet, verliert oft das ursprüngliche Ziel aus den Augen. Alles erscheint fragwürdig und zerbrechlich.

Aus dieser Perspektive gilt es auch die Kirche zu betrachten. Die Kirche ist nicht nur die Summe der Skandale und der Unzulänglichkeiten der Menschen in ihr. Gott ist es, der Menschen aus allen Völkern und Sprachen zusammenruft. Er beruft uns zu einer Gemeinschaft, in der seine Maßstäbe gelten.

Daran erinnert uns auch das heutige Evangelium. Das ist nicht nur ein Aufruf zu etwas mehr Bescheidenheit. Es geht um eine neue Perspektive, um einen Blickwechsel: nicht mehr um „Welchen Platz bekomme ich? Bin ich wichtig?“ Jesus weist uns den Weg heraus aus dem ewigen Rechnen und Berechnen hinein in eine neue Gemeinschaft, in der wir wissen dürfen, dass Gott der Lohn ist. Das zu wissen sollte uns eigentlich vollauf genügen.



Gebet der Woche

Herr,
 lass uns lernen, auf die Stimme der Schöpfung zu hören.
 Sie singt ein süßes Lied, das dich, unseren geliebten Schöpfer, preist.
 Aber sie mahnt uns auch mit einem bitteren Aufschrei, der unsere
 menschliche Misshandlung beklagt.
 Wir weinen mit der leidenden und bedrohten Schöpfung.
 Hilf uns, auf ihren Schrei mit Taten zu antworten, damit wir und künftige
 Generationen uns weiterhin am Werk deiner Hände freuen können.
 Und damit wir in das süße Lied einstimmen können, das Lied der
 Geschöpfe vom Leben, das du schenkst,
 und von der Hoffnung, die du gibst.
 Amen.

nach: Papst Franziskus, Botschaft zum Weltgebetstag
 für die Bewahrung der Schöpfung am 1. September 2022

Glaube im Alltag

von Pastoralreferentin Theresia Reischl



In vielen Diskussionen und Gesprächen, die ich derzeit führe, tauchen immer wieder zwei Sätze auf. Dabei ist es vollkommen egal, um welches Thema es sich handelt: Klimakrise, Coronamaßnahmen, Ukrainekrieg, Kindererziehung, Strukturen in der Kirche, Partner- und Freundschaften, gendersensible Sprache oder Arbeitswelt.

Irgendwann, so mein Gefühl, kommt dieser erste Satz: „Man wird ja wohl noch sagen dürfen ...“, und unweigerlich folgt eine Aussage, die ich persönlich häufig als unausprechlich oder als unangemessen empfinde.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Meinungsfreiheit herrscht. Das empfinde ich als großes Glück. Ja, wir „dürfen“ grundsätzlich mal alles sagen – aber müssen wir es auch? Ist es unumgänglich, etwas zu sagen, von dem ich im Vorfeld schon weiß, dass es einen anderen Menschen diffamiert, beleidigt oder verletzt? Das verallgemeinernd und wenig wertschätzend ist? Und das im Normalfall kein Beitrag zur Diskussion ist, sondern ein „Totschlagargument“, das den anderen daran hindern soll, eine Gegenmeinung zu haben? Denn gegen Meinungsfreiheit kann ja niemand sein?

Im weiteren Verlauf der Diskussionen folgt dann der zweite Satz, oft wohl entschuldigend gemeint, nachgeschoben: „So habe ich das gar nicht gemeint.“ Warum klingt es dann in meinen Ohren anders? Und so gar nicht nach Entschuldigung?

Dieser Satz suggeriert, dass ich selbst daran „schuld“ bin, dass mich

etwas verletzt,
 beleidigt oder
 wütend

macht. Schließlich war doch die Absicht meines Gegenübers eine ganz andere, das habe ich zu akzeptieren. Vielmehr sogar: Ich muss doch wahrnehmen, dass mein Gegenüber darunter „leidet“, dass ich so etwas unterstelle.

Auch hier scheint mir etwas in Schiefelage geraten zu sein: Ist nicht die Wirkung mindestens genauso entscheidend wie die Absicht, vielleicht sogar noch wichtiger? Kommunikation ist ja keine Einbahnstraße, die nur durch die Absicht bestimmt ist – Kommunikation ist das, was ankommt ... Dazu kommt noch, dass in manchen Fällen mein Eindruck ist, dass hier Grenzen ausgelotet wurden: Was kann ich wie sagen?, um dann zurückzurudern und zu erklären, dass es so ja gar nicht gemeint war.

Der Diskurs ist vielfältiger geworden und damit auch anstrengender. Ein „So ist es halt“, wie es in manchen Kreisen der Gesellschaft und auch der Kirche vorkommt, ist nicht mehr akzeptabel. Wenn wir als Menschen gut zusammenleben wollen, dann, so glaube ich, kommen wir nicht darum herum, miteinander zu reden: achtsam und wertschätzend, nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe, ohne Floskeln und „Totschlagargument“. Vielleicht können wir das in diesen Sommerferien einüben, wenn wir erholt und entspannt sind?

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 2. Woche, 22. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 28. August

22. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Sir 3,17–18.20.28–29, APs: Ps 68,4–5b.6–7.10–11, 2. Les: Hebr 12,18–19.22–24a, Ev: Lk 14,1.7–14

Montag – 29. August

Enthauptung Johannes' des Täufers

Messe vom Gedenktag, eig. Prf (rot); Les: 1 Kor 2,1–5 oder aus den AuswL, Ev: Mk 6,17–29

Dienstag – 30. August

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 2,10b–16, Ev: Lk 4,31–37

Mittwoch – 31. August

Hl. Paulinus, Bischof von Trier, Märtyrer

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 3,1–9, Ev: Lk 4,38–44; Messe vom hl. Paulinus (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 1. September

Priesterdonnerstag – monatlicher Gebetstag um geistliche Berufe – Fürbitte

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 3,18–23, Ev: Lk 5,1–11; Messe um geistliche Berufe (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 2. September

Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 4,1–5, Ev: Lk 5,33–39; M. vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung

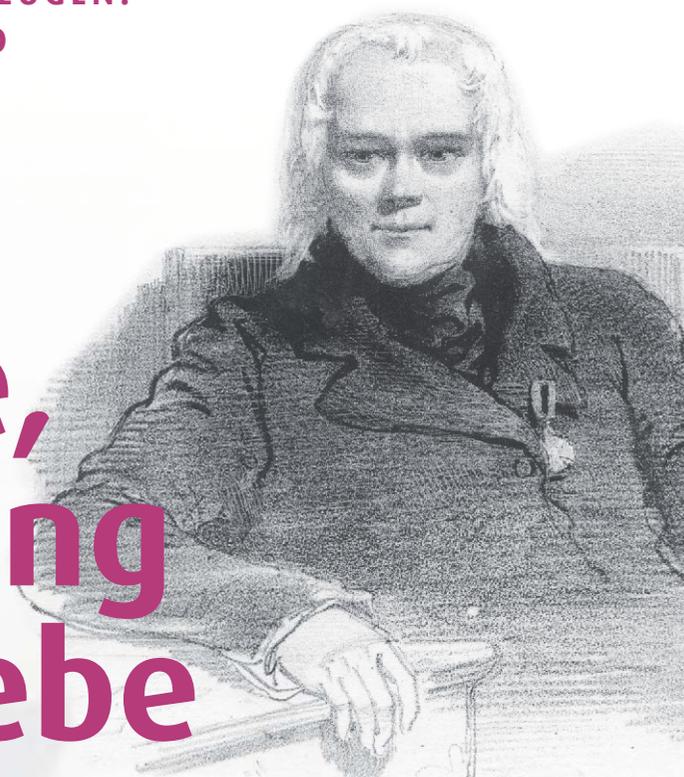
Samstag – 3. September

Hl. Gregor der Große, Papst, Kirchenlehrer – Herz-Mariä-Samstag

Messe vom hl. Gregor (weiß); Les: 1 Kor 4,6b–15, Ev: Lk 6,1–5 o. a. d. AuswL; Messe Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria (weiß); Les u. Ev v. Tag

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
CHRISTOPH VON SCHMID

Über Glaube, Hoffnung und Liebe



Zu seinem 50. Priesterjubiläum hielt Christoph von Schmid selber die Predigt. Ihr Thema waren die drei göttlichen Tugenden.

Er sagte: „Wir betrachten zuerst die Worte des schönen Kirchengebets: Allmächtiger, ewig lebender Gott, lass uns an Glauben, Hoffnung und Liebe stets zunehmen.“

Was kann es Tröstlicheres, Erfreulicheres, Seligeres geben als den Glauben an Gott!

Er offenbart sich uns in allen seinen Werken und erzeugt uns täglich unzählige Wohltaten. Er leitet denen, die Ihn lieben, alles zum Besten.

Er fordert jeden Leidenden, jeden Bedrängten sogar auf: ‚Ruf mich an in der Not und ich will dich erretten.‘ Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Lebenden, und will allen, die an Ihn glauben, ewiges Leben geben. Er will auch nicht den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe. Er hat, da die Menschen von

Gott abgefallen und Sünde und Tod in die Welt gekommen, seinen innigst geliebten Sohn aus Liebe für uns dahingegeben, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern das ewige Leben habe.

Was könnte es für uns sterbliche Menschen Tröstlicheres und Erfreulicheres geben, als die Hoffnung eines ewigen Lebens! Wir wandeln hier auf Erden unter Gräbern, haben schon viele Tränen an Gräbern vergossen, und auch unser wartet das Grab. Allein Jesus Christus spricht: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben! Alle, die in den Gräbern ruhen, werden die Stimme des Sohnes Gottes vernehmen und wieder auferstehen.‘

Und was soll ich von der Liebe sagen? ‚Gott selbst ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott‘, sagt der heilige Evangelist Johannes. Noch am letzten Abendmahle, als er eben bereitstand, für uns sein Leben dahinzuge-

Glaubenszeuge der Woche

Christoph von Schmid

geboren: 15. August 1768 in Dinkelsbühl
gestorben: 3. September 1854 in Augsburg
Gedenken: 3. September

Christoph Schmid gehörte zum Dillinger Schülerkreis von Johann Michael Sailer. 1791 zum Priester geweiht, war er zunächst Kaplan bei Mindelheim, dann Kaplan und Schuldirektor, später auch Schulinspektor in Thannhausen, wo er zahlreiche Schul- und Jugendbücher verfasste. Berufungen an verschiedene Universitäten lehnte er mit Verweis auf seine schriftstellerische Tätigkeit ab. Wegen seiner Verbindung zu Sailer wurde er bei der Bewerbung um Pfarrstellen abgewiesen, daher verließ er die Diözese Augsburg und nahm eine Pfarrstelle bei Ulm an. Auf Empfehlung Sailers holte ihn 1827 König Ludwig I. nach Bayern zurück. Er wurde Domkapitular in Augsburg und Schulverwalter für Schwaben und Neuburg. Aufgrund seiner umfangreichen Kinder- und Jugendliteratur erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und wurde vom König persönlich geadelt. Von ihm stammen die Kirchenlieder „Ihr Kinderlein, kommet“, „Beim letzten Abendmahle“ und „Am Pfingstfest um die dritte Stunde“. *red*

ben, sprach Jesus Christus: ‚Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Daran soll jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt!‘ In dieser Liebe, die mit der Hoffnung und dem Glauben gleichsam in eins verschmolzen ist, wollen wir denn täglich zu wachsen trachten.

Wir wollen mit der gegebenen göttlichen Gnade getreulich mitwirken, bis unser Glauben in Schauen der Herrlichkeit Gottes verwandelt wird, bis unsre Hoffnung in Erfüllung geht und wir dort, mit Gott, mit allen Heiligen Gottes und allen heiligen Engeln ewig in Liebe vereinigt jene unaussprechliche Seligkeit genießen.“

*Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh*

Christoph von Schmid finde ich gut ...



„Er hat mit seiner ‚Biblischen Geschichte‘ Generationen von Schülern biblisches Wissen vermittelt. Durch seine zahllosen Erzählungen hat er bleibenden Einfluss auf die Pädagogik ausgeübt. Immer siegt das Gute. Nicht wenige seiner Lieder wie ‚Beim letzten Abendmahle‘ haben sämtliche Reformen überstanden. ‚Ihr Kinderlein, kommet‘ gehört nach wie vor zu den beliebtesten Weihnachtsliedern.“

**Prälat Ludwig Gschwind,
Ursberg-Mindelzell**

Zitat

von Christoph von Schmid

Reliquien von Christoph Schmid: Die Rosensträucher

*Durch des Gartens frische
Volle Rosenbüsche
Wandelt' gut und weise
In der Töchter Kreise
Einst mit frohem Sinn
Eine Mutter hin.*

*Unter den so reichen
Grünbelaubten Sträuchern,
Wo von Rosenblüten
Alle Zweiglein glühten,
Sah sie stehen auch
Einen dürren Strauch.*

*„Eder Mädchen Güte,
Gleicht der Rosenblüte“,
Sprach sie, ja ihr Kinder
Rosen sind noch minder –
Schönheit ach vergeht,
Güte nur besteht.*

*Böse Mädchen gleichen
Auch den Rosensträuchern,
Seht – die Blüte schwindet
Schnelle und man findet
Aller Anmut leer
Nur die Dornen mehr.*



DAS ULRICHSBISTUM

14 STATIONEN

„Mitgedanken“ als Begleiter

In Derching wurde ein neuer Besinnungsweg über zwölf Kilometer angelegt

DERCHING – Mit einem neuen Besinnungsweg lädt die Stadt Friedberg ein, die einzigartige Kulturlandschaft des Ortsteils Derching zu entdecken und sich dabei persönlich Gedanken über Stationen des Lebens zu machen.

„Der Derchinger Besinnungsweg gibt uns die Möglichkeit, das eigene Leben auf den Prüfstand zu stellen“, erklärt Leonhard Knauer das Ziel des Projekts, das zum Nachdenken und Entdecken rund um Natur, Glaube, Gemeinschaft und Industrie einlädt.

Als der Weg Anfang August fertiggestellt wurde, lagen rund zwölf Jahre intensiver Vorbereitung und Umsetzung hinter dem Vorstand des Derchinger Heimatkundevereins. 2010 stellte er seine Idee erstmals den Vereinsmitgliedern vor. Sie fand dort großen Anklang, ebenso wie beim Wittelsbacher-Land-Verein und bei der Stadt Friedberg, die als Projektträger gewonnen werden konnte. Die Umsetzung und Finanzierung erforderte viel Geduld und Zeit, in der jedoch auch das Projekt reifen und wachsen konnte.

So sind schließlich – wie bei einem Kreuzweg – 14 Stationen entstanden. Zu jeder gehören ein Objekt, eine Sitzgelegenheit sowie zwei Stelen mit Informationen und einem „Mitgedanken“, der zum Nachdenken, zur Besinnung und

▶
Leonhard Knauer hat den Derchinger Besinnungsweg initiiert und maßgeblich zur Umsetzung beigetragen.

Fotos: Weindl



Reflexion einlädt. Die Hälfte der Objekte existierte bereits, wie etwa die Pestsäule, das Heiligenhäuschen St. Franziskus oder die Vertriebengedenkstätte, andere wurden neu geschaffen.

Sie alle erzählen von der regionalspezifischen Geschichte oder von landschaftlichen Aspekten, so dass Wanderer auf diesem Weg die Kulturlandschaft kennenlernen. Darüber hinaus möchte Knauer ihnen

die Gelegenheit geben, dabei den Inhalt der „ganz persönlichen, imaginären Lebensbox, der Causa Vitae, zu entdecken“, die auch das Motto des Besinnungswegs ist. „Der Besinnungsweg bietet den Besuchern an, einige der Lebensinhalte in der Box zu überdenken, vielleicht zu ändern, anzupassen oder sogar ganz zu entfernen.“

Ob man sich allein, in der Familie oder mit einer Gruppe auf den Weg macht – die Tour ist in jeder Hinsicht bereichernd. Wissenswertes wird interessant verpackt: vom superreichen Römer und seinem besonderen Vermächtnis über die Schöpfquelle bis hin zur technischen Revolution, um nur einige Beispiele zu nennen. Manche Themen wie Flucht und Vertreibung, Frieden in Freiheit, Schutz und Herberge oder Glaube als Geschenk für die Menschen sind hochaktuell. Und dementsprechend auch die Fragestellungen: Bin ich bereit zu helfen? Was ist mein Beitrag zum Frieden? Bin ich offen für eine Neuausrichtung aus dem Glauben?

Der Weg erstreckt sich über knapp zwölf Kilometer. Er kann auch in Teilstücken begangen werden und ist teilweise barrierefrei.

Die erste Station befindet sich beim Friedhof hinter der Pfarrkirche Mariä Empfängnis am Liebfrauenplatz in Derching. Am Parkplatz dort sowie an zwei weiteren gibt es Informationstafeln mit Routenbeschreibung, Falblätter und QR-Code zur Route, ebenso unter www.friedberg.de.

Rund 130 000 Euro wurden aufgewendet, um den Weg zu realisieren, 54 000 Euro konnte der Wittelsbacher-Land-Verein über Fördermittel aus dem „Leader“-Programm finanzieren. Außerdem beteiligten sich die Stadt Friedberg, der Erholungsgebieteverein

Augsburg und ortsansässige Firmen an den Kosten und Arbeiten. Zur Freude von Knauer erbrachte auch der Heimatkundeverein viel Eigenleistung. „Das ist nicht selbstverständlich und ich bin besonders stolz auf das Engagement unserer Jugend.“

Dagmar Weindl



▶ Der Weg lädt zum Entdecken und Nachdenken rund um die Themen Natur, Glaube, Gemeinschaft und Industrie ein. Zum Thema Arbeit und Brot steht das historische Schwungrad als Stationsobjekt im Derchinger Industriegebiet.



Buchtipps



Wegweisend für heute

WENN DER FUNKE ÜBERSPRINGT...
Niklaus Kuster
ISBN 978-3-8436-1339-2, 19 EUR

Dillingen an der Donau, Mitte des 19. Jahrhunderts: Sie, eine ehemalige Dienstmagd, ist Oberin der Franziskanerinnen. Er, aufgewachsen als Bauernjunge, ist verantwortlich für den Priesternachwuchs. Als sie einander begegnen, ist das der Beginn einer großartigen Geschichte. Theresia Haselmayr und Johann Wagner sind sensibel für die Nöte ihrer Zeit, sie sind mutig und ergänzen einander kongenial. Aus einer ersten Schule für gehörlose Mädchen entwickelt sich ein Netzwerk von Einrichtungen, das heute an über 50 Standorten rund 10 000 Menschen mit Behinderung Begleitung anbietet. Niklaus Kuster erzählt in seinem Buch „Wenn der Funke überspringt... Theresia Haselmayr und Regens Wagner – Eine Geschichte mit Zukunft“ von einem Mann und einer Frau der Kirche, ausgeprägten Charakteren, die trotz patriarchaler Strukturen auf Augenhöhe miteinander umgehen und so für heute wegweisend sein können.

Der Autor folgt historischen und spirituellen Spuren zu den Quellen einer Kraft, die seit 175 Jahren Franziskanerinnen, Mitarbeiter, Freunde und Förderer des Sozialwerks motiviert und inspiriert.

Der Geistliche Direktor der Regens-Wagner-Stiftungen mit Hauptsitz in Dillingen an der Donau, Rainer Remmele, empfiehlt das Buch: Den Autor Niklaus Kuster, Kapuziner in Rapperswil im Schweizer Kanton St. Gallen, habe nicht nur der aufregende Lebenslauf der beiden Persönlichkeiten motiviert, sondern auch das, was sich bis heute aus den damals begründeten Anfängen entwickelt habe. Anlass für die Doppelbiografie ist das 175. Jubiläum der Regens-Wagner-Stiftungen 2022. „Sie lädt ein zum Nachfühlen der Zeit, aber auch zum eigenen Nachdenken und lässt Raum für Inspiration. Ein absoluter Gewinn für alle, die ausgeprägte Charaktere kennenlernen möchten“, so Remmele. *red*



▲ Die KJF-Klinik Josefinum steht für eine hohe Qualität bei der Diabetesbehandlung von Kindern und Jugendlichen.
Foto: KJF/Jacklin

Zentrum für Diabetes

KJF-Klinik Josefinum wurde erneut zertifiziert

AUGSBURG (kjf) – Die KJF-Klinik Josefinum in Augsburg, die zur Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg gehört, hat von der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG) erneut das Siegel „Zertifiziertes Diabeteszentrum Diabetologikum DDG“ erhalten.

Die DDG zeichnet damit Einrichtungen aus, die eine hohe Qualität in der Diabetesbehandlung bieten. Hierzu gehört unter anderem, dass das gesamte Team jährlich eine Vielzahl von Patienten mit Diabetes betreut und so die nötige Erfahrung für die zuverlässige Diagnose, die optimale Diabeteseinstellung, Patientenschulung und Behandlung sammelt. Das verliehene Siegel „Zertifiziertes Diabeteszentrum Diabetologikum DDG“ für Kinder und Jugendliche gilt für drei Jahre.

„Wir freuen uns sehr über die erneute Zertifizierung. Dies zeigt die hohe Qualität und Expertise unseres Hauses im Bereich der Diabetesbehandlung bei Kindern und Jugendlichen und ist eine schöne Anerkennung für die Arbeit zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten“, sagt der Ärztliche Direktor der KJF Klinik Josefinum, Privatdozent Thomas Völkl.

Das Diabetes-Team im Josefinum habe das Siegel zum wiederholten Mal für die hohe Qualifikation der Mitarbeiter und die Erfüllung zahlreicher diabetesspezifischer Leistungsmerkmale sowie ein klar definiertes Behandlungs- und Überweisungsmanagement erhalten, erklärt DDG-Präsidentin Professor Monika Kellerer: „In der KJF-Klinik Josefinum arbeiten Ärzte und Diabetesberaterinnen, die umfassende

Fachkenntnisse in der Diabetesbehandlung haben. Die Patienten werden darüber hinaus geschult, wie sie den Alltag mit ihrer chronischen Erkrankung am besten meistern. Der Patient kann sich darauf verlassen, dass die Inhalte dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechen.“

Mit rund sechs Millionen Betroffenen ist Diabetes die Volkskrankheit Nummer eins in Deutschland. Im Josefinum werden jährlich rund 100 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0 und 18 Jahren mit Diabetes behandelt. Da die Krankheit sehr komplex ist, benötigt jeder Patient eine individuell zugeschnittene Behandlung. Ein Schwerpunkt an der KJF-Klinik Josefinum ist die halbautomatisierte Pumpentherapie, die im Team mit den jeweils neuesten Modellen und Algorithmen umgesetzt wird.

Frühe Behandlung

Häufig verursacht die Erkrankung zunächst keine Beschwerden, kann unbehandelt aber zu schwerwiegenden Folgeerkrankungen führen. „Die Grundlagen für ein gutes Diabetesmanagement legen wir im Kindes- und Jugendalter. Uns ist es wichtig, dass sich Familien gut betreut fühlen, deshalb nehmen wir uns viel Zeit für sie. Dies ist in unserem Sozialpädiatrischen Zentrum optimal möglich“, erklärt Stefanie Liebl, Funktionsoberärztin der Kinder- und Jugenddiabetologie.

Die KJF-Klinik Josefinum, die im Jahr 1918 als Säuglingsheim gegründet wurde, ist spezialisiert auf die Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Frauen – über die ganze Lebensspanne hinweg.



Ehemalige trafen sich im ZUK

BENEDIKTBEUERN – Über 80 ehemalige Zivildienstleistende und Volontäre des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) im Kloster Benediktbeuern kamen kürzlich an diesem Ort ihrer früheren vielfältigen Erfahrungs- und Orientierungsmöglichkeiten zusammen. Viele brachten ihre Familien mit. Neben Exkursionen und Spielen gab es die Möglichkeit, bei den Arbeitsaktionen „Pro Moor und ZUK“ mitzumachen. Fast 100 heimische Sträucher und Bäume – finanziert über die Stiftung „Wir helfen dem Wald“ – pflanzten die Ehemaligen bei der Vogelstation Moosmühle sowie am benachbarten Teich „Zölibad“.

Foto: oh

Zum Hofbaumeister ernannt

„Murarius“ Johann Georg Hitzelberger prägte die Kirchenlandschaft

MÜNSTERHAUSEN – Vor 230 Jahren starb der aus Münsterhausen (Kreis Günzburg) stammende Baumeister Johann Georg Hitzelberger (1714 bis 1792). Er hat im Bistum Augsburg zahlreiche Kirchen und Kapellen geschaffen beziehungsweise umgebaut.

Die Geschichte der Familie Hitzelberger (Hizlperger) beginnt in Münsterhausen mit Sebastian Hitzelberger aus Ödwang, Nähe Osterzell bei Kaufbeuren. Er heiratete etwa um 1668 Maria Speth und zog in den Weiler Reichertsried bei Münsterhausen. Der „Murarius“ (Maurer) errichtete 1699 im Auftrag von Johanna Franziska von Heidenheim, geborene von Welden, die Wallfahrtskirche Unsere Liebe Frau in Münsterhausen nach den Maßen der Altöttinger Kapelle als Oktogon.

Sein Sohn Andreas heiratete am 1712 Sybilla Ros. Johann Georg wurde am 26. März 1714 als erster Sohn dieser Eheleute geboren. Alle Hitzelberger sind in den Pfarrbüchern als „Murarius“ eingetragen. Johann Georg trat in die Fußstapfen seines Vaters und absolvierte seine Lehrzeit zuhause. Auch Simpert Krämer aus Edelstetten und der



◀ Um 1749/50 erneuerte der Baumeister Johann Georg Hitzelberger die Westempore der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild. Die Kirche wird derzeit renoviert.

Foto: Zoepf

Stuckator Josef Meitingner aus Ustersbach könnten seine Lehrmeister gewesen sein.

1742 heiratete Johann Georg Hitzelberger die aus Friedberg stammende Johanna Schneider und zog nach Ziemetshausen. Die Trauung fand noch in Münsterhausen statt. Die Geburt des ersten Sohns Christian – das Ehepaar hatte acht Kinder – ist in den Pfarrbüchern der Pfarrei Peter und Paul Ziemetshausen am 20. Dezember 1742 eingetragen.

Von 1745 bis 1750 war Hitzelberger von Diepertshofen über

Tapfheim bis Ziemetshausen, Wolpertstetten und Wörnitzstein als Baumeister tätig. Nachdem sich Hitzelberger bei Abt Cölestin Meer-moos in Kaisheim und Äbtissin Cäcilia Wachter in der Abtei Oberschönenfeld durch seine Bautätigkeiten in Tapfheim, Wörnitzstein und Oberschönenfeld einen Namen gemacht hatte, wurde er auch mit der Neugestaltung der Wallfahrtskirche in Viölau beauftragt. Er begann 1751 damit.

Für Baumaßnahmen an der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild

stellten ihn die Grafen zu Oettingen-Wallerstein auf Schloss Seifriedsberg 1754/55 in ihre Dienste. Hitzelberger arbeitete auch an den Kirchen in Wallenhausen, Ritzsried, Niederhausen, Pfaffenhofen und Roth. Seine Verbindung zu den Bauherren knüpfte vermutlich Gräfin Maria Eleonora Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, die mit Johann Ludwig Rudolph Alexander Rupert von Heidenheim verheiratet war.

Wie aus der Werkliste von Wilhelm Neu zu ersehen ist, war der Meister ab 1769 im Dienst der Fürstlich Oettingen-Wallersteinischen Herrschaft in Wallerstein. Philipp Karl Graf von Oettingen-Wallerstein und seine Gemahlin Charlotte Juliana, geborene Gräfin von Oettingen-Baldern, ernannten Hitzelberger sogar zum Hofbaumeister. Beim Kirchenbau in Trugenhofen war er für den Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis tätig.

Zuletzt ist der Baumeister in Aufzeichnungen von Hohenaltheim und Neresheim zu finden. Er starb am 12. Juni 1792 im Alter von 78 Jahren. Seine Grabtafel befindet sich an der Südwestwand des Friedhofs in Wallerstein. Eugen Miller

MIT MUSIKANTEN

Gottesdienst an der Nothelfer-Kapelle

MICKHAUSEN (wk) – Stadtpfarrer Christoph Leutgäb aus Schwabmünchen zelebriert am Samstag, 3. September, um 18 Uhr einen Gottesdienst an der Vierzehn-Nothelfer-Kapelle, die an der Kreisstraße zwischen Mickhausen und Birkach (Kreis Augsburg) liegt. Die musikalische Gestaltung der Waldmesse übernehmen die Schmuttertaler Musikanten. Foto: Kleber



Verschiedenes

Betriebskosten – wer übernimmt was?



Haus & Grund hilft seinen Mitgliedern

- Betriebskosten wirksam im Mietvertrag vereinbaren
- Erstellung von Betriebskostenabrechnungen
- Kostenlose Rechtsberatung
- Formularenservice

Informationen und Fragen:
www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0



Haus & Grund
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Augsburg

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

„ALTARBILD SPIEGELT SICH IM BRUNNEN“

Ein Platz für Begegnungen

In Rohrenfels verbindet der neugestaltete Dorfplatz Kirche und Welt

ROHRENFELS – Am Tag des Patroziniums der Rohrenfelser Pfarrkirche wurde in einem ökumenischen Gottesdienst der neugestaltete Dorfplatz gesegnet. Das ist durchaus bemerkenswert, denn er gehört nicht der Kirche, sondern der weltlichen Gemeinde.

Darauf die Gottesmutter Maria und ihre Verwandte Elisabeth in der Begegnung der beiden schwangeren Frauen darzustellen, war der ausdrückliche Wunsch der Rohrenfelser Bürger für den neu zu gestaltenden Dorfplatz. So wurde dieser im Rahmen der Dorferneuerung passend zum Patrozinium der Rohrenfelser Pfarrkirche Mariä Heimsuchung ausgestattet, die zur Pfarreiengemeinschaft Neuburg St. Peter und Heilig Geist im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen gehört.

Gegenseitige Inspiration

„Das ist eine riesengroße Freude für mich und etwas Außergewöhnliches, was ich nur sehr selten erlebt habe“, betonte Stadtpfarrer Herbert Kohler im Festgottesdienst zur Segnung des Platzes. Denn der gehört nicht der Kirche, sondern der weltlichen Gemeinde Rohrenfels. „Dass Glaube und Welt, Kirche und Gemeinde zusammengehören, sich gegenseitig inspirieren und durchdringen“, sieht er darin bestätigt, dass das Altarbild der Kirche sich nun in den Brunnenfiguren spiegelt.

Um die Bibelgeschichte noch plastischer werden zu lassen, ließ Pfarrer Kohler die Kindergärten



▲ Zum Auftakt des Festgottesdiensts zur Dorfplatzeinweihung singen die Kindergartenkinder „Wir laden alle ein“.

kinder nach dem Lied „Wir laden alle ein“ richtig hoch hüpfen – wie es das Kind in Elisabeths Bauch tat, der spätere Johannes der Täufer. „Liebe Rohrenfelser, nutzt diesen Platz, kommt zusammen, begegnet euch“, gab Kohler den Bürgern mit.

Miteinander erfüllt leben

Menschen bräuchten Begegnungen und das Miteinander für ein erfülltes Leben. Die vergangenen beiden Jahre seien daher „eine Katastrophe“ gewesen. Nun gelte es, sich wieder auszutauschen und der Gefahr zu widerstehen, immer etwas zu tun zu haben. Schließlich könne immer „irgendetwas wichtiger sein

als der nächste Mensch, der mir begegnet“.

Wie Kohler betonte auch Bürgermeisterin Manuela Heckl das große Thema Begegnung, getreu dem Satz von Martin Gruber: „Jedes wirkliche Leben ist Begegnung“. Der evangelische Pfarrer Thomas Keltling ergänzte zur Begegnung zwischen weltlicher und kirchlicher Gemeinde noch die Ökumene. Es sei etwas Besonderes, so unbeschwert und offen einen ökumenischen Gottesdienst feiern zu können – das habe er schon ganz anders erlebt. Heckl hob das überaus hohe Engagement des Arbeitskreises hervor, dem Christian und Albert Karpf, Josef Meyer, Elfriede Preschl, Cornelia Kreil, Matthias Artner, Lukas Frank, Siegfried Lindner und Wigbert Kramer angehörten.

690 000 Euro hat die Baumaßnahme gekostet. 65 Prozent der förderfähigen Kosten, nämlich 341 000 Euro, übernimmt der Freistaat Bayern über das Amt für Ländliche Entwicklung. Dafür hat der früher karge, asphaltierte Kirchenvorplatz ein grüneres, naturnäheres Gesicht bekommen – mit dem wasserspendenden Brunnen, Sitzgelegenheiten, Bäumen, Beeten, hellbeigen Natursteinen und den sogenannten Pavillons, die als Bushäusl dienen, aber auch einfach als Aufenthaltsort.

Verziert sind sie mit bunten Elementen, die der Wagenhofener Künstler Rainer Röschke ebenso geschaffen hat wie die Granitstelen mit den bronzenen Brunnenfiguren der Gottesmutter Maria und ihrer Base Elisabeth. *Andrea Hammerl*



◀ Ein Ort der Begegnung: Der Kirchenvorplatz ist nun grüner und naturnäher – mit Natursteinpflaster anstelle des früheren Asphalts und frisch gepflanzten Bäumen sowie Beeten. Hinzugekommen sind auch Gestaltungselemente wie Brunnen und Bushäusl sowie eine Infotafel zur Geschichte des Platzes.

Fotos: Hammerl

FÜHRUNGEN FÜR SEHBEHINDERTE

Bauernhaus Jexhof tastend erleben

SCHÖNGEISING – Im Bauernhofmuseum Jexhof können Blinde und Sehbehinderte bedürfnisgerecht durch das alte Bauernhaus geführt werden. Vorsichtig dürfen sie mit den Fingern über Oberflächen und Kanten tasten, entlang an Wand und Stuhllehnen bis zum Holzofen in der Küche. Weiter in die Stube können sie ein altes Kanapee und einen Kachelofen erfühlen. Die Führung wird durch Geschichten aus vergangenen Tagen ergänzt. Die Führungen gibt es auf Anfrage für Gruppen. Infos und Anmeldung unter www.jexhof.de, Telefon 081 53/9 32 50 oder per Mail unter info@jexhof.de.

SELTENE ARTEN BEOBACHTEN

Mit Vogelkundler ins Donaumoos

Der Große Brachvogel, die Bekassine und der Kiebitz sind einige der seltenen Vögel, die im Gundelfinger Moos heimisch sind. Über 150 Vogelarten brüten heute in diesem Naturschutzgebiet, was das Gundelfinger Moos zu einem Vogel-Lebensraum ersten Ranges in Süddeutschland macht. Vom Beobachtungsturm aus gewinnen Interessierte am Sonntag, 4. September, von 9.30 bis 12.30 Uhr unter der Führung durch den Ornithologen Harald Böck neue Perspektiven – auf das Gundelfinger Moos selbst und die zahlreichen Wasser- und Watvögel. Ein Fernglas ist von Vorteil. Kosten: Erwachsene zahlen fünf, Kinder und Jugendliche zwei Euro. Treffpunkt ist der Parkplatz Birkenried an der B16 zwischen Günzburg und Gundelfingen. Eine Anmeldung ist wegen der Mindestteilnehmerzahl erforderlich bei der Arge Donaumoos, Telefon 082 21/74 41 oder per E-Mail an sekretariat@argedonaumoos.de.

ERINNERUNG AN HOLOCAUST

Alljährliches Befreiungskonzert

ST. OTTILIEN – Am Sonntag, 1. September, findet um 19.30 Uhr das alljährliche Liberation Concert statt. Es spielen Weltgeigerin Isabelle Faust, Bratschist Antoine Tamestit und das Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von Matthew Truscott mit Mozarts Sinfonia Concertante und seiner Linzer-Sinfonie. Karten gibt es unter tickets@ammerseerena.de oder bei München Ticket.

Menschen im Gespräch



Maria Steininger (Zweite von links) hat 56 Jahre lang in der Pfarrei Hergensweiler (Kreis Lindau) den Mesnerdienst verrichtet – die meiste Zeit davon an der Seite ihres inzwischen verstorbenen Manns Xaver. Besonders seit seinem Tod wurde Maria von ihrer **Tochter Rita** (Dritte von links) unterstützt. Lange Zeit sagte die Mesnerin, sie wolle im Amt bleiben, solange Pater Joachim leitender Seelsorger sei. Doch als der Beitritt zur PG Weißensberg erfolgte, bat Pfarrer Anton Latawiec (links) die beiden Steiningers zu bleiben, bis ein Nachfolger gefunden sei. Nun übernimmt **Claudia Herberth** den Mesnerdienst. In seiner Chronik würdigt Diakon Josef Wetzl die Steiningers: „Über den Dienst hinaus habt ihr viel gewirkt, was im Verborgenen blieb und gar nicht gesehen wurde. Euer Dienst war nicht nur Beruf, sondern auch Berufung.“ Auch Kirchenpfleger Wolfgang Rehm (rechts) dankte herzlich. *Foto: Herberth (privat).*



An der **Kolping-Akademie** in Donauwörth können benachteiligte

Jugendliche im Rahmen der beruflichen Rehabilitation eine voll anerkannte Ausbildung durchlaufen. Im aktuellen Jahrgang wurde in folgenden Bereichen ausgebildet: Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung, Baufachwerker/-in Ausbau, Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft, Fachpraktiker/-in Küche, Bau- und Metallmaler/-in sowie Fachkraft im Gastgewerbe. Vor Kurzem war es so weit: Die **17 Azubis** feierten ihren Abschluss und bekamen ihre Prüfungszeugnisse überreicht. Nahezu alle haben bereits einen Arbeitsvertrag in der Tasche. Ihrer „Freisprechungsfeier“ gaben sie das Motto „ABBA-Welttournee“ und hatten dabei jede Menge gute Laune.

Foto: Kolping-Akademie



Neue Vorsitzende des Katholischen Frauenbunds in Königsmoos (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) ist **Roswitha Rieß** (rechts) aus Klingsmoos. Für ihre Amtszeit hat sie sich vor allem die Mitgliederwerbung vorgenommen, gemeinsam mit ihrem Team, das Jutta Trinkaus aus Ludwigsmoos und Charlotte Seitle aus Untermaxfeld komplettieren. Vorgängerin **Franziska Berger** (links) hatte sich nach 16 Jahren im Vorstandsteam, davon acht Jahre als Vorsitzende, nach einer Nachfolgerin umgesehen. „Mit 77 Jahren muss ich das nicht mehr machen“, begründete sie ihren Rückzug.

Text/Foto: Andrea Hammerl

Berliner Ensemble

FÜSSEN – Das Leonkoro Quartett aus Berlin tritt beim Auftaktkonzert des Kammermusikfestivals „Vielsaitig“ am 31. August um 19 Uhr im Kloster St. Mang auf. Als Gäste verstärken die Bratschistin Karin Wolf und der Cellist Julian Steckel das Ensemble. Auf dem Programm stehen Werke u.a. von Haydn und Ravel.

Dänischer Künstler

LANDSBERG – Beim Landsberger Orgelsommer ist am 27. August um 11.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt Jakob Lorentzen aus Kopenhagen zu Gast.

DAVID BRIGGS BEIM ORGELSOMMER

Besinnlich bis brausend

Brite begeistert mit Literatur und Improvisation

DILLINGEN – Beim Dillinger Orgelsommer gastieren regelmäßig namhafte Künstler der internationalen Orgelszene. David Briggs aus New York zündete bei seinem Auftritt das mit dem Titel „Organ Fireworks“ versprochene musikalische Feuerwerk.

Briggs ist nicht nur Artist in Residence an der Kathedrale von New York City, sondern auch Dozent in Cambridge und Jurymitglied bei zahlreichen Musikwettbewerben. Der gebürtige Brite studierte in den 80er-Jahren Orgel bei Jean Langlais in Paris.

Dass er die französische Tradition der Orgelmusik schätzt, zeigt auch die Auswahl der an diesem Vormittag präsentierten Werke: etwa der letzte Satz der Symphonie für Orgel und Orchester von Camille Saint-Saëns (1835 bis 1921), der den Auftakt macht. Schon der erste lang gespielte Akkord lässt durch akzentuierte Spielweise aufhorchen. Briggs' eigene Transkription für Orgel-Solo überträgt die Dialoge zwischen verschiedenen Instrumentengruppen des Orchesters sowie zwischen Orgel und Orchester treffend auf sein Instrument.

Es folgt eine Passage mit langen Akkorden und Aufwärts- und Abwärtsdreiklängen in der Melodie. Daran schließt sich eine getragene Passage an, gefolgt von einem Triumphmarsch mit Pauken- und Trompetensignalen.

Einen Kontrast dazu bietet die ruhig und sanft vorgetragene „Pavane pour une infante défunte“ von Maurice Ravel (1875 bis 1937). Mit Brillanz interpretiert der Brite die vielen Triolen und Punktierungen, Crescendi und Decrescendi.

Von den folgenden Variationen über das französische Kinderlied „Alouette, gentille Alouette“ von Pierre Cochereau (1924 bis 1984) schrieb der Künstler als junger Or-

ganist die Noten zu den improvisierten Variationen beim Hören einer Schallplattenaufnahme auf. Cochereau gelang es wunderbar, dasselbe Lied immer wieder anders klingen zu lassen. So wirkt die erste Variation düster, die zweite dagegen kommt mit brausenden 32stel-Läufen leichtfüßig daher. Es folgen eine walzerselige Variante sowie ein schluchzender Trauermarsch. Manchmal gestaltet Cochereau die Melodie um. Einmal zerlegt er sie durch viele Pausen, ein anderes Mal erklingt sie in langen Notenwerten, überlagert von Dreiklängen in einem anderen Register.

Eine freie Improvisation steht als letztes auf dem Programm dieses Orgelfeuerwerks, das Briggs seinen Zuhörern bietet. Dabei schöpft er die breite Registrierung der Sandtner-Orgel voll aus. Er beginnt mit einer hellen Melodie in kurzen Motiven, die an den Wechselgesang zweier Vögel erinnert. Diese geht in ein Glockenspiel über, das in eine marschmäßige Passage mit einem mächtigen Bass-Solo mündet. Die Improvisation endet dynamisch anschwappend mit einem brausenden Bass, überlagert von lang gehaltenen Akkorden im Diskant.

Beim Publikum erntet der Gast aus New York tosenden Applaus und Bravorufe, für die er sich mit dem Air aus der Orchestersuite von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) bedankt. So findet diese Matinee in der Dillinger Basilika St. Peter einen besinnlichen Ausklang.

Der „Orgelsommer“ dauert noch bis zum 10. September. Am 27. August um 11.15 Uhr tritt Ansgar Schlei aus Wesel auf, der Werke von Bach und Joseph Rheinberger spielen wird. Am 3. September kommt Bernhard Buttman aus Nürnberg. Das Abschlusskonzert gibt am 10. September Eugenio Maria Fagiani aus La Verna in Italien.

Martin Gahl/red

► David Briggs schöpfte beim Konzert in der Basilika St. Peter die große Klangfülle der Sandtner-Orgel aus.

Foto: Gahl



Verlosung

Vom 26. August bis 11. September lockt der Herbstplärer wieder mit seinen Fahrgeschäften, Schau-stellerbetrieben und bayerischer Gemütlichkeit. Die Katholische Sonntagszeitung verlost 10 x 2 Gutscheine für einen „Bummelpass“ beim „Süssen Tempel“ der Familie Noli. Wer teilnehmen will, sende bis 30. August eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „Plärer“ an die Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg. E-Mail: redaktion@suv.de. Viel Erfolg!

Richtig erben
und vererben

Ein Testament zu erstellen, ist nicht immer einfach. Von einem Fachmann beraten lassen sollte sich zum Beispiel, wer einen Erben einsetzen möchte, der als Hartz-IV-Empfänger bedürftig ist. Beratung erhält auch, wer in seinem Testament eine Stiftung bedenkt.

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Wie Bedürftigen etwas bleibt

MÜNCHEN (dpa/tmn) – Wer Angehörigen etwas vererben will, die etwa in Privatinsolvenz sind oder Hartz IV beziehen, sollte sich für ein Bedürftigentestament entscheiden. So vermeidet man, dass das Erbe gepfändet wird.

Ein Testament aufsetzen – nicht immer lässt sich dies einfach bewerkstelligen. Vor allem dann nicht, wenn in dem Testament Personen wie etwa der Ehegatte, die Tochter oder der Sohn begünstigt werden sollen, die wegen einer Privatinsolvenz oder als Hartz-IV-Empfänger bedürftig sind. Die Lösung in solchen Fällen ist ein Bedürftigentestament.

Staat ohne Ansprüche

Denn würden sie etwas erben, könnten darauf umgehend die Gläubiger oder das Sozialamt zugreifen. Mit einem Bedürftigentestament lässt sich erreichen, dass nach dem Tod des Erblassers oder der Erblasserin der bedürftige oder überschuldete Erbe bestimmte Zuwendungen erhält, die seine Lebenssituation verbessert – ohne dass Gläubiger oder der Staat Ansprüche auf das Erbe erheben.

„Bei einer solchen Erbkonstruktion bleibt das Vermögen in der Familie und geht nicht an andere“, sagt Paul Grötsch, Münchner Fachanwalt für Erbrecht. Es erfolgt auch keine Anrechnung der Zuwendungen auf Sozialleistungen. Eltern, die ein bedürftiges oder überschuldetes Kind haben und nun dabei sind, ein Testament aufzusetzen, sollten „auf keinen Fall das Kind enterben“, erklärt Wolfram Theiss, Spezialist für Erbrecht in München. Denn bei einer Enterbung hat



▲ Ein Bedürftigentestament kann die Lebenssituation eines Erben, der in finanziellen Schwierigkeiten steckt, verbessern.
Foto: Jörg N./pixelio.de

der Sohn oder die Tochter einen Pflichtteilsanspruch. „Der jedoch kann gepfändet werden, sodass das Kind von dem Pflichtteilsanspruch nicht profitiert“, sagt Theiss. Da sei ein Bedürftigentestament die bessere Wahl. „Die Materie ist allerdings unglaublich komplex, daher sollten Betroffene in jedem Fall einen Fachanwalt oder eine Fachanwältin für Erbrecht zurate ziehen“, rät Grötsch.

Vor- und Nacherben

Generell geht es darum, dass in einem Bedürftigentestament Erblasser einen bedürftigen Erben als Vorerben einsetzen, zugleich einen Nacherben bestimmen und außerdem einen Testamentsvollstrecker benennen. Mit dem Einsatz von Vor- und Nacherben können Sozialhilfeträger keine finanziellen Forderungen an den Bedürftigen erheben.

Worum handelt es sich genau? Der Vorerbe ist quasi nur Erbe auf Zeit. Der Testamentsvollstrecker hat die Aufgabe, den Nachlass für den Vorerben zu verwalten. Verstirbt der Vorerbe, geht das Erbe auf den Nacherben über.

Aber in dem Zusammenhang sind noch weitere Punkte zu beachten. „So gibt es den sogenannten befreiten Vorerben und den nicht befreiten Vorerben“, erläutert Theiss. Ein befreiter Vorerbe kann nach seinem Ermessen über den Nachlass und seine Verwendung entscheiden, der Nacherbe muss dies so hinnehmen. „In dem Fall kann der Sozialhilfeträger aber die Zahlungen einstellen, weil ja der Bedürftige über Vermögen verfügt“, erläutert Theiss.

Um dies zu verhindern, sollten Erblasser den bedürftigen Erben als sogenannten nicht befreiten Vorerben einsetzen. Der Nachteil hierbei: Dieser darf nicht über

ERBRECHT

Testament · Erbvertrag · Pflichtteilsansprüche

Unser Team berät Sie in allen erbrechtlichen Angelegenheiten. Ihre Vorstellungen gestalten wir zivil- und steuerrechtlich optimiert.

Nutzen Sie die Erfahrung unseres Fachanwaltsteams zur harmonischen und konfliktfreien Nachfolgeregelung, bei privaten wie auch betrieblichen Vermögen.

Ihre Vermächtnis-, Pflichtteils- oder Erbansprüche setzen wir für Sie durch, notfalls auch mit gerichtlicher Hilfe.



THOMAS ERIFU
Tel. 0821-345 11 10
erifu@wunschanwalt.de

*Rufen Sie uns an
und vereinbaren Sie
ein Erstgespräch!
Gerne auch bei
Ihnen zu Hause!*



WERNER LEINFELDER
Tel. 0821-345 11 30
leinfelder@wunschanwalt.de

Hallstraße 4 (Ecke Maximilianstraße) · 86150 Augsburg
www.wunschanwalt.de

**Wir wollen 100 % zufriedene Kunden!
Nur dann wird man weiterempfohlen.**

Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen, Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck, NEU: versilberte Bestecke und Zinn. Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!

**GOLDHAUS
AUGSBURG GmbH**

Seriös – Diskret – Fair

Täglich mit Hygienekonzept für Sie geöffnet!

**Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg
(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)**

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 13 Uhr

den Nachlass und seine Verwendung bestimmen. Der bedürftige Vorerbe muss immer erst die Zustimmung des Nacherben einholen, wenn er oder sie nicht nur die Erträge, sondern das Erbe für sich verwenden will. „Die Folge kann sein, dass der Vorerbe sich gegängelt fühlt und es dadurch zu Streit kommt“, sagt Grötsch.

Theiss nennt ein Beispiel: Eine Erblasserin verfügt in einem Bedürftigentestament, dass ihr Sohn als nicht befreiter Vorerbe ein Wertpapier-Depot bekommt. „Der Bedürftige kann zwar die Erträge aus dem Depot, nicht aber die Substanz des Wertpapier-Depots für sich nutzen.“

Urlaub oder Zeitungs-Abo

Aufgabe des Testamentsvollstreckers ist es nun, diese Erträge zu verwalten und damit bestimmte Sachleistungen zu finanzieren. „Hierzu muss es möglichst klare Anweisungen im Bedürftigentestament geben“, erklärt Grötsch. Das könne etwa sein, dass der Testamentsvollstre-

cker dem Bedürftigen eine Woche Urlaub, ein Zeitungs-Abo oder den Beitrag für ein Fitnessstudio bezahlt.

Auch die Wahl des Nacherben muss vom Erblasser oder von der Erblasserin gut überlegt sein. „Oft sind es nahe Verwandte des Vorerben, beispielsweise seine Kinder, die Nacherben werden“, führt Grötsch aus.

Erblasser sollten in dem Bedürftigentestament auch Regelungen treffen für den Fall, dass der bedürftige Erbe eines Tages nicht mehr bedürftig ist. „Diese müssen aber so gestaltet sein, dass die Gläubiger des Bedürftigen nicht auf die Erbschaft zugreifen können“, sagt Theiss. Wenn der Erblasser zum Beispiel bestimmt, dass die Vorerbschaft eine Vollerbbschaft wird, wenn der Bedürftige nicht mehr arbeitslos ist, ist dieser „aufschiebend bedingter Vollerbe“. Dieses Anwartschaftsrecht können die Gläubiger pfänden, die Erbschaft wäre dann verloren. „Auch das zeigt, wie wichtig es ist, bei der Gestaltung eines Bedürftigentestaments einen Fachanwalt für Erbrecht hinzuziehen“, sagt Theiss.



◀ Eines der geförderten Projekte hilft alleinerziehenden Müttern in Südafrika materiell und unterstützt sie dabei, ihr eigenes Potenzial zu entfalten.

Foto: Kolpingstiftung

Im Sinne Adolph Kolpings

AUGSBURG – Die Augsburger Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger arbeitet seit über 30 Jahren mit Fingerspitzengefühl und fachlicher Kompetenz – unter anderem im Bereich Zustiftung und Testament. Geschäftsführer Werner Moritz und Diözesanpräses und Stiftungsvorsitzender Wolfgang Kretschmer geben einen kurzen Einblick:

Was macht die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger so besonders?

Kretschmer: Ganz im Sinne Adolph Kolpings sind unsere Projekte besonders nachhaltig und sozial. Wir begleiten notleidende Kinder, Familien und Jugendliche in Südafrika, Indien und Deutschland langfristig auf ihrem Weg und helfen ihnen, aus eigener Kraft und mit Menschenwürde wieder ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Moritz: Wir sind kein riesiger Verwaltungsapparat, sondern Menschen, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten gezielt einsetzen, um Gutes zu bewirken. Dazu haben wir ein ideales Netzwerk und Partner direkt vor Ort. Als einzige Augs-

burger Stiftung sind wir zudem mit dem DZI-Spendensiegel für höchste Qualitätsansprüche ausgezeichnet. Das Siegel garantiert, dass jeder Euro ankommt.

Wie gehen Sie an das Thema Testament und Zustiftung heran?

Kretschmer: Wir sind sehr dankbar, dass uns immer mehr Menschen mit einer Zustiftung begünstigen oder ihren Nachlass anvertrauen. Was uns tief beeindruckt, ist die Fürsorge und Dankbarkeit dieser Menschen, die ganz bewusst mit ihrem Lebenswerk helfen wollen. Ein Zeichen echter Nächstenliebe.

Moritz: Es ist uns ein Anliegen herauszufinden, was den Spendern am Herzen liegt und wie wir ihren letzten Willen am besten fortführen können. Alle Gespräche sind vertraulich und unverbindlich. Alle Fragen werden geklärt – so lange, bis man sich sicher und aufgehoben fühlt.

Informationen

zu Zustiftungen, Schenkungen oder Testamentsspenden unter: www.kolpingstiftung.de/helfen

Wer bekommt was?

CELLE (dpa/tmn) – Eine sogenannte Teilungsanordnung in einem notariellen Testament kann für den Familienfrieden viel wert sein. Darauf weist die Notarkammer Celle hin. Gerade wenn es um größere Vermögenswerte geht oder mehrere Personen erben sollen, erleichtert dies die Aufteilung. Mithilfe einer notariellen Teilungsanordnung kann explizit geregelt werden, wer welchen Gegenstand aus dem Nachlass bekommen soll. Denkbar ist auch, dass der Erblasser festsetzt, dass der gesamte Nachlass versteigert werden muss und der Erlös unter den Erben aufgeteilt wird. Werden im Testament mehrere Erben ohne klare Aufteilung benannt, müssen diese die Verteilung untereinander regeln. Bis sie sich einig sind, kann kein Erbe auf seinen Anteil zugreifen.

Wer bestattet?

KOBLENZ (dpa/tmn) – Wer entscheidet über die Art und Weise einer Beerdigung? Nicht unbedingt die Erben. Denn als Erbe kann jeder eingesetzt werden – bestattungsberechtigt bleiben hingegen die nächsten Angehörigen, wenn der Erblasser nichts anderes bestimmt.

Wer von den nächsten Angehörigen vorrangig berechtigt ist, über die Bestattung zu entscheiden, bestimmen Landesgesetze. Dabei gilt: Beauftragen die Bestattungsberechtigten ein Beerdigungsunternehmen, haben sie die Rechnung zu bezahlen. Sie können die Kosten in gewissem Umfang aber von den Erben ersetzt bekommen. Das zeigt ein Urteil des Oberlandesgerichts Koblenz (Az.: 12 U 752/21), auf das die Arbeitsgemeinschaft Erbrecht des Deutschen Anwaltvereins hinweist.

RECHTSANWALT
JÜRGEN STRAMPP
Fachanwalt für Familienrecht – Testamentsvollstrecker (DVEV)

- Vorsorgerecht
- Erbrecht
- Familienrecht

Schertlinstraße 29 – 86159 Augsburg
☎ 0821 / 71 06 15 10 – ✉ kanzlei@fachanwalt-strampp.de
www.fachanwalt-strampp.de

Mitglied im
VorsorgeAnwalt

Kolpingstiftung
Rudolf-Geiselberger

Ihr letzter Wille

Hilfe, die überdauert

Ihr letzter Wille kann die Rettung für Kinder und ein neuer Anfang für Menschen in Not sein. Mit einer Testamentsspende oder Schenkung verleihen Sie Ihrem Lebenswerk einen nachhaltigen Sinn. Gerne beraten wir Sie auch über die Gründung einer Zustiftung. Geben Sie Ihre Herzensangelegenheit in gute Hände – wir helfen Ihnen dabei!

Ihre Ansprechpartner:
Werner Moritz
Geschäftsführer
Wolfgang Kretschmer
Diözesanpräses
Telefon: 0821 3443-157
info@kolpingstiftung.de

Einfach und sicher informieren und helfen:
kolpingstiftung.de/helfen/testament

Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Kirchliche Stiftung des privaten Rechts
Frauentorstraße 29 | 86152 Augsburg

Spendenkonto: Liga-Bank Augsburg
IBAN: DE64 7509 0300 0000 1477 70
BIC: GENODEF1M05

DZI
Spenden-
Siegel



Zum Geburtstag

Harlinde Leo (Gundelfingen) am 1.9. zum 79.; Gesundheit, viel Freude am Garten und Gottvertrauen wünschen ihrer lieben Oma Constanze und Johannes.

Hochzeitsjubiläum

50.



Erna und Franz Meitinger (Walda; Bild) am 2.9.; herzliche Glückwünsche, Gesundheit und Gottes Segen von der Mesnerin und dem langjährigen Kirchenpfleger, den Kindern und Enkelkindern.

60.

Irma und Rudolf Köbler (Bobingen) nachträglich am 24.8.; herzliche Gratulation und Gottes Segen!

65.

Karl und Martha Schombacher (Langweid) am 31.8.; es gratulieren ganz herzlich eure Kinder Silvia und Bernd mit Familien.



▲ Sr. Magdalena (links vorne) von den Wettenhausener Dominikanerinnen legte ihre zeitliche Profess ab. Novizenmeisterin Sr. Mechthild (vorne rechts) überreichte ihr den schwarzen Schleier. Pater Tobias Merkt (Mitte) nahm ihr das Gelübde ab. Foto: Gah

Abschied von Leitershofen

Kyrilla Schweitzer und Norbert Streit gehen in den Ruhestand

LEITERSHOFEN (sm/red) – Wie beliebt sie waren, zeigte sich auch an den fröhlichen Ständchen, fotografischen Erinnerungen, Geschenken und dem liebevoll gestalteten „Leitershofener Blättle“: Geschäftsführender Direktor Norbert Streit sowie Kyrilla Schweitzer, die als Referentin und Exerzitienbegleiterin wirkte, verlassen zum 31. August das Exerzitienhaus Leitershofen und treten den verdienten Ruhestand an.

18 Jahre wirkte Frau Schweitzer im Haus. Seit zehn Jahren war Norbert Streit, der zuvor die Abteilung Pastoral-Seminar im Seelsorgeamt geleitet hatte, in Leitershofen, wo er bis zuletzt mit dem neuen Direktor

und Bischöflichen Beauftragten für Geistliches Leben, Christian Hartl, an der Spitze stand. Streits Nachfolger in geschäftsführender Funktion ist Florian Reitemann. Ab September werden neben der bereits im Haus tätigen Referentin Daniela Kaschke noch weitere Kollegen das Team verstärken.

Direktor Christian Hartl dankte mit persönlichen Worten den beiden langjährigen Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz. Der emeritierte Domkapitular Franz-Reinhard Daffner, der wie der frühere Seelsorgeamtsleiter Prälat Dietmar Bernt viele Jahre vertrauensvoll mit den künftigen Ruheständlern zusammengearbeitet hat, widmete ihnen zum Abschied eine Laudatio.



▲ „Danke schön“ und „herzlich Vergelt's Gott“ hieß es für geschäftsführenden Direktor Norbert Streit (Zweiter von links) sowie Referentin und Exerzitienbegleiterin Kyrilla Schweitzer (Mitte) im Exerzitienhaus Leitershofen. Geistlicher Direktor Christian Hartl (Zweiter von rechts), der neue Geschäftsführer Florian Reitemann und Referentin Daniela Kaschke sowie die weiteren Kollegen wünschten alles Gute. Foto: Strohmayer

Für drei Jahre gebunden

Aus Novizin Maria wurde Schwester Magdalena

WETTENHAUSEN – „Wen suchst du?“ Diese Frage bekam Schwester Magdalena von den Wettenhausener Dominikanerinnen bei ihrer zeitlichen Profess mit auf den Weg.

Der 8. August ist für die Dominikanerinnen im Kloster Wettenhausen nicht nur das Fest ihres Ordensgründers. Für eine war dieses Datum mit einem Einschnitt in ihrem Leben verbunden: Am 8. August beendete Maria Braun das Postulat. Sie wurde eingekleidet und nahm den Namen Schwester Magdalena an. Somit endete ihr Noviziat. Als sie sich entschied, die zeitliche Profess abzulegen, wählte sie dieses Datum für den Gottesdienst, der mit sieben Zelebranten gefeiert wurde.

Die liturgische Feier war geprägt von Musik. Schon während ihrer Ausbildung zur Erzieherin lernte Sr. Magdalena das Gitarrenspiel. Heute ist sie Mitglied der Schwesternband, die im vergangenen Jahr für eine Internetsendung ein Lied über ihre Berufung schrieb. Zum Professgottesdienst präsentierte sie eine Vertonung des Bibelverses „Wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt“ (Eph 1,12).

Außerdem waren zahlreiche Liedrufe von den Schwestern zu hören, zum Beispiel zur Pfingstsequenz. Klassische Stücke und Gospels steuerte der Kirchenchor mit dem Organisten Marcus Pflieger aus Sr. Magdalenas Heimatgemeinde Schwörz Kirch bei Ehingen bei. Dort war sie als Chorsängerin und in weiteren Ehrenämtern tätig.

Das Gelübde nahm Pater Tobias Merkt ab, ein Benediktiner aus St.

Ottilien, der im Ordensreferat des Bistums tätig ist. In seiner Predigt gab er der Ordensfrau Gedanken zu den Lesungen des Tages mit auf den Weg und zusätzlich noch einen Gedanken zur Patronin ihres Ordensnamens. Beim Propheten Jesaja heißt es: „Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten.“ Daraus schloss der Prediger: „Achten Sie auf Ihre Füße, so dass Sie möglichst lange damit laufen können!“

„Ihr seid das Licht der Welt“, steht im Matthäusevangelium. Das Leben der Menschen zu erhellen, bedeute, fröhlich Gott zu dienen und die Freude weiterzuschenken, betonte Pater Tobias. Außerdem gelte es, immer wieder die Frage zu bedenken, die Christus Magdalena stellte: „Wen suchst du?“ Entschlossen antwortete die neue Ordensfrau auf die Befragung zu Armut, Keuschheit und Gehorsam und verlas den Gelöbnistext.

Mit der zeitlichen Profess hat sich Sr. Magdalena für die nächsten drei Jahre an den Orden gebunden. Danach kann sie neu entscheiden, ob sie das Kloster verlassen oder die ewige Profess ablegen will. Außerdem steigt sie wieder ins Berufsleben ein. Sie wird Erzieherin im Tagesheim des St.-Thomas-Gymnasiums Wettenhausen.

Priorin Sr. Theresia sagte, die Bindung an einen Orden sei kein Opfer, sondern eine Liebesgabe. Neben dem schwarzen Schleier bekam Sr. Magdalena einen Ring. „Schau in schwierigen Zeiten auf diesen Ring“, sagte die Priorin. Mit einem strahlenden Lächeln verließ Sr. Magdalena die Kirche. Martin Gah

Eine Wanderung ins Fränkische

Landesausstellung in Ansbach zeigt auch Exponate aus dem Norden des Bistums

ANSBACH – „Typisch deutsch.“ – „Typisch Mann.“ – „Typisch Frau.“ Etikettierungen sind rasch gefunden. Doch was ist eigentlich „typisch ...“? Mit der Antwort landet man oft beim Klischee, und für jede Regel ist rasch eine Ausnahme gefunden. Was „typisch Franken?“ ist, fragt die Bayerische Landesausstellung im mittelfränkischen Ansbach und kommt zu einer Fülle von Antworten.

Dialekt. Bierland (die Region Bamberg hat die höchste Brauereidichte der Welt). Bratwurst – von der längsten, der Coburger, bis zu den berühmtesten, den drei Nürnberger im „Weggla“. Weinhügel rund um Würzburg. Pittoreske Gässchen in den alten Reichsstädten Rothenburg oder Dinkelsbühl ... Vielleicht sind das erste Gedanken, die dem Passanten durch den Kopf gehen, wenn er vor der Ansbacher Orangerie den Titel der Ausstellung „Typisch Franken?“ liest.

Doch bleibt die diesjährige Landesausstellung nicht in einer Frankentümelei stecken. Vielmehr erklärt sie die Herkunft dieser Klischees – oder auch Nicht-Klischees: Wie kamen die Nürnberger zu den Lebkuchen? Wodurch wurde Rothenburg zur „Spitzweg-Stadt“? Warum misst die Coburger Bratwurst 31 Zentimeter?

Die Ausstellung nimmt den Besucher auf eine Wanderung ins Fränkische mit, ins Blaue, auf der man bei den jagd-freudigen Markgrafen von Ansbach (sowie ihren Ehefrauen und Geliebten) vorbeischaudert, durch die Gassen von Weißenburg und Windsheim schlendert, im Spessart den berühmten Räubern hinterherfahndet oder mit dem Zaren und dem bayerischen Königshaus durch Kissingen lustwandelt.

Wiege der Romantik

Dabei fragen die Ausstellungsmacher des Hauses der Bayerischen Geschichte, was denn typisch für die jeweilige Region ist und wie man heute die historische Prägung erkennen kann. Etwa im „steinreichen“ Fichtelgebirge, wo früh die Industrialisierung Fuß fasste, das aber auch als Wiege einer Kunstepoche gelten kann: der Romantik. Und wo ein Dialekt gesprochen wird, der viel mit dem Oberpfälzischen zu tun hat und recht wenig mit dem mittelfränkischen „Allmächd“.

Der Besucher macht sich auf eine unterhaltsame Ausstellungsreise. Er kann Prunkstücke aus der Sammlung der Coburger Herzöge, deren Nachkommen zum Teil noch auf den Thronen Europas sitzen, bestaunen. Doch steht er auch vor alltäglichen Gegenständen wie einer Floh-

falle oder vor Fingerhüten – dereinst Massenware aus Nürnberg. Gezeigt wird ferner, wie verschlungen die Wege der einzelnen Regionen nach Bayern waren (auch wenn viele Franken heute argwöhnisch nach München blicken mögen).

Zuweilen gab es mehr als fünf Herrschaftswchsel, bis eine Gegend zum Königreich Bayern gelangte. Wobei ein wie auch immer zu definierendes fränkisches Gesamtbewusstsein erst ein Kind des 19. Jahrhunderts ist, maßgeblich gefördert durch die Könige. Manche sind heute noch der Meinung, dass es zwar die Coburger oder die Aschaffener gäbe, den Franken und die Fränkin aber nicht.

Neumanns Klosterkirche

Mehrfach entführt die Ausstellung in geistlich-katholische Gebiete des Alten Reichs. Im bischöflichen Würzburg empfängt den Besucher ein ergreifender Riemenschneider-Kruzifixus. Wie einst



◀ Ein Werk Tilman Riemenschneiders um 1515/20: Den ergreifenden Kruzifixus zeigt die Schau im Kontext des bischöflichen Würzburg.

Abt und Konvent der Benediktiner von Münsterschwarzach steht man um das Holzmodell der mittlerweile abgerissenen Klosterkirche von Balthasar Neumann. In Bamberg begegnet man gelehrten barocken Mönchen, die den Himmel erforschten, um die Größe Gottes zu verstehen, aber

auch Fälschungen wie die Würzburger Lügensteine entlarvten.

Letztlich formt sich das Bild bunter fränkischer Lande mit unterschiedlichen Eigenheiten, so dass am Ende die Antwort auf die Frage, was denn typisch fränkisch sei, wirklich nicht leicht zu beantworten ist: irgendwie doch sehr viel und dies nicht überall. Auch die Region um Dinkelsbühl und damit der Norden des Bistums Augsburg ist mit zahlreichen Exponaten vertreten, darunter eine Tuschschere, ein Rechentisch und ein Signalhorn, mit dem der Türmer von St. Georg im Brandfall die Bürger zusammenrief.

Die Ausstellung in der Orangerie in Ansbach und im Nebenstandort St. Gumbertus ist noch bis zum 6. November täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen.

◀ Auf einem Karussell werden einige der – vor allem kulinarischen – Sachen präsentiert, die typisch fränkisch sind: Bier, Wein und Lebkuchen.

Fotos: Paulus

Ingrid Paulus



Umwelt, Licht und Wärme



Nicht nur auf dem Dach, auch an der Fassade, als Zaun oder als Balkoneinfassung kann eine Photovoltaik-Anlage installiert werden. Damit können sich Hauseigentümer ein Stück weit selbst mit Energie versorgen.

Foto: djd/www.solarcarporte.de

Solartechnik für zuhause

Unabhängiger werden von den öffentlichen Energienetzen, sich vor künftigen Preissteigerungen schützen und gleichzeitig etwas für die Umwelt tun: Diese Ziele lassen sich miteinander verbinden, indem man vom Stromverbraucher zum Stromerzeuger wird. Schließlich liefert die Sonne ökologische Energie frei Haus, auch an bedeckten Tagen.

Die Solartechnik ist heute so ausgereift, dass sie über viele Jahre zuverlässig und klimafreundlich grünen Strom produziert. Die Möglichkeiten rund ums Haus sind keineswegs nur auf die Dachflächen beschränkt. Auch Zaun- und Sichtschutzelemente rund ums eigene Grundstück sowie Balkon- und Fassadenverkleidungen lassen sich als Installationsort für Photovoltaik (PV) nutzen. Eine Grund-

stücksbegrenzung und ein Sichtschutz, der für das gewünschte Maß an Privatsphäre sorgt, müssen schließlich sein.

Mit einem Solarzaun lässt sich das Notwendige mit dem Nützlichen verbinden. „PV-Elemente sind heutzutage so robust, langlebig und dünn im Aufbau, dass sie sich vielfältig nutzen lassen, bis hin zur blickdichten Einzäunung“, erklärt der Solarzaun-Designer Oliver Hackney. Sein Tipp: Eine beidseitige Bestückung des Zauns mit PV-Systemen optimiert den eigenen Stromertrag weiter. Die gewonnene Ökoenergie lässt sich entweder direkt nutzen oder in einem Energiespeicher für später puffern.

In jedem Fall wird somit weniger Strom aus dem öffentlichen Netz benötigt, die Hauseigentümer sparen auf Dauer

nennenswerte Beträge. Hochwertige Technik liefert selbst an bewölkten Tagen regenerative Energie. Nach Herstellerberechnungen reichen 25 laufende Zaunmeter für einen Solargewinn von bis zu 4000 Kilowattstunden pro Jahr. Auf die Solarfunktion gewährt der Hersteller 30 Jahre Garantie, bei Glasbruchschäden wird kostenfreier Ersatz gestellt.

Bei der Optik der Zaunträger stehen viele Farben passend zur Fassade des Eigenheims zur Wahl. Mit einer LED-Ambientebeleuchtung wird der Sichtschutz auch bei Dunkelheit zum Blickfang. Wichtig ist es, sich vor Ort vorab über die gültige Bauordnung zu informieren. Teilweise geben die Kommunen maximal erlaubte Zaunhöhen vor. *djd*

Vorlauftemperatur senken

Nicht jede Heizung läuft so energieeffizient, wie sie könnte. „Die Optimierung der bestehenden Heizung hat für viele Haushalte mit Sicherheit viel Potenzial, weil die meisten sich bislang nicht mit ihrer Heizung beschäftigt haben und viele Heizungen nicht optimal eingestellt sind“, sagt Norbert Azuma-Dicke vom Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie. Sein Tipp: Die Einstellungen der Heizungsanlage kontrollieren lassen. Ein Fachbetrieb kann beispielsweise prüfen, ob die Nachtabsenkung richtig eingestellt ist, die Vorlauftemperatur kontrollieren und diese auf das optimale Niveau für das Haus anpassen. Die Vorlauftemperatur ist die Temperatur, die das Wasser im Heizungssystem hat, bevor es zu den Heizkörpern gepumpt wird. Große Nachteile hat man nicht, wenn man diese absenkt. Ganz im Gegenteil: Je niedriger die Vorlauftemperatur ist, desto weniger Energiekosten muss man bezahlen, so Hans-Jürgen Nowak, Experte der Brancheninitiative Wärme plus. Denn dann muss die Anlage das Wasser nicht permanent vorheizen. Zwar lasse sich laut Nowak mit hohen Vorlauftemperaturen ein Raum schnell aufheizen. Will man aber eine bestimmte Raumtemperatur gleichmäßig halten, sei dies nicht erforderlich. *dpa*

Mit der Kraft der Sonne selbst Strom produzieren

Sonnenenergie von Schwabens Dächern

erdgas schwaben wird

energie schwaben

mellon



Beeindruckende Bergmesse an der Hornalpe

BAD HINDELANG (wbk) – Mehr als 100 Gläubige haben sich zur traditionellen Bergmesse am Kreuz oberhalb der Hornalpe eingefunden. Die Teilnehmer waren bei bestem Wetter mit der Hornbahn, zu Fuß oder mit dem Rad zur Bergmesse gekommen. Dazu passend war ein Altarbild mit Marien- und Heiligendarstellungen von Sepp Schmid, dem Maler und ehemaligen Hirten der Hornalpe, am Kreuz aufgestellt. Die Umrahmung der Heiligen Messe übernahm das Jodlerduett Karolin Hiemer und Julia Auffinger. Als Urlaubsvertretung für Ortspfarrer Martin Finkel stand der indische Pfarrer Renny Joseph dem Gottesdienst vor. Im Anschluss kehrten viele Gottesdienstbesucher auf der nahen Hornalpe ein.

Foto: Kleiner

GEMEINSAM GEWACHSEN

Ausstellung: 50 Jahre nach Gebietsreform

KEMPTEN – Im Jubiläumsjahr „Gemeinsam gewachsen – 50 Jahre Gebietsreform“ ist noch bis Herbst im Rathaus-Foyer die Ausstellung „Der Weg zum Kempten im Jahr 2022“ mit Fotos und Texten von Ralf Lienert zu sehen. Geöffnet ist sie montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr.



ZUM MITMACHEN

„Schach-Aktiv-Tag“ zum Jubiläum

BAD WÖRISHOFEN – Der Schachclub Türkheim-Bad Wörishofen e.V. feiert coronabedingt ein Jahr verspätet 75-jähriges Bestehen. Am 10. September findet auf dem Denkmalplatz Bad Wörishofen ein „Schach-Aktiv-Tag“ statt. Ab 10 Uhr kann man mit großen Figuren oder an kleinen Schachbrettern im Freien Schach spielen. Um 14 Uhr beginnt ein Simultan-Turnier. Info: www.schachclub-tuerkheim-badwoerishofen.de.

Zwölf Tage auf den Spuren Jesu

WEISSENSBERG – Vormerken sollten sich die Gläubigen der Pfarreiengemeinschaft Weisensberg die für die Pfingstferien 2023 geplante Pilgerreise ins Heilige Land. Heuer war sie ein voller Erfolg: Unter Leitung von Pfarrer Anton Latawicz übernachteten die Teilnehmer sechsmal im Paulushaus in Jerusalem und erkundeten die Altstadt zu Fuß. Besonders abends, ohne Besucherströme, fand sich in der Grabes- und Auferstehungskirche Zeit und Ruhe zum Gebet. Für weitere sechs Nächte bot das Pilgerhaus in Tabgha am See Genezareth einen Kontrast zum quirligen Jerusalem. Intensiv erlebte die Gruppe die Heilige Schrift auf den Spuren Jesu. Sie besuchte Kirchen und Orte von Hebron bis an die Grenze zum Libanon, an denen Jesus gelebt und gewirkt hat: etwa den Ölberg, die Via Dolorosa, Betlehem oder Emmaus. Auch die vielen Begegnungen beeindruckten die Gruppe, etwa mit Schwester Klara, die an einer Schule für 1500 arabische Kinder in Nazareth arbeitet und in Maria Steinbach aufgewachsen ist.

Text/Foto: PG Weißensberg

FOTO-AUSSTELLUNG

Hand-Arbeit im Großformat

FISCHEN (jg) – Bis 7. September ist im Kurhaus Fiskina täglich von 9 bis 17 Uhr die Ausstellung „Handarbeit“ des Fotografen Christian Heumader zu sehen. Er zeigt Bilder zum Thema altes Handwerk und traditionelle Landwirtschaft. Viele sind bereits in Büchern von Heumader veröffentlicht, aber noch nie im Großformat in einer Ausstellung gezeigt worden. Einige Aufnahmen sind erstmals zu sehen. Mit seinen Bildern will Heumader Geschichten erzählen. Im Kurhaus Fiskina ist der Teil seines Werks zu sehen, der sich mit dem Thema „Handarbeit“ befasst. Dieser Begriff entschwände immer mehr aus der Arbeitswelt. „Unsere heutige Welt ist hoch technisiert und digitalisiert“, sagt der Fotograf.

Gleichwohl zeigten die Bilder vom traditionellen Handwerk, dass man noch viel von ihnen lernen kann, da ist sich Heumader sicher: „Wie hoch ist der Energieaufwand, welcher Materialeinsatz ist notwendig, um ein Produkt herzustellen?“ Wer unter diesem Aspekt die Arbeitsweisen der „Alten“ studiere, werde feststellen, dass ihre Sparsamkeit mit Rohstoffen und Energie unübertroffen sei.

Die Ausstellung zeigt auch Bilder der mühsamen Heuarbeit auf Allgäuer Bergwiesen. Auch dort gehe es um Material- und Energieaufwand. „Aber noch mehr um die Frage, wer in Zukunft diese Bergwiesen, die ungünstigen, vermeintlich unwirtschaftlichen Lagen, die nicht mit Maschinen zu bewirtschaften sind, pflegen wird.“ Auch das werde für eine Tourismusregion wie das Allgäu von Bedeutung sein. In mehreren Buchveröffentlichungen hat der Oberallgäuer Teilbereiche des bäuerlichen Lebens und Handwerks vergangener Zeiten in Wort und Bild dokumentiert – Arbeitsweisen, Gerätschaften und Fertigkeiten, die drohen, in Vergessenheit zu geraten und verlorenzugehen.



▲ Christian Heumaders großformatige Fotografien nehmen altes Handwerk und traditionelle Landwirtschaft in den Blick.
Foto: Christian Heumader, BergWegVerlag

DAS GLÜCK IM BLICK

Uwe Engling spricht bei Stefanusabend

MARIA BAUMGÄRTLE – Der Stefanuskreis Mindelheim lädt am 5. September um 18.30 Uhr zum Stefanusabend im Begegnungszentrum Maria Baumgärtle ein. Uwe Engling, Schriftleiter aus Heiligkreuztal, spricht zum Thema „Annäherungen an den Begriff Glück“. Er beleuchtet das Thema aus literarischer, psychologischer, spiritueller und auch theologischer Perspektive. Vor dem Vortrag wird ein Imbiss gereicht. Im Anschluss ist eine Gesprächsrunde vorgesehen. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der KEB Unterallgäu statt.

Anmeldung:

bis spätestens 1. September bei Anita und Clemens Mehnert, Telefon 082 61/58 90, E-Mail: clemens-mehnert@gmx.de oder Leonhard Warzecha, E-Mail: leonhard_warzecha@yahoo.de

VOR-CORONA-JAHR ÜBERTROFFEN

Festwoche mit positiver Bilanz



▲ Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr: Die 71. Festwoche kam gut an.

Foto: R. Heubuch

KEMPTEN – Rund 180 000 Besucher kamen an den neun Veranstaltungstagen zur Allgäuer Festwoche. Damit waren es sogar mehr Besucher als 2019 vor der Corona-Pandemie (172 000). Was Tages- und Abendbesucher gleichermaßen freute, war der freie Eintritt. Ob dieser beibehalten wird, ist offen. Über 125 Programmpunkte im Festzelt, im Stifzelt, auf der Bühne im Stadtpark und auf der Aktionsfläche sowie über 160 Stunden Blasmusik in den Zelten und im Freien waren geboten. Dazu kamen die Thementage, darunter der neue Thementag „Fit & Aktiv“, der als Alternative zum Seniorentag geplant wurde. Die Wirtschaftsmesse, die heuer kleiner ausfiel, konnte mit über 110 Ausstellern in acht Hallen überzeugen. Auch für die Wirte und Gastronomen war es eine erfolgreiche 71. Festwoche. Die Reihe „Kultur im Residenzhof“ hatten im Vorfeld über 1650 Besucher besucht.

DOPPELJUBILÄUM MIT BISCHOF BERTRAM

„Jesus baut mit Euch!“

50 Jahre Offenes Seminar und 60 Jahre Jugendhaus Elias wurden gefeiert

SEIFRIEDSBERG – Mit einiger Verspätung wegen der Pandemie, doch nicht weniger froh feierten zwei Einrichtungen der Diözese jetzt ihre Jubiläen gemeinsam: 50 Jahre Offenes Seminar (OS) und 60 Jahre Jugendhaus Elias. Ein Doppeljubiläum, zu dem Bischof Bertram gerne anreiste.

Als „alter OS'ler“ wurde der Bischof zu Beginn des Jugendgottesdienstes in der Pfarrkirche in Seifriedsberg begrüßt. In der Tat war Meier vor rund 50 Jahren einer der ersten Jugendlichen in den Veranstaltungen des noch brandneuen Offenen Seminars. Ende 1971 hatte der damalige Bischof Josef Stimpfle das Offene Seminar ins Leben gerufen.

Ziel war es, bei Kursen, Wochenenden und Fahrten jungen Menschen durch Begegnung und Gespräch, Sport und Spiel, Gottesdienst und Gebet Glaube und Kirche erfahrbar zu machen. Das Jugendhaus war bereits zehn Jahre zuvor gebaut worden.

Festes Fundament

„60 Jahre auf gutem Grund, 50 Jahre auf festem Fundament“, brachte Meier die Erfolgsbilanz der beiden Einrichtungen auf den Punkt. Er selbst habe im Offenen Seminar als Jugendlicher wie in einer „Werkstatt für Berufungen“ eine Gemeinschaft erfahren, in der ihn Gott haben formen können zum Menschen, schließlich zum Priester. Und: „Wer vom Himmel spricht, muss mit beiden Beinen im Leben stehen.“ Genau diese Erdung vermittelte das Offene Seminar jungen Menschen. „Hier kann man erfahren und lernen, dass Glaube auch Spaß macht, auch wenn das Leben kein Ponyhof ist.“

Bischof Bertrams Appell an die Jugendlichen: „Lasst Euch als lebendige Steine von Jesus schleifen, lasst Euch behauen, verbauen, und vor allem einbauen in das Leben der Kirche.“



▲ Zahlreiche weitere Geistliche feierten mit Bischof Bertram zum Auftakt des Jubiläums einen jugendgerechten Gottesdienst.



▲ Bischof Bertram übergab zum Jubiläum ein Kreuz mit einer Reliquie des seligen Carlo Acutis. Er soll fortan Patron des Offenen Seminars sein. Fotos: Gutsmiel

Jesus baut mit Euch!“ Als Symbole für die Inhalte des Offenen Seminars – Freizeit, Gemeinschaft, Glaube – legten junge OS'ler ein Rad, das Liederbuch Andiamo und Sportschuhe am Altar nieder.

Quasi als Jubiläumsgeschenk überreichte der Bischof ein modern gestaltetes Kreuz mit einer Reliquie des seligen Carlo Acutis, der somit zum Patron des Offenen Seminars wurde. Der junge Mann war als eine Art christlicher Influencer aktiv. Acutis verstarb 2006 mit 15 Jahren an Leukämie; 2020 wurde er selig gesprochen.

Eine Wiedersehensrunde bei Kaffee und Kuchen im „Elias“ nutzte Bischof Bertram zu spontanen Gesprächen mit den Pfarrern der Pfarreiengemeinschaften, „alten OS'lern“ und jungen Christen. Zur bunten Jubiläumsrevue wurde der eigentliche Festakt am späten Nachmittag. Jugendpfarrer Johannes Prestele und Josef Wagner vom OS-Team versammelten die Gäste bei Quiz, Sketch, Interviews und Rückblick in Form einer Bildershow.

Als Interview-Partner wurde Bischof Bertram auf die Bühne gebeten. Befragt nach dem „Geist des

Offenen Seminars“ meinte der Bischof, Kern des OS sei die Gemeinschaft der Gleichgesinnten, seit den Anfängen getragen von prägenden Persönlichkeiten. „Als Gemeinschaft sind wir stark; gemeinsam geht was voran.“ Als Jugendlichen sei ihm die Zeit im OS stets vorgekommen wie eine „Glaubens-Vitaminspritze“.

In einer humorvollen „Entweder-Oder“-Runde musste der Bischof Farbe bekennen. Bei der Frage, ob er einer Pizza oder Kässpätzlen den Vorzug gebe, wählte er die Pizza. Bei „Bergkäse oder Zwetschgendatschi“ griff er schlagfertig zur Allgäuer Spezialität. Ernsthafter ging es bei der Frage zu, ob er, der Bischof, nicht lieber mit der Rolle des OS-Pfarrers vorlieb nähme.

Das Amt des Bischofs, so Meier, sei zwar mit viel Büroarbeit verbunden, und Menschen zu begeistern, eine oft anstrengende Sache. Wenn man aber für eine Idee „brenne“, lohne sich die Mühe. Zudem kehre er auf seinen Dienstreisen immer wieder gerne im Elias ein.

Das Haus bietet Raum für kirchliche Bildungsarbeit, für Schulklassen, Musik-, Sport- und Freizeitgruppen, Vereine, Familien, Seminare und Kurse. Mit über 100 Übernachtungsplätzen bei Vollverpflegung, Turnhalle, Spielwiese, Gruppenräumen und weiterer Infrastruktur deckt das „Elias“ sämtliche Facetten der zeitgemäßen Jugend- und Bildungsarbeit ab.

Josef Gutsmiel

Information:

Für den nächsten Sommerkurs „Pfarrer Sebastian Kneipp und seine fünf Säulen“ vom 5. bis 11. September sind noch einige Plätze frei. Anmeldung unter www.offenes-seminar.de.



▲ Pfarrer Johann Maier (links), zweiter Bezirkstagspräsident Alfons Weber (dahinter) und zweiter Vorsitzender Konrad Kreher (hinten rechts) stellen die Friedensarbeit der Veteranen und Reservisten heraus. In die Chronik blickte Vorsitzender Michael Wagner (rechts).
Foto: Dieboldler

VOR 100 JAHREN GEGRÜNDET

Frieden fängt im Kleinen an

Veteranen- und Reservistenverein betont seinen Auftrag

EUTENHAUSEN (jd) – Mit einem Dankgottesdienst hat der Veteranen- und Reservistenverein Eutenhausen-Mussenhausen – Initiator der jährlichen Männerwallfahrt – an die Vereinsgründung 1920 erinnert. Coronabedingt verzögert wurde das 100-Jährige nun im Feststadel nachgefeiert.

Mit Pfarrer Johann Maier und der Musikkapelle Eutenhausen-Mussenhausen sowie vielen Gratulanten wurde das Jubiläum zum Ereignis. Vorsitzender Michael Wagner zeigte sich erfreut über die erstmals 28 Fahnenabordnungen beim Festzug.

Über Jahre erarbeiteten sein Vorgänger Josef Miller und sein Stellvertreter Konrad Kreher die Vereinschronik. Sie zeige nicht zuletzt, wie sehr die Menschen am „ersten modernen Krieg“ gelitten haben mussten, sagte Wagner. Er erinnerte an die Vereinsgründung am 8. Februar 1920: Die Kriegsheimkehrer des ersten Korps der königlich bayerischen Armee gründeten unter Pfarrer Maximilian Eckerlein und Lehrer Alfons

Knöpfle den „Krieger- und Soldatenverein“. Oberste Statuten seitdem: Liebe und Treue zur Heimat, Kameradschaft, gegenseitige Unterstützung in der Not, Ehrung der Verstorbenen und Gefallenen sowie Vereinsfeiern und Vergangenheitsbewältigung.

Wichtige Wallfahrt

Von anfangs 56 Mitgliedern zeigt die Chronik ein Anwachsen auf 78 mit Zulassung „außerordentlicher Mitglieder“ bis zur Auflösung 1938. 1950 belebte sich der Verein mit 37 Mitgliedern neu: Josef Schuster wurde Vorsitzender. Unter seiner Führung wurde die Soldatenwallfahrt ins Leben gerufen. 2021 verlor der aktuell 46 mitgliederstarke Verein seinen letzten lebenden Kriegsteilnehmer.

Verein und Redner – stellvertretender Bezirkstagspräsident Alfons Weber, zweiter Landrat Christian Seeberger und zweiter Bürgermeister Hermann Simon – betonten den Auftrag, sich für Frieden einzusetzen. Pfarrer Maier riet, „den kleinen Frieden im Miteinander“ zu beginnen.

HEILKRAFT ERLEBEN

Kräuterspaziergang mit Peter Lotter

NESSELWANG – Ein Kräuterspaziergang mit Peter Lotter wird am 31. August um 16 Uhr angeboten. Mit Gästekarte ist der Eintritt frei. Eine Anmeldung ist bis zum Vortag bei der Tourist-Info Nesselwang, Telefon 083 61/92 30 40, erforderlich.

KUNSTAUSSTELLUNG

Bilder von Monet bis Warhol

LINDAU – Noch bis zum 3. Oktober zeigt das Kunstmuseum Lindau unter dem Motto „Mythos Natur“ farbenprächtige Bilder von Monet bis Warhol. Ausführliche Informationen zur Schau gibt es unter www.kultur-lindau.de.

STADTHAUS-GALERIE

Ausstellung über die Allgäuer Hochalpen

SONTHOFEN – Noch bis zum 4. September ist in der Stadthaus-Galerie, Marktstraße 12, die Ausstellung „AllgäuerHochKultur“ über die Faszination der Hochalpen zu sehen. Die Schau, organisiert von der Manfred-Kurrle-Naturschutzstiftung „Allgäuer Hochalpe“ und der Stadt, ist dienstags bis donnerstags sowie samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr zugänglich.

BELIEBT UND TRADITIONELL

Jahrmarkt im Oktober

MEMMINGEN – In bewährter Weise soll vom 8. bis 16. Oktober in Memmingen der beliebte Jahrmarkt stattfinden. Neun Tage herrscht Hochbetrieb mit zahlreichen Vergnügungen zwischen St.-Josefs-Kirchplatz und Schweizerberg. Vom 11. bis 13. Oktober schließt sich der traditionelle Kramermarkt vom Roßmarkt bis zum Hallhof an. Info: www.memmingen.de.

IN PRÄSENZ UND ONLINE

Kundige Referenten zu Gast

KEB Unterallgäu lädt im zweiten Halbjahr zu Vorträgen ein

UNTERALLGÄU – Die Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu hat im zweiten Halbjahr vielfältige Veranstaltungen im Programm.

Nach einer Bildungsfahrt in die Wachau und nach Passau (Anmeldefrist bereits abgelaufen) geht es weiter mit Vorträgen: Unter anderem liest Professor Klaus Wolf (Universität Augsburg) am 21. September in Mindelheim aus seiner Bayerischen Literaturgeschichte. Der Vortrag „Tassilo, Türkenmode, Thoma und die schreibenden Schwestern“ beginnt um 19.30 Uhr. Veranstaltungsort ist „S'Jugendhaus“ der Maristen, Hauptlehrer-Lang-Straße 10. Eine Anmeldung ist erforderlich: Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu, Bürgermeister-Krach-

Straße 4, 87719 Mindelheim, Telefon 082 61/2 22 13, E-Mail: keb.ua@bistum-augsburg.de.

Am 18. Oktober ist ein Online-Vortrag geplant. Die bekannte Kunsthistorikerin Gertrud Roth-Bojadzhiev spricht um 19.30 Uhr über Totentanzdarstellungen vom Mittelalter bis zur Moderne.

Josef Epp, ehemaliger Klinikseelsorger und Autor aus Ottoleuren, hält am 10. November, 19.30 Uhr, ebenfalls online den Vortrag „Sanierungsfall Kirche – was hält mich noch?“. Einen weiteren Online-Vortrag mit Josef Epp gibt es am 23. November, 19.30 Uhr. Sein Thema: „Trotz allem ja zur Kirche – worauf wir uns besinnen sollten“. Anmeldung zu den Online-Referaten per E-Mail bei keb.ua@bistum-augsburg.de. Die Teilnehmer erhalten einen Zugangslink.



Ein romantischer Blickfang

RAUNS (en) – Die Kirche St. Cosmas und Damian in Rauns mit Wurzeln im 13. Jahrhundert liegt an der Iller in der Gemeinde Waltenhofen. Nicht weit entfernt befindet sich die örtliche Lourdesgrotte.
Foto: Nothelfer

GLAUBE UND MUSIK

Mitreibend und modern

Philharmonie Junger Christen Augsburg probte in St. Andreas

BABENHAUSEN – Kompositionen, die im Gotteshaus erklingen, müssen nicht immer getragen sein. Sie können auch viel Temperament haben. Wie das „Sacred Concert“ von Duke Ellington. Der Jazzmusiker verbindet Swing, Blues, Gospel und Kirchenmusik zum Klang-erlebnis. Bei ihrer öffentlichen Generalprobe in der Pfarrkirche St. Andreas ließ die Philharmonie Junger Christen (PJC) Augsburg ihre Begeisterung für Rhythmen auf die Besucher überspringen.

Eigentlich hätte die 40. Auflage der Musikfreizeit, die die Mitglieder der Philharmonie Junger Christen seit mehr als 20 Jahren in der Jugendbildungsstätte (Jubi) Babenhausen verbringen, bereits 2020 stattfinden sollen. Nach der Corona-Krise freuten sich die aus dem gesamten bayerischen Raum angereisten jungen Leute, zum Jubiläum auch zahlreiche Ehemalige, darunter Pfarrer Alan Büching, der die Probenfreizeit einst gegründet hat, in ihren Reihen zu haben.

Traditionell setzte sich die PJC während des zehntägigen Aufenthalts mit dem christlichen Glauben

auseinander. Parallel übte sie ein anspruchsvolles Programm ein. Auch heuer bot sich die Gelegenheit, die öffentliche Generalprobe für Konzerte in Augsburg und München zu erleben. Als Aufführungsort wurde statt des Jubi-Saals erstmals die Kirche St. Andreas gewählt.

Zum Auftakt genossen die Zuhörer klassische Werke, abwechselnd gestaltet von Streicher- und Bläserensemble sowie dem gesamten Orchester, so etwa die „Coriolan-Ouvertüre“ von Beethoven.

Auch nach der Pause spornte der junge Dirigent Manuel Hartinger Chor und Orchester zu Höchstleistungen an. In dem an die Bombardierung Dresdens erinnernden „Wie liegt die Stadt so wüst“ sowie in Bill Joels „Leningrad“ (1989) vermittelten die Sänger Nachdenklichkeit.

Im Fünfvierteltakt präsentiert erwies sich die von Oliver Gries verfasste Interpretation von „Die Gedanken sind frei“ als modern. Sprühend vor Energie bot der von einem Instrumentalensemble unterstützte Chor auch die von der Gospelgruppe „A Soulful Celebration“ veröffentlichte Version von Händels „Hallelujah“ dar. *Claudia Bader*



▲ Die Philharmonie Junger Christen Augsburg präsentierte in der Pfarrkirche St. Andreas eine reiche Klangvielfalt. *Foto: Bader*

HOFGARTENSAAL

Kunstaussstellung bis 11. September

KEMPTEN – Auch nach der Allgäuer Festwoche ist – noch bis 11. September – im Hofgartensaal der Residenz die begleitende 71. Kunstaussstellung zu sehen. 66 Werke von 52 Künstlern werden gezeigt. Am 28. August führt um 13 Uhr Kornelia Kesel, eine der vier Kunstpreisträgerinnen, durch die Schau.

KURPARK-PAVILLON

Männerchor und Cover-Rock

NESSELWANG – In der Reihe „Nesselwanger Sommerkonzerte“ singt am Freitag, 26. August, um 19.30 Uhr der örtliche Männerchor im Kurpark-Pavillon. Am Sonntag, 28. August, ist dort um 19.30 Uhr die Cover-Rockband „b-Rockhaus“ zu hören. Der Eintritt ist frei. Bei Regen entfallen die Konzerte.



▲ 1998 sahen rund 10 000 Besucher das historische Festspiel: Diese Szene zeigt die Herrschaft beim Einzug mit der Kutsche. *Repro/Archivfoto: Kustermann*

PREMIERE IM JULI 2023

Hoffnung siegt über Not

Heimatdienst Illertal bereitet historisches Freilichtspiel vor

ILLERBEUREN (fk) – Zum vierten Mal lässt der Heimatdienst Illertal im Juli 2023 im Museumsdorf Illerbeuren mit dem Freilichtspiel „Der Dreißigjährige Krieg in Illerbeuren (1618 bis 1648)“ die Geschichte lebendig werden.

Zur 1000-Jahrfeier von Illerbeuren hatte einst der damalige Landtagsabgeordnete und Müller Jakob Fickler – unterstützt von Museumsgründer Hermann Zeller – ein Festspiel geschrieben: Am 5. September 1948 wurde es vor dem Privathaus Gayer uraufgeführt.

Bereits damals wurde beschlossen, das Spiel alle 25 Jahre zu zeigen. 1973 wurde es zum ersten Mal im Museumsgelände auf die Bühne gebracht. 1998 wurde es mit dem neuen Titel „Illerbeurer Freilichtspiel – Schwedenkrieg und Hexenwahn – der Dreißigjährige Krieg in unserer Heimat“ sprachlich etwas moderner gestaltet. Beim ersten Mal hatte das Festspiel etwa 300 Besucher verzeichnet. 1973 waren es gut 8000 und 1998 rund 10 000.

In neun Bildern

Der Zweite Heimatdienst-Vorsitzende, Karl Frieß – im Spiel 1998 „Amman von Illerbeuren“ – leitet diesmal den Festspielausschuss. Das Spiel unter der Regie von Richard Aigner wird in neun Bildern aufgliedert: 1618 kommen die Bauern vom Feld und reden über die zunehmende Not. Erinnerungen an den Bauernkrieg von 1525 werden mit der Ankunft einer Flüchtlingsfamilie wach. Bei der Bauernversammlung 1619 wird über Freiheitsrechte gestritten, mit der bitteren Erkenntnis, dass es ohne Herrschaft nicht geht.

Nach der Akzeptanz der Herrschaft des Freiherrn Wolf Christoph von Westernach folgt dessen Huldigung mit Sonntagsstimmung im Dorf.

„Aktueller geht's nicht“

Während des Kirchweih-Fests überfallen die Schweden das Dorf. Sie plündern und morden. Später drangsalieren die „Kaiserlichen“ die Bauern. Elend und Verzweiflung breiten sich aus. In ihrer Angst finden die Menschen einen Sündenbock, eine rothaarige „Hexe“. Alkohol, Neid und Hass bringen die Bauern zur Raserei, die Hexe wird verbrannt. Es folgt eine Hungersnot; die Pest breitet sich rasant aus. Im fast ausgestorbenen Dorf läuten endlich die Friedensglocken: Ein junges Paar, das die Seuche überlebt hat, heiratet. Hoffnung keimt auf: „Eine Zukunft ohne Unterdrückung, Rassenhass und Krieg! Aktueller geht's nicht!“, sagt Frieß.

Rund 150 Schauspieler und Statisten werden beim Spiel im Einsatz sein, aber auch Pferde, Ochsen und Ziegen. Frieß hofft auf viele helfende Hände. Auch die Musikkapelle Illerbeuren/Kronburg sowie die Freiwilligen Feuerwehren sind im Einsatz. Frieß erwartet die Unterstützung des ganzen Dorfes und der Gemeinde, welche sogar eine Bürgschaft für die Finanzierung übernommen hat.

Der Heimatdienst geht, sagt Frieß, mit einem „gut sechsstelligen Betrag“ in Vorleistung: „Es muss wirklich alles klappen, damit das Ganze erfolgreich über die Bühne geht!“ Auch der Bezirkstagspräsident und Vorsitzende des Zweckverbandes Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren, Martin Sailer, hat seine Unterstützung zugesagt. Premiere des Freilichtspiels ist am 1. Juli 2023.

14 Die Front kam inzwischen näher, die Russen waren auf dem Vormarsch. Von den Tschechen wurden sie sehnsüchtig als ihre Befreier, von uns Deutschen voll Angst und Panik erwartet. Man hatte von schrecklichen Massakern und Vergewaltigungen gehört. Wie die Tschechen rächten sich nun auch die Russen für das, was die Deutschen ihnen in diesem unseligen Krieg angetan hatten. Heute weiß man, dass Russland geschätzte 24 Millionen Menschen verlor – etwa zehn Millionen Soldaten der Roten Armee und mehr als 14 Millionen unschuldige Zivilisten.

Näher und näher kam die Front, man hörte bereits ihr dumpfes Grollen. Verstört sahen wir zu Weihnachten 1944 in dichtem Schneegestöber einen langen Treck von Flüchtlingen aus dem Osten durch die zerbombte Stadt ziehen. Sie saßen in Decken eingemummt auf ihren Pferdewagen und waren ein Bild des Elends.

Noch hofften wir, zu Hause bleiben zu können, und glaubten verzweifelt an den Endsieg der Deutschen, obwohl man längst hätte wissen müssen, dass der Krieg verloren war und Hitlers angekündigte „Wunderwaffe“ nie Wirklichkeit werden würde. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt und wir klammerten uns an sie.

Abschied von Ostrau

Im schneereichen und eiskalten Januar 1945 mussten wir unsere Heimat verlassen. Zuerst wurden Mütter mit Kleinkindern „vorübergehend“ ausgesiedelt. In spätestens zwei Wochen würden wir wieder zurück sein, sagte man uns. Also packten meine Mutter und ich, töricht und gutgläubig, ein paar Koffer und wir brachen mit dem zehn Monate alten Peter auf. Meine Mutter durfte mich gottlob begleiten, ohne sie hätte ich das, was uns bevorstand, nicht bewältigen können. Arglos sperre ich die Wohnungstür hinter mir zu, nicht ahnend, dass wir nie mehr hierher zurückkommen würden.

Mit unzähligen anderen wurden wir in einem vollkommen überfüllten Zug in ein Flüchtlingslager in der Nähe von Prag gebracht. Bereits die Fahrt dorthin war eine Tortur. Danach mussten die Flüchtlinge im Klassenzimmer einer Schule ihr Strohlager beziehen. Immerhin bekam Peter ein Gitterbettchen. Darin stand er nun und schaute verwundert in die fremde Umgebung. Zum Empfang wurde er mit einem angebrannten Grießbrei gefüttert, der so dick war, dass der Löffel darin stecken blieb. Armer Peter! Daheim war er so behutsam gepflegt und umsorgt worden.



Als das Nebenhaus in Schutt und Asche gebombt wird, fliehen Sonja und ihre Mutter mit dem kleinen Peter aus der Stadt. Sie verbringen einige Zeit im Wald, doch auch dort sind sie nicht sicher. Sie gehen zurück nach Ostrau, das nach einem Großangriff schlimm aussieht. Erleichtert stellen sie fest, dass ihr Haus noch einigermaßen intakt ist.

Nun saßen wir Frauen und Männer mit leerem Blick auf dem Stroh und sinnierten über unser Schicksal. Kinder weinten und schrien, und auch mancher Erwachsene schluchzte verzweifelt vor sich hin. Es war trostlos. Doch immer noch glaubten wir, dass dieser Zustand vorübergehend sei und wir bald wieder zu Hause wären. Spätestens am Geburtstag des Führers würde die versprochene Wunderwaffe eingesetzt und der Endsieg errungen werden. Heute kann man diesen völlig unbegründeten Optimismus nicht mehr nachvollziehen. War denn das gesamte Volk benebelt, einer Gehirnwäsche unterzogen worden?

Zum Glück mussten wir nicht lange im Lager bleiben. Ich wusch gerade Peters Windeln in eisigem Brunnenwasser, als ein Gutsdirektor aus der Nachbarschaft erschien, der Flüchtlinge bei sich aufnehmen wollte. Seine Wahl fiel glücklicherweise ausgerechnet auf uns. Auf seinem kleinen Schloss in der Nähe von Melnik bei Prag wurden wir den Umständen entsprechend gut behandelt. Wir gehörten fast zur Familie, in der bereits drei Kinder waren. Große Freude in dieser schwierigen Zeit empfanden alle, als Peter an seinem ersten Geburtstag im Park auch seine ersten Schritte machte.

Eines Tages fand ich beim Mittagessen einen Brief von Franz aus Amerika auf meinem Teller. Das erste Lebenszeichen nach einem Jahr! Wie man uns gefunden hatte, ist mir heute noch ein Rätsel. Die Bürokratie funktionierte offensichtlich noch. Meine Hand zitterte, als ich das Kuvert öffnete. Alle starrten

mich erwartungsvoll an, gespannt darauf, was Franz geschrieben hatte. Niemandem kam der Gedanke, dass ich den Brief nicht vor versammelter Runde, sondern erst für mich allein lesen wollte. Als ich dann mit der Nachricht verschwand, waren alle ziemlich empört.

Neben vielen Liebesbeteuerungen stand in dem Brief, dass Franz an der Front in Frankreich verwundet und von Franzosen gefangen genommen worden war, die ihn dann an die Amerikaner ausgeliefert hatten. Nun sei er in amerikanischer Kriegsgefangenschaft in den USA, in einem riesigen Lager in Arkansas. Es gehe ihm gut, die Gefangenen würden korrekt behandelt. Er sei jedoch in großer Sorge um mich, Peter und meine Mutter. Er hoffe, dass wir fliehen konnten, denn im Lager höre man von Neuankömmlingen Schreckliches von der Heimat. Andererseits fragte er sich in Angst und Sorge, wo wir denn im Notfall untergekommen wären.

Wie Franz mir später erzählte, hatte er in den Kämpfen einen Unterschenkeldurchschuss erlitten und war bei dem verzweifelten Versuch, sich zu den deutschen Linien durchzuschlagen, erst in französische, dann in amerikanische Gefangenschaft geraten. Zunächst wurde er mit vielen anderen nach England gebracht und dort in einem englischen Lazarett operiert. Der jüdische Arzt, der die Operation vornehmen sollte, weigerte sich zuerst. Er gab Franz unverblümt zu verstehen, dass er ihm wegen der Verfolgung und Vernichtung seines Volkes durch die Nationalsozialisten nicht

helfen müsste. Dann aber operierte er ihn doch. Danach kam Franz in die USA. Heute weiß ich, welch großes Glück es war, dass Franz in amerikanische Kriegsgefangenschaft geraten ist. Denn was hier in Europa nach 1944 in allen Kriegsgebieten geschah, war entsetzlich.

So brachte der russische Winter vielen Soldaten den Hunger- oder Kältetod. Kamen sie in sowjetische Kriegsgefangenschaft, wurde ihr Sterben meist nur hinausgezögert. Die Verhältnisse dort waren unvorstellbar grausam. Franz befand sich also zumindest in relativer Sicherheit, auch wenn wir untröstlich waren, uns nicht sehen zu können.

Der Brief wühlte mich bis in meine tiefsten Tiefen auf. Ich weinte und las ihn immer wieder. Franz, gefangen in Amerika! So weit entfernt! Andererseits war ich froh, dass er nicht mehr an der Front und in das Kriegsgeschehen verwickelt war. Irgendwann musste der Krieg ja zu Ende sein und Franz würde zu mir zurückkommen. Dieser Gedanke hielt mich aufrecht.

Vor unserem Weggehen aus Ostrau hatte ich meiner Tante in Nordböhmen einige Koffer mit Aussteuerwäsche und Teppichen geschickt, da wir beim Verlassen der Wohnung nur das Allernötigste mitnehmen konnten. Diese Dinge wollte ich nun gerne wiederhaben und schrieb ihr, sie möge mir die Koffer bitte ins Schloss kommen lassen. Doch nur einer kam an, alle anderen verschwanden unterwegs. Kein Wunder, die Menschen konnten alles gebrauchen! So ging manches Gepäckstück „verloren“. Am Ende besaß ich nur das wenige, was wir aus der Wohnung mitgenommen hatten.

Die Front rückte bedrohlich näher. Der Gutsherr beschloss daher, seine Frau mit den drei Kindern in den Böhmerwald zu seinem Bruder zu schicken, der dort Förster war. Zu unserem Glück durften wir mitfahren, es wäre im Schloss zu gefährlich geworden. Zusammen mit einer Menge von Lebensmitteln und einer Ziege, die auf der Fahrt für die Kinder gemolken werden sollte, verlor man uns auf einen Anhänger. Wir mussten eng zusammenrücken. Den Kindern gefiel es, denn für sie war es ein Abenteuer.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:
Meine verlorene
Heimat
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-55455-1



Älteste Glockengießerei der Welt

In Hessen wird das spektakuläre Handwerk gepflegt – ganz wie zu Schillers Zeiten

Ihr Klang reicht weit: fröhlich bimmelnd oder streng mahnend, doch unverwechselbar. Kirchenglocken müssen aus besonderem Metall sein, sollen sie schwingend erklingen. Doch der Guss einer Glocke ist auch 2022 ein Handwerk und keine Hightech-Angelegenheit. Das wird jedem klar, der die Werkstatt der Glocken- und Kunstgießerei Rincker im kleinen mittelhessischen Ort Sinn betritt.

Der seit 1590 bestehende Betrieb ist nach Angaben von Mitinhaber Fritz Georg Rincker (57) nicht nur die älteste Glockengießerei in Europa in Familienbesitz. „Inzwischen sind wir weltweit die älteste Glockengießerei überhaupt“, sagt Rincker. Denn das Londoner Unternehmen Whitechapel Bell Foundry, das lange diesen Weltrekord hielt, wurde 2017 geschlossen.



▲ Arbeiter mit Helm und Gesichtsschutz arbeiten bei der Produktion einer Glocke am Schmelzofen.

Fotos: KNA

Bei 1100 Grad Celsius

In der urtümlichen Werkstattalle von Rincker brodeln die kreisrunden Schmelzöfen unter Neonröhren fauchend seit dem frühen Morgen. Rund 500 Kilogramm Metall werden hier eingeschmolzen: Keine Goldbarren, aber Barren aus Kupfer und Zinn, die bei höllischen 1100 Grad Celsius flüssig werden. „78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn – diese Glockenbronze ist die ideale Legierung für jede Glocke“, verrät Fritz Georg Rincker, der den Familienbetrieb mit seinem Bruder Hanns Martin führt.

Zunächst wirkt alles noch recht unspektakulär: Denn die drei Kirchenglocken, die gegossen werden sollen, sieht man nicht in ihrer Entstehung. Vom Schmelzofen führen drei – etwa 20 Zentimeter breit gemauerte – Kanäle zur Gießgrube, in die aus Lehm gebrannte Formen der

drei Glocken tief eingegraben sind. „Fest gemauert in der Erden – steht die Form, aus Lehm gebrannt“, dichtete schon 1799 Friedrich Schiller in seinem „Lied von der Glocke“.

Hydraulisch wird zunächst der Schmelzofen schräg gekippt: Das glühend heiße, flüssige Metall – leuchtend orange wie ein Lavastrom – plätschert in den ersten Kanal. Am Ende jedes der drei Kanäle verschließt eine Eisenstange das Eingussloch der vergrabenen Glockenform aus Lehm – bei der das, was später die Metallglocke wird, millimetergenau ausgespart ist.

Vier Mitarbeiter mit Schutzanzügen, rotem Helm und einem Visier vor den Augen stehen auf der festgetretenen Erde. Als einer von ihnen die erste Eisenstange zieht, fließt die „Lava“ funkenschprühend und laut

gurgelnd in die unterirdische Form. Der Vorgang wird bei der zweiten und der dritten Glocke wiederholt. Die paar Quadratmeter Erde des Geschehens sehen nun aus wie ein verbrannter Grillplatz.

Sechs bis acht Wochen hatte es gedauert, die Lehm-Glockenformen herzustellen. Der Guss der drei Metallglocken selbst braucht dann gerade einmal fünf Minuten. „Die Glocken werden im Endeffekt genauso gefertigt wie vor 1000 Jahren, als die Glocke durch Wandermönche nach Europa kam“, sagt Rincker. Die Mönche hatten im asiatischen Raum das Fertigen des Gongs gelernt.

Mathe und ein Geheimnis

Bei Rincker werden die Glocken auf einen Sechzehntel Halbtone genau gegossen. Aber: „Den Ton, den man hört, gibt es gar nicht“, sagt Rincker. „Das ist eine Mixtur mehrerer Töne.“ An welcher Stelle die Glocke wie stark sein muss, damit sich die entsprechenden Teiltöne bilden, ist viel Mathematik und letztlich „Gießergeheimnis“. In Sinn wird es in der 14. Generation weitergegeben.

Erst drei Tage nach dem Guss beginnen die Mitarbeiter, die erkalteten Glocken auszugraben. Die kleinste ist für den Amtssitz des evangelischen Militärdekans in Berlin bestimmt, die zweite für die evangelische Dorfkirche Lichtenfel-

de in der brandenburgischen Stadt Baruth/Mark. Die größte Glocke, 321 Kilogramm schwer, geht an die katholische Pfarrei Sankt Marien im sächsischen Reichenbach.

Für den Familienbetrieb Rincker ist das Glockengießen kein Handwerk wie jedes andere. Vor dem Firmengebäude steht eine zwei Meter große Christus-Statue mit ausgebreiteten Händen. Mehr als 20 000 Glocken hat die Firma schon gegossen – seit 1859, dem Beginn der Zählung.

Doch das Renommee lockt auch Diebe an. Im Juni 2022 drangen Unbekannte in die Glocken- und Kunstgießerei ein und stahlen hochwertige Metalle, Glocken und Kunstwerke. Auch unabhängig von diesem Schock gilt für die Firma: Heute wird man mit dem Glockengießen nicht mehr reich. „Das ist ein Verlustgeschäft“, sagt Rincker. Die Metallpreise seien zuletzt extrem gestiegen.

Rinckers Betrieb mit rund 20 Mitarbeitern verdient zwar auch mit der Herstellung von Glocken und der Wartung von ganzen Glockenanlagen Geld, vor allem aber mit der Kunstgießerei. Bekannt wurde etwa die lebensgroße Elvis-Presley-Bronzestatue in Bad Nauheim.

Mehrere 3D-Drucker setzt Rincker heute in der Kunstgießerei ein – also Hightech. Doch die Glocken werden gegossen wie seit tausend Jahren – aus glühend heißem, flüssigem Metall. *Norbert Demuth*

Wie eine Glocke gegossen werden muss, damit ihr Klang stimmt, ist das Ergebnis von viel Mathematik und „Gießergeheimnis“. In der Glockengießerei Rincker wird dieses bereits in der 14. Generation weitergegeben.





Heidelbeerkuchen mit Streuseln

Zutaten (Boden):

350 g Mehl
40 g Butter
1 Ei
50 g Zucker
1/2 Würfel Hefe
130 ml Milch

Zutaten (Füllung):

500 ml Milch
2 Pck. Vanillepudding-Pulver
80 g Zucker
400 g Schmand
400 g Heidelbeeren

Zutaten (Streusel):

175 g Mehl
100 g kalte Butter
100 g Zucker



Zubereitung:

Einen Hefeteig herstellen und gehen lassen. Dann auf einem Backblech ausrollen. Mit Milch, Zucker und Puddingpulver einen Pudding kochen, den Schmand unterrühren. Die Masse auf dem Hefeteig verstreichen und darauf die Heidelbeeren verteilen. Streusel herstellen und auf den Kuchen geben. Im vorgeheizten Ofen bei 190° C etwa 30 Minuten backen.

*Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Manuela Steinsdorfer, 92431 Neunburg v. Wald*

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept. Bitte geben Sie dafür Ihre Bankverbindung an. Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept

Verlosung

Sam und die Evolution

Die Evolution kindgerecht zu erklären ist keine einfache Aufgabe. Das im Tyrolia-Verlag erschienene Buch „Sam und die Evolution“ (ISBN 978-3-7022-4046-2; 24,95 Euro) wagt es dennoch – und das durchaus ansprechend.

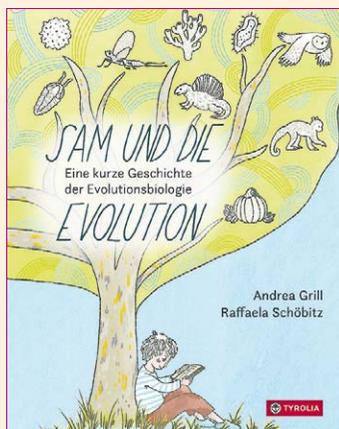
Erzähler ist Sam(uel), dessen Mutter nach seinen Worten „Käferforscherin“ ist – später stellt sie sich als Professorin für Evolutionsbiologie heraus. Im Gespräch mit seiner Mutter erfährt Sam,

dass Evolution die Veränderung der Eigenschaften von Organismengruppen über Generationen hinweg untersucht. Anhand der Entwicklung und Untersuchung von Käfern wird dies in Kapitel 1 veranschaulicht. Zudem werden hier schulkindgerecht die Philosophen Aristoteles und Platon vorgestellt.

Deren Theorien von der Entwicklung der Lebewesen standen im Widerspruch zu der Lehre, dass Gott alle Lebewesen geschaffen habe. Eine

Veränderung der Gestalt wurde als Kritik an Gott aufgefasst. Auch andere Gelehrte wie Thomas von Aquin, Gregor Johann Mendel und Charles Darwin stellt Sam vor. Hervorzuheben sind die liebevollen Illustrationen, die auch anspruchsvollere Themen spannend gestalten.

Wir verlosen zwei Exemplare von „Sam und die Evolution“. Schreiben Sie bis zum 7. September eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Sam“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Sam“ und Ihrer Postanschrift an nachrichten@suv.de. Viel Glück! vf



▲ Mit etwas Vorbereitung und dem Mut, bei Unklarheiten nachzufragen, verlaufen Arzttermine oft zufriedenstellender für den Patienten. Foto: Imago/Shotshop

Gut vorbereitet zum Arzt

Sich vorher Gedanken machen und im Zweifel nachfragen

Man sitzt im Wartezimmer, endlich wird man aufgerufen. Man geht ins Sprechzimmer, mit vielen Gedanken im Kopf. Doch: In der Aufregung vergisst man, dem Arzt eine Frage zu stellen, die einem eigentlich wichtig war: Situationen wie diese müssen nicht sein – wenn man sich vorbereitet. Folgende Tipps können dabei helfen:

Vorab Worte für die Symptome finden: Bei Schmerzen ist es hilfreich, sie präzise zu beschreiben. Sind sie bohrend, pochend, stechend? „Wenn man die Symptome erst beim Arzt versucht zu formulieren, gelingt das möglicherweise nicht so gut“, sagt Anke Puzicha von der Verbraucherzentrale Hamburg. Etwa, weil vor Ort in der Arztpraxis wenig Zeit bleibt. „Wichtig ist auch, mitzuteilen, wie lange die Beschwerden schon andauern“, erklärt Ralf Suhr, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Gesundheitswissen.

Relevante Informationen zusammentragen: Hilfreich ist es, wenn sich Patienten vorab überlegen, was der Arzt zur Krankengeschichte wissen sollte. „Das wären zum Beispiel Krankheitshäufungen in der Familie, Allergien oder chronische Erkrankungen“, sagt Suhr. Ein Überblick über die Arzneimittel, die man aktuell einnimmt, kann ebenfalls wichtig sein. „Dazu gehören auch selbst gekaufte Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel“, betont Suhr. Wer all diese Infos parat hat, erleichtert es dem Arzt, sich ein Bild von den Beschwerden zu machen.

Auf Selbstdiagnosen aus dem Internet verzichten: Viele Patienten suchen vorab Gesundheits-

informationen im Internet. Hier ist allerdings Vorsicht geboten. Häufig trifft so eine Internet-Selbstdiagnose gar nicht zu, oft ist sie viel zu drastisch. Wenn man sich dennoch vorab informieren will, sollte man das gezielt auf vertrauenswürdigen Seiten tun. Dazu gehören etwa die Websites der Stiftung Gesundheitswissen oder gesund.bund.de – eine Initiative des Bundesgesundheitsministeriums. Allerdings gilt: Selbst seriöse Informationen ersetzen nicht den Arztbesuch.

Keine Scheu vor Nachfragen haben: Beim Gespräch selbst kommt es manchmal vor, dass Patienten nicht alles verstehen. Hier gilt: Unbedingt nachfragen und darum bitten, dass der Arzt das Gesagte noch einmal in einfachen Worten formuliert. „Es kann auch hilfreich sein, jemanden zum Arztgespräch mitzunehmen, der zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Fragen zu stellen vermag“, sagt Verbraucher-schützerin Anke Puzicha.

Wichtiges unmittelbar nach dem Termin aufschreiben: So kann man sicherstellen, dass man das Gesagte auch behält.

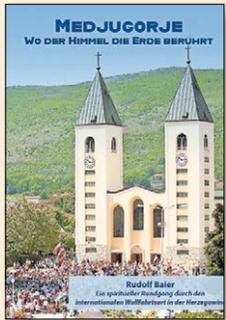
Bei Unzufriedenheit den Arzt wechseln: Manchmal arbeitet der Arztbesuch noch eine Weile in einem – etwa, weil man sich vom Arzt oder von der Ärztin respektlos oder nicht korrekt behandelt fühlt. Und dann? „Am besten ist es, noch einmal ruhig und offen das Gespräch zu suchen“, sagt Suhr. Denn auch der Arzt des Vertrauens kann mal einen schlechten Tag haben. Wer sich dauerhaft in einer Praxis nicht wohlfühlt, sollte aber lieber wechseln, rät Anke Puzicha.

Sabine Meuter

Buchtipps

Der marianische Wallfahrtsort Medjugorje in Bosnien-Herzegowina ist ein beliebtes Ziel. Der Kunstverlag Fink hat nun ein kleines Buch herausgegeben, das den Lesern einen spirituellen Rundgang durch Medjugorje und die Diözese Mostar bietet. Den Anfang nimmt das Büchlein mit der Schilderung, wie sich 1981 die ersten Marienerscheinungen vor den Jugendlichen, die man in kurzen Steckbriefen kennenlernen kann, zugetragen haben sollen.

Ein kurzer Ausblick in die Geschichte des Landes, in dem es unter anderem durch türkische und kommunistische Vorherrschaft oft schwer



war, den Glauben zu leben, verdeutlicht, weshalb von Medjugorje eine so große Wirkung und Ausstrahlung ausgeht. Eindrücklich beschrieben wird auch das Engagement der Einheimischen, die sich mit großem persönlichen Einsatz für die Schaffung der Andachtsstationen einsetzten.

Fotos aus gut gewählter Perspektive vermitteln ein Bild der besonderen Atmosphäre in Medjugorje. Spirituelle Impulse laden zum Innehalten ein. Mit seinem Format, das gut ins Handgepäck passt, ist das Buch ideal zur Vorbereitung einer Wallfahrt und stellt vor Ort einen unverzichtbaren Begleiter dar. Enthalten sind neben dem ganzjährigen Gebetsprogramm auch praktische Hinweise: Etwa, welche Wege bei Nässe vorsichtig zu beschreiten sind oder welche Einreisebestimmungen gelten. Auch wichtige Telefonnummern für den Notfall sind aufgeführt.

Priester, die eine Wallfahrt begleiten wollen, finden in dem kleinen Reiseführer ebenfalls wertvolle Hinweise. Erwähnung findet außerdem die Haltung des Vatikans zu Medjugorje. Mit seinem Buch und seinem immensen Wissen hat Autor Rudolf Baier eine Grundlage für eine intensive und eindringliche spirituelle Begegnung geschaffen. *Lydia Schwab*

Information

MEDJUGORJE -
Wo der Himmel die Erde berührt.
Rudolf Baier,
Kunstverlag Josef Fink,
ISBN 978-3-95976-374-5, 7 Euro.



▲ Auf dem Kapellplatz in Altötting bieten Anfang September wieder Klöster aus zahlreichen Ländern Europas ihre Produkte an.

Im September nach Altötting

Nachdem im vergangenen Jahr die Verlegung des Klostermarkts in Altötting auf Anfang September sehr gut angenommen wurde, legte Klostermarkt-Referent Christian Wieser den Termin auch in diesem Jahr wieder auf diesen Zeitpunkt: Vom Freitag, 2. September, bis Sonntag, 4. September, verwandelt sich der Kapellplatz in einen bunten Markt mit vielfältigen Produkten - hergestellt



▲ Die Produkte aus den Gärten, Brauereien und Werkstätten der Klöster - wie zum Beispiel Töpferwaren - sind bei den Besuchern sehr beliebt. *Fotos: oh*

in verschiedensten Klöstern. Ordensgemeinschaften aus vielen Ländern Europas kommen nach Altötting, um ihre Waren anzubieten und mit den Besuchern und anderen Gemeinschaften in Kontakt zu kommen.

Ein Marktbesuch auf dem Kapellplatz, umsäumt von barocken Gebäuden und Kirchen, ist immer wieder ein besonderes Erlebnis. Manch einer verbindet ihn auch mit einer persönlichen Wallfahrt.

Klösterliche Werkstätten

Die Marktbesucher können sich auch in diesem Jahr über ein breites Angebot freuen. Aus den klösterlichen Werkstätten gibt es die unterschiedlichsten Produkte für Leib und Seele. Angeboten wird Gesundes, Schönes und Hilfreiches aus den Schreibstuben und Denkwerkstätten, Kellern, Backstuben, Kräutergärten und Brauereien der Ordensgemeinschaften. Diese Vielfalt des Angebots freut Christian Wieser ganz besonders, ist sie doch auch eine Wertschätzung des

Altöttinger Klostermarkts seitens der Anbieter, die jedes Jahr gerne ihre Stände in dem bekannten bayerischen Wallfahrtsort aufbauen.

Austausch und Kontakt

Der 18. Altöttinger Klostermarkt mit seiner einzigartigen Atmosphäre wird für die Anbieter aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Griechenland, Weißrussland und Frankreich wieder ein Ort des Austauschs untereinander und des Kontakts mit den vielen Besuchern.

Am Freitag und Samstag beginnt der Markt jeweils um 14 Uhr und ist bis 19 Uhr geöffnet. Am Sonntag öffnet der Markt bereits um 10 Uhr und endet um 18 Uhr. Die offizielle Eröffnungsfeier mit Staatsminister Christian Bernreiter, Erstem Bürgermeister Stephan Antwerpen, der Vorsitzenden des Altöttinger Wirtschaftsverbands, Christine Burghart, sowie zahlreichen weiteren Ehrengästen aus Kirche und Politik findet am Freitag um 16 Uhr vor dem Marienbrunnen auf dem Kapellplatz statt. *HB*

ALTÖTTINGER KLOSTERMARKT

Fr. 02. bis So. 04. Sept. 2022

Marktzeiten: Freitag 14 - 19 Uhr · Samstag 10 - 19 Uhr · Sonntag 10 - 18 Uhr





www.altottinger-klostermarkt.de

Veranstalter: Altöttinger Wirtschaftsverband



▲ Zeugnisse der Trauer vor dem Buckingham Palace in London anlässlich des tödlichen Unfalls von Prinzessin Diana von Wales. Foto: Imago/Newsca

VOR 25 Jahren

Tod einer Herzenskönigin

Ein Autounfall setzte Lady Dianas Leben brutal ein Ende

Paris am 31. August 1997, 0.25 Uhr: Auf der Flucht vor Paparazzi rast eine schwarze Mercedeslimousine in den Tunnel Pont de l'Alma. Zu den Insassen zählt eine Frau, die kurz zuvor in einem Brief gewarnt hatte, man wolle sie umbringen, vielleicht durch einen fingierten Autounfall. Mit 100 Kilometer pro Stunde kracht der Wagen gegen Tunnelpfeiler Nr. 13.

Der Fahrer Henri Paul sowie Dodi Al-Fayed sind sofort tot. Für Diana, Princess of Wales, scheint es noch Hoffnung zu geben, doch im Hospital wird sie ihren inneren Verletzungen erliegen. War es wirklich nur eine Verkettung unglücklicher Umstände?

Lady Diana Frances Spencer wurde am 1. Juli 1961 auf Gut Sandringham geboren, als Tochter des achten Earl Spencer. Nach ihrer Schulzeit auf Internaten arbeitete sie ab 1978 als Kindergärtnerin und Tanzlehrerin, aber wie es sich damals noch für eine junge Dame aus dem englischen Hochadel geziemte, war ihr Lebensweg vorgezeichnet: Sie hatte bald einen Aristokraten zu ehelichen.

Im November 1977 wurde ihr erstmals Prinz Charles vorgestellt. In den nächsten Monaten mehrten sich die Anzeichen, dass man sie im Buckingham Palast als standesgemäße Partie betrachtete. Es spielte keine Rolle, dass Charles längst seine große Liebe gefunden hatte, Camilla Parker Bowles. Im Februar 1981 hielt er wenig enthusiastisch um die Hand der medien-scheuen Diana an.

Die „Traumhochzeit“ in der St Paul's Cathedral am 29. Juli 1981 wurde als globales Medienereignis von einer Milliarde Menschen verfolgt. 1982

und 1984 kamen die Prinzen William und Harry zur Welt. Diana litt aber immer stärker darunter, dass sich Charles abermals seiner Liebe Camilla zuwandte: „In dieser Ehe waren wir zu dritt, und so war es ein wenig überfüllt“, kommentierte sie später. Sie litt an Depressionen und Bulimie, flüchtete sich ihrerseits in Affären. Nachdem die Ehekrise immer stärker in den Medien ausgetragen wurde, trennten sich Diana und Charles im Juni 1992. 1995 willigte die Queen in die Scheidung ein. Während die Monarchie an Ansehen verlor, gewann Diana Sympathie und Liebe der Bevölkerung. Sie hatte im karitativen Engagement einen neuen Lebensinhalt gefunden.

Die „Königin der Herzen“, die ihr Charisma im Umgang mit Menschen entdeckt hatte, zählte zu den meistfotografierten Persönlichkeiten der Welt. Paparazzi waren es auch, die am 31. August 1997 ihr Schicksal besiegelten. Offizielle Untersuchungen weisen die Schuld dem Fahrer zu, der sich mit einem Cocktail aus Medikamenten und 1,8 Promille Alkohol im Blut ans Steuer setzte und bei viel zu hoher Geschwindigkeit die Kontrolle verlor. Auch waren die Unfallopfer nicht angeschnallt gewesen. Gab es aber zuvor möglicherweise eine Kollision mit einem anderen Auto? Eine Untersuchungskommission der Londoner Polizei widerlegte Verschwörungstheorien um Dianas Tod als substanzlos.

Die Trauerfeier am 6. September 1997 in der Westminster Abbey bleibt nicht zuletzt durch den Auftritt von Elton John und seine für diesen Anlass bearbeitete Fassung des Songs „Candle in the Wind“ in Erinnerung.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

27. August

Monika, Cäsarius

„Quick“ war nach dem Zweiten Weltkrieg die erste Illustrierte in Deutschland und neben „Stern“ und „Bunte“ eine der bedeutendsten Zeitschriften in diesem Marktsegment. In den 1950er-Jahren war sie auch bekannt für ihren Detektiv-Nick-Knatterton-Comic. 1992 stellte das Heft sein wöchentliches Erscheinen ein.

28. August

Augustinus, Elmar

Um eines der letzten Regenwald-Gebiete Westafrikas zu schützen, wurde 1972 an der Elfenbeinküste der Nationalpark Tai eingerichtet. Er ist eines der wichtigsten Refugien des Zwergflusspferds, das nur in den westafrikanischen Regenwäldern vorkommt. Das Schutzgebiet beherbergt zudem viele weitere bedrohte Arten (Foto unten). Der Park gehört zum Unesco-Weltkulturerbe.

29. August

Sabina, Theodora

Es war der in Ungarn geborene, für eine Wiener Zeitung arbeitende Journalist und säkulare Jude Theodor Herzl, der um die Jahrhundertwende an der Spitze der zionistischen Bewegung stand. 1897 trafen sich in Basel erstmals Gleichgesinnte. Auf diesem ersten dreitägigen Zionistischen Weltkongress nahm das Vorhaben, einen jüdischen Staat in Palästina zu errichten, Gestalt an.

30. August

Fiacrius, Rebekka

Vor 225 Jahren wurde Mary Godwin geboren. Als Mary Shelley soll-



te sie vor allem für ihr Werk „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ weltweit berühmt werden.

31. August

Paulinus von Trier, Raimund

Unter dem Pseudonym „Dr. Sommer“ war Martin Goldstein Generationen an Jugendlichen bekannt – und nicht wenigen Eltern ein rotes Tuch. In der „Bravo“ beantwortete der deutsche Arzt, Psychotherapeut, Autor und evangelische Religionslehrer unter „Was dich bewegt“ Fragen zu Körper, Liebe und Sexualität. Goldstein starb 2012.

1. September

Aegidius, Verena, Ruth

Vor 70 Jahren trat in der Bundesrepublik das Lastenausgleichsgesetz in Kraft. Es sollte einen Ausgleich zwischen den im Zweiten Weltkrieg geschädigten und weniger geschädigten Bevölkerungsgruppen herbeiführen, um die von Krieg, Vertreibung und Währungsreform besonders Betroffenen einzugliedern. Wer nach der Währungsreform noch „erhebliches Vermögen“ besaß, wurde zur Kasse gebeten.

2. September

Ingrid, Apollinaris

1997 starb Viktor Frankl (*1905). Der jüdische Wiener Psychiater und Begründer der Existenzanalyse überlebte den Holocaust und sah Sinnhaftigkeit selbst im größten Leid. Sein Buch „... trotzdem Ja zum Leben sagen“ wurde ein Weltbestseller.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Gut versteckt und gut geschützt: Das Schutzgebiet Tai an der Elfenbeinküste beherbergt viele bedrohte Arten. Dazu zählen elf Arten Affen, unter ihnen Schimpansen.

SAMSTAG 27.8.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche St. Sebastian in Ebersberg.
 17.35 **ZDF: Plan b.** Endlich gesund. Hoffnung bei seltenen Krankheiten.
 20.15 **Arte: Venedig retten.** Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen arbeiten mit Hochdruck an Lösungen zur Rettung der Stadt. Doku.
 21.45 **Arte: Metropolen in Bewegung.** Wie gelingt die Verkehrswende?
 22.00 **BR: Von oben nach unten.** Bestseller-Autor Paul Legert reist nach Ibiza, um einen Konkurrenten zu suchen. Dieser hat ihm eine Geschichte gestohlen und als seine eigene veröffentlicht. Komödie.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Regina Wildgruber.
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Priestersein und der Zölibat.

SONNTAG 28.8.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Sankt Valentin in Großrusbach, Österreich. Zelebrant: Pater Karl Wallner.
 18.00 **ZDF: Chaos in der Ferienzeit.** Die Erholung muss warten. Reportage.
 20.15 **Bibel TV: Die Bibel – Paulus.** Zweiter Teil des Spielfilms.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Ein Leben als Nonne oder Mönch. Warum sich junge Menschen für ein Klosterleben entscheiden.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Beten ist keine Einbahnstraße. Vom Gott-Entdecken.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtsbasilika Maria Brunnlein in Wemding. Zelebrant: Wallfahrtsrektor Norbert Traub.
 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Dietmar Rebmann, München.

MONTAG 29.8.

▼ Fernsehen

- 18.35 **Arte: Der Humboldtstrom.** Das wilde Patagonien. Dokureihe.
 19.40 **Arte: Sterneküche statt Sozialamt.** Neustart für Frauen in Frankreich.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Pfarrer Marco Schrage. Täglich bis einschließlich Samstag, 3. September.
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Ein Leben aus der Kraft der Eucharistie. Zum 25. Todestag von Mutter Julia Verhaeghe.

DIENSTAG 30.8.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Die Corona-Auswanderer.** Eine neue Heimat in Bulgarien. Doku.
 20.15 **Arte: Der moderne Mensch.** Themenabend mit Dokus über „Glücklichsein um jeden Preis“, Instagram und digitale Überwachung.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Berufswunsch: Security. Die Branche Wach- und Personenschutz ist am Wachsen.

MITTWOCH 31.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Bibel TV: Giraffen – Giganten hautnah.** Naturdoku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Harriet Tubman. Schwarze Sklavin und Freiheitskämpferin.

DONNERSTAG 1.9.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Familie Bundschuh – Unter Verschluss.** In wenigen Tagen will Gundula mit ihrem Mann in den Traumurlaub fliegen. Doch die Corona-Quarantäne durchkreuzt ihre Pläne. Neue Folge der Komödienreihe.

- 20.15 **Arte: 50 Jahre Olympische Spiele München.** Themenabend.

- 22.40 **MDR: Verscharrt, entdeckt, heimgekehrt.** Auf der Suche nach vermissten Soldaten. Doku.

▼ Radio

- 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Gottes Grausamkeit. Will Gott den Menschen leiden sehen?

FREITAG 2.9.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Mutter, Kutter, Kind.** Nach Jahren der Funkstille trifft Fischerin Heddi ihre Tochter wieder. Oma Lore versucht zu vermitteln. Drama.

- 19.40 **Arte: Grönlands Eisbärpatrouille.** Die Arktis im Klimawandel.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** „Und dann haben sie aufgehört zu arbeiten.“ Eine alternative Integrationsgeschichte.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Die schottischen Highlands rufen

Die 83-jährige Witwe Edie (Sheila Hancock) hat sich ihr Leben lang nach den Bedürfnissen anderer gerichtet. Als ihre Tochter sie im Altersheim unterbringen will, nimmt Edie allen Mut zusammen, um sich einen großen Traum zu erfüllen: Sie will den Berg Suilven in den schottischen Highlands besteigen. Sie wagt das Abenteuer und engagiert den jungen Jonny (Kevin Guthrie), um sie auf den Aufstieg vorzubereiten. Dieser lernt schnell ihren Dickkopf kennen, erfährt aber auch immer mehr von ihrer Geschichte. Der Spielfilm „**Edie**“ (Arte, 2.9., 20.15 Uhr) zeigt, dass es nie zu spät ist, sich Träume zu erfüllen.

Foto: Cape Wrath Films Ltd



Wege zu Reue und Vergebung

„Die Freiheit ist verloren – das Menschsein nicht.“ Drei Seelsorger stehen Gefangenen bei und begleiten sie durch die schwere Zeit der Haft. Barbara Wewel ist Pfarrerin und hat ihren Job in der Gemeinde gegen die Seelsorgetätigkeit in der JVA Münster eingetauscht. Auch Islamlehrer Cengiz Ayar und Pastoralreferentin Sarah Ostermann widmen sich der Gefängnisseelsorge. Die Dokureihe „**37 Grad Leben**“ (ZDF, 28.8., 9 Uhr) begleitet die drei Seelsorger in die spannende Welt des Strafvollzugs. Wo Menschen ihre Freiheit verloren haben, schenken sie Trost und Zuversicht. Wo Schuld abgesessen wird, weisen sie Wege zu Reue und Vergebung.

Spielfilm über einen speziellen „Priester“

Der 20-jährige Daniel (Bartosz Bielonia) entdeckt in einer Jugendstrafanstalt seine spirituelle Berufung. Als er in dem Spielfilm „**Corpus Christi**“ (Arte, 31.8., 22 Uhr) aus der Haft entlassen wird, möchte er ins Priesterseminar eintreten. Doch mit seiner Jugendstrafe ist das nicht möglich. Auch alle anderen Optionen, seinem Leben eine neue Richtung zu geben, scheinen hoffnungslos. Als er auf Bewährung in ein ostpolnisches Sägewerk geschickt wird, geht er stattdessen in die Dorfkirche und gibt sich als Priester aus. Zu seiner Überraschung zweifelt man kaum an seiner Behauptung.

Foto: Bodega Films

Senderinfo

katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn



Einfache Schritte zum Jakobsweg

Einfach losgehen, den Alltag hinter sich lassen, einen Schritt vor den anderen setzen. Nachdenken oder den Kopf mal ganz abschalten. An Kirchen und spirituellen Plätzen Halt machen und die Natur genießen: Das ist Pilgern. Besondere Pilgerreisen jenseits des Camino de Santiago gibt es auch in Deutschland: Etwa vom Hermannsweg über die Märchenstraße bis zur Bonifatius-Route führen viele schöne Pilgerwege an Natur- und Kulturschätzen von den Externsteinen bis zum Dom von Fulda entlang. Der Reise-Bildband „Jakobswege in Deutschland. Kultur- & Naturschätze entlang der Pilgerwege erwandern“ vom Bruckmann-Verlag inspiriert mit grandiosen Fotografien zum Pilgern und bietet eine Menge Tipps und Informationen. Jetzt muss man nur noch loslaufen.

Wir verlosen vier Bücher. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworts mit seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Henisiusstraße 1 86152 Augsburg redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 31. August

Über die „Cubeez“-Kno-belwürfel aus Heft Nr. 32 freuen sich:

- Emilie Ettinger, 93351 Painten,
- Ulrich Gehringer, 82380 Peissenberg,
- Christine Göhr, 77933 Lahr.

Herzlichen Glückwunsch! Die Gewinner aus Heft Nr. 33 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

städt. Verkehrsmittel	leichter Wind	▽	Leiter des Kirchenchors	▽	Großmutter Jesu	▽	Stadt in Tirol	französisch: auf	Schülerin einer Universität	▽	französische Sängerin (†, Edith)	Verantwortungsgefühl			
▷	▽				„Gold“ aus zwei Metallen	▷		▽	▽			▽			
ein-schließ-lich			Verstoß gegen Gottes Gebot		Priester-gewand	▷			6						
▷			4				persönliches Ansehen	▷			Haus-halts-summe				
alte frz. 5-Cen-times-Münze	▷							Göttin der Schönheit		chem. Zeichen für Wismut	▷				
▷													2		
norwe-gische Münze	buddhis-tisches Symbol	feiner Spott								Stockwerk		luftge-trockne-te Lehm-ziegel	▽		
Hautfalte zum Schutz d. Auges	▷	▽								▷					
franzö-sisch: Ära	▷								altröm. Kalen-der-tage	▷					
greisen-haft			Initialen d. Philo-sophen Kant	▽	Verlet-zungs-folge	Kost-barkeit	▽	arge Lage	▷			Almosen			
▷			1		Gewandt-heit im Beneh-men	▷				Musik-richtung: Rock 'n' ...		Schweiz. Alpen-gipfel			
▷						Zeichen in Psalmen		Schiffs-tau	▷	▽		▽			
eigen-artiger Mensch		7	Vorname Linden-bergs		Kauf u. Verkauf geistl. Ämter	▷						5			
österr. Kompo-nist, † 1809		proben	▷					3	chem. Zeichen für Beryl-lium		Initialen der Nannini	▷			
▷					feierlicher Preis-gesang	▷									
Ge-sangs-paar	▷				franz. Autor, † (Marquis de ...)	▷				italie-nisch: drei	▷				

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 7:
Hoher geistlicher Botschafter
 Auflösung aus Heft 33: **ROSENBOGEN**

	S	E		P		H	
A	L	T	E	R		R	A
C	O	M	E	S		A	T
V		S	T	A	G	O	L
E	N	T				M	A
U	R	N	E			P	S
	R					T	B
	R	E	N			G	E
	E	T	E			D	O
	P	H	K			K	T
M	A	N	N	A		F	A
K	R	I	P	P	E	R	H
A	E	U		L	A	Z	A
T		E	T	H	I	K	C
B	U	E	T		N	A	C
R	O	T		K	O	L	L

„Ich bin ganz sicher, gnädige Frau, dass Sie heute das hohe C treffen werden!“

Illustrationen: Jakob



Erzählung

„Das ist echt das volle Wunder“, flötete Bernemann erstaunt, und eine Weile stand er da und sagte kein einziges Wort. Wir befanden uns im Tiroler Stubaital, der siebenjährige Junge und ich, wo wir ein paar Ferientage verbrachten. Nach dem Abendessen in Josefs Pension waren wir noch einmal hinausgegangen, und jetzt standen wir abseits von den Lichtern des Gebirgsdorfs und betrachteten den üppigen Sternenhimmel über uns.

Nach einiger Zeit stupste der kleine Kumpel meinen Oberarm und sagte: „Hier sind viel mehr Sterne zu sehen als bei uns zu Hause. Der Himmel ist total voll mit Sternen. Es ist der wilde Wahnsinn.“

„Ja, Bernemann“, sagte ich, „wir sehen hier so viele Sterne, weil wir höher sind als bei uns daheim. Außerdem gibt es hier in der Umgebung viel weniger Lichtquellen als bei uns in der Stadt, und die Luft über uns ist in den Bergen sauberer. Das alles trägt dazu bei, dass wir heute diesen verschwenderisch reichen Sternenhimmel beobachten können.“

„Es ist echt wie ein Wunder“, japste der Knirps. Wir bummelten noch ein wenig weiter über den Tiroler Gebirgsweg. „Du weißt ja, Peter“, verkündete er mit fester und selbstsicherer Stimme, „dass ich später einmal Weltraumfahrer werde.



Und wenn ich hier diesen Himmel sehe, stelle ich mir vor, wie viele Sterne ich dann mit meinem Raumschiff besuchen kann. O Mann, das ist der absolute Hammer.“

„Ja, Bernemann“, sagte ich, „da hast du ziemlich viel zu tun.“ „Guck mal da, dieser dicke Stern.“ Er wies mit dem Zeigefinger nach oben. „Wie heißt der denn?“ Ich sagte: „Es ist vielleicht der Sirius oder der Orion.“

„Und wie weit ist der von uns weg?“ „Oh, das kann ich dir nicht so genau sagen. Ich schätze aber, dass du mindestens acht bis zehn Lichtjahre unterwegs sein wirst.“ Ich hatte keine Ahnung, aber es war

ja sowieso egal. „Das ist eine tierisch weite Strecke, oder?“ argwöhnte der Junge. „Darauf kannst du dich felsenfest verlassen.“ Wir blieben wieder stehen und schauten abermals eine Zeitlang in den samt-schwarzen Nachthimmel mit seiner Fülle von Sternen.

„Aber ich nehme an“, sagte er, „bis ich groß bin, werden die Technikleute das schon hinkriegen. Bis dahin werden sie für mich ein superschnelles Megaraumschiff bauen.“

„Das wollen wir doch hoffen“, sagte ich. Wir kehrten um und gingen wieder in die Richtung von Josefs Pension. Es war nichts zu hören außer dem Tapsen unserer Schritte.

Die Welt um uns schien unendlich weit, und das war sie wohl auch. Als wir um eine Kurve kamen, sahen wir in der Ferne wieder die Lichter unseres Quartiers. „Kann ich gleich noch eine Limo haben?“

„Aber sicher“, lächelte ich, „und ich genehmige mir noch ein Bier.“ In den Ferien war sowas schon mal erlaubt. „Außerdem muss ich nachdenken“, sagte Bernemann. „Ich muss über dieses riesengroße Sternenhimmel nachdenken. Es kommt mir so vor, als müsste ich ganz schön lange denken.“ Genau wie Einstein, dachte ich.

Text: Peter Biqué;
Foto: gem

Sudoku

	6	1	8	3				4
8	4		2		5	6		
2	1	4	5		7			
5	1	7	6		4	2		
		8			5	1		6
4			2		8	7	3	5
8		3		4		6	1	
1			6		3	9	2	
6	7		3	9			5	8

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 33.

			4	1	7			
1						2	4	8
9	5		6					3
		3	5		1		8	
4			2		8	5	7	
7								3
	9	7		8	5			
			9		6	8		7
6	8					9		1





Hingesehen

Das „Sächsische Bergsteigen“ ist für die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes nominiert. Der Freistaat Sachsen folgt damit einer Empfehlung des sächsischen Kultursenats. Das „Sächsische Bergsteigen“ beruht seit 1910 auf dem Grundsatz des „freien Kletterns“ ohne Verwendung künstlicher Hilfsmittel. Seile sind nur in Ausnahmefällen erlaubt. Basis sind Kletterregeln, die neben Sicherungstechniken auch den Schutz der Natur und Felsbiotope und ihren Erhalt für nachfolgende Generationen festschreiben. *epd/Foto: gem*

Wirklich wahr

Im Mensa-Foyer der Universität des Saarlands können die Umwelt und das Klima beschädigen“, teilte die Uni-Studenten und Beschäftigte ökologisch hergestellte und fair gehandelte Socken aus einem Automaten ziehen. Der sogenannte Sock-O-Mat soll dafür sensibilisieren, „dass viele Textilien unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt werden und ihre Produktion und der weltweite Transport



die Umwelt und das Klima beschädigen“, teilte die Universität in Saarbrücken mit. Der Automat bietet sowohl bunte als auch einfarbige Socken für alle Fußgrößen. Auf dem Uni-Campus werde der Sock-O-Mat nur einige Monate bleiben und danach an anderen Hochschulen und öffentlichen Orten im Saarland zu finden sein, hieß es. *epd; Foto: gem*

Wieder was gelernt

1. Wer ist der Schutzpatron von Irland?

- A. John
- B. James
- C. Christopher
- D. Patrick

2. Zu welchem Ereignis reiste Papst Franziskus 2018 nach Irland?

- A. Weltjugendtag
- B. Seligsprechung des Jesuitenpaters John Sullivan
- C. Weltfamilientag
- D. Weltklimakonferenz

lösungs 1 D 2 C

Zahl der Woche

20

Prozent der katholischen Priester in Irland sind innerhalb der vergangenen drei Jahre verstorben. Das berichtete der „Irish Examiner“ unter Berufung auf öffentlich zugängliche statistische Angaben der Kirche. Von den Ende 2018 rund 1800 aktiven Priestern sowie 720 Geistlichen im Ruhestand starb demnach bis zum Jahreswechsel 2021/22 etwa jeder fünfte.

„Wir alle wissen, dass die Priesterschaft altert; doch erst, wenn man sich die Daten ansieht, wird einem bewusst, wie hoch die Zahl ist“, sagte John Collins von der Priestervereinigung „Association of Catholic Priests“. Im Zuge dieser Entwicklung würden Gemeinden zusammengelegt und weniger Messen gefeiert werden.

Der Dubliner Erzbischof Dermot Farrell betonte, die Kirche stehe vor einem „radikalen Wandel“, der neue Tatkraft und neue Formen des Dienstes mit sich bringen werde. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Ulrich Bobinger

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 35,25. Einzelnummer EUR 2,80. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Ein Zeugnis wird zum Todesurteil

Zu seinem Wort stehen: Eine Betrachtung zum Fest der Enthauptung Johannes' des Täufers

Ein verhängnisvolles Versprechen kostete Johannes den Täufer das Leben. Ein anderes Versprechen lässt Christen Gott vertrauen, selbst wenn ihr Glaube auf eine harte Probe gestellt werden sollte.

„Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen“: Diesen Satz hört man manchmal aus dem Mund von Kindern. Sie wollen damit bekräftigen, dass man halten muss, was man versprochen hat, und eben nicht wieder zurückrudern kann. Zugleich müssen sie lernen, dass man nicht alles jetzt und gleich haben kann. Was auch immer sich der Nachwuchs wünscht: Vielleicht wird es irgendwann einmal eintreten.

„Wünsch dir was!“

Von einem großen Versprechen erzählt auch die Geschichte aus dem sechsten Kapitel des Markusevangeliums: Da geht es darum, dass der König Herodes Antipas vom Tanz seiner Stieftochter so betört ist, dass er sich selbst eine Grube gräbt, die ihm zum Verhängnis wird. Denn irgendwann mitten auf seiner eigenen Geburtstagsfeier sagt er zu seiner Stieftochter: „Wünsch dir, was du willst, ich werde es dir geben.“ Und um das noch zu bekräftigen, schwört er sogar: „Was du auch von mir verlangst, ich will es dir geben, und wenn es die Hälfte meines Reiches wäre“ (Mk 6,23).

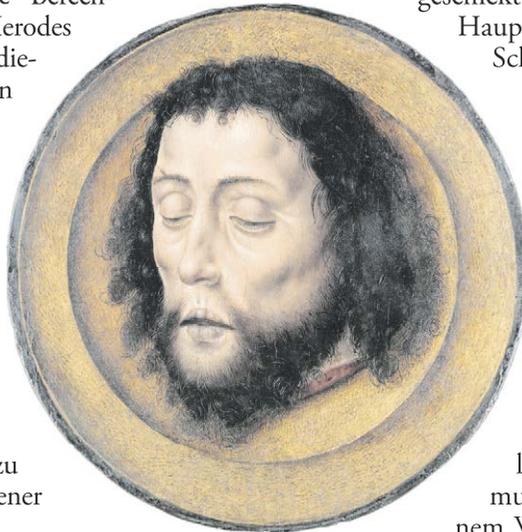
Ganz schön wagemutig, dieser König Herodes. Vielleicht einer, der

schon halb im Rausch ist, schon ein Glas über den Durst getrunken hat – das nimmt ja bekanntlich manche Hemmungen und Furcht. Oder es war eiskalte Berechnung, weil Herodes wusste, dass er dieses Versprechen sowieso nicht halten würde. Seine Familie war für ihre Grausamkeit berüchtigt; über seinen Vater erzählte man, es wäre besser ein Schwein des Herodes zu sein als sein eigener Sohn.

„Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen“: Herodes nimmt ernst, was er gesagt und geschworen hat. Und so trifft es ihn im Innersten, als die Stieftochter ihren Wunsch äußert. Denn nicht Gold oder Edelsteine will sie und nicht die Hälfte des Königreichs, sondern den Kopf des Täufers Johannes.

Dahinter steckt freilich eine Intrige, die von Herodias, der Frau des Herodes Antipas, gesponnen wurde. Denn Johannes war ihr ein Dorn im Auge, weil er ihre Ehe mit Herodes angeprangert hatte. Und auf diese Weise konnte sie ihn geschickt beseitigen. Herodes freilich bleibt nichts anderes übrig, als sein Ver-

sprechen einzulösen. Öffentlich hatte er geschworen, und nun muss er zu seinem Wort stehen. Der Scharfrichter wird in Johannes' Zelle geschickt und dessen Haupt auf einer Schale serviert.



Man sollte sich eben vorher überlegen, was man verspricht und was nicht. Denn irgendwann ist es unausweichlich, und dann muss man zu seinem Wort stehen – ob man will oder nicht.

Diese Lektion musste auch der mächtige König lernen.

Am 29. August gedenkt die Kirche der Enthauptung des Täufers Johannes. Er ist als Märtyrer gestorben, sein Zeugnis ist ihm zum Todesurteil geworden. Denn weil er immer wieder auf Christus hinwies, weil auch er ein Zeuge des Gotteswortes war, machte er sich nicht nur Freunde. Die Botschaft vom Reich Gottes stieß auch auf Ablehnung.

Das Evangelium ist immer eine Herausforderung für die Menschen

▲ Bild oben: Der Kopf des Täufers auf der Schale, gemalt um 1500 von Aelbert Bouts. Foto: gem

und für die Welt. Es fordert ein Umdenken, es ist mit einem Wechsel von Haltungen verbunden. Manchmal richten wir es uns gemütlich ein und haben uns an so manches gewöhnt. Das Evangelium rüttelt wach. Es stellt unser Leben auf die Probe, fragt unsere Lebenshaltungen kritisch an. Wir müssen bereit sein, uns dieser Konfrontation zu stellen. Wir müssen die Größe besitzen, selbstkritisch zu sein, um am Evangelium zu wachsen.

Versprechen mit Bestand

„Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen“: Es gibt Versprechen, die sollte man sich vorher zweimal überlegen. Und es gibt solche, auf die wir unser Leben bauen können, weil sie Bestand haben, weil sie am Ende wirklich eingelöst werden.

Dazu gehört auch das Wort Jesu: Was er uns verspricht, das hält er. Was er uns verheißt, das löst er ein. Darauf dürfen wir vertrauen. Wir dürfen dem Evangelium glauben, so, wie es Johannes der Täufer getan hat, der sich selbst zurückgenommen hat, um Christus groß werden zu lassen.

Johannes ist Christus vorausgegangen im Leben und im Sterben. Darum feiern wir seinen Gedenktag, damit auch wir „für Recht und Wahrheit Zeugnis geben“ und „für den Anspruch von Christi Lehre unerschrocken eintreten“, wie es im Tagesgebet heißt. Fabian Brand

Ihr Geschenk für Jugendliche!

YOU! MAGAZIN

www.youmagazin.com

Begeisterung wecken – YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben – YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken – Verschenken Sie YOU! Das Magazin erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.



Ja, ich verschenke YOU!Magazin

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 3,20 EUR
 Schnupperabo* 8,10 EUR
 Jahres-Abo* 16,20 EUR
6 Monate, 3 Ausgaben
* nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
- 12 Monate, 6 Ausgaben
*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers Straße / Hausnummer

PLZ / Ort E-Mail

IBAN BIC

Zahlung per Bankeinzug
 gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:
 Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,
 Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com



Durch das Wort Gottes ist das Licht in die Welt gekommen. Und es wird nie wieder verlöschen. Papst Franziskus

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 28. August
22. Sonntag im Jahreskreis
Jesus kam an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen. Da beobachtete man ihn genau. (Lk 14,1)

Worauf richte ich am meisten meinen Blick? Schauen wir nicht zu oft auf die anderen, was sie tun und reden, und vergleichen uns mit ihnen? Von den Pharisäern können wir heute lernen, auf Jesus zu schauen und uns an ihm in positiver Weise zu orientieren.

Montag, 29. August
Mögen sie dich bekämpfen, sie werden dich nicht bezwingen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten – Spruch des HERRN. (Jer 1,19)

Menschen, die sich heute für den Schutz des Lebens einsetzen, werden in der Gesellschaft mehr bekämpft als zu früheren Zeiten. Johannes der Täufer trat für die Wahrheit und die Umkehr von der Sünde ein und bezahlte mit seinem Leben. Was tue ich heute für das Leben? Heiliger Johannes, bitte für uns!

Dienstag, 30. August
Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott stammt, damit wir das erkennen, was uns von Gott geschenkt worden ist. (1 Kor 2,12)

In diesen verwirrenden Zeiten lädt uns Paulus ein, um den Heiligen Geist zu bitten und die Geister zu unterscheiden. Der Zeitgeist ergreift viele. Komm, Heiliger Geist, und erfülle mich neu!

Mittwoch, 31. August
Ihr seid immer noch irdisch eingestellt. Oder seid ihr nicht irdisch eingestellt, handelt ihr nicht sehr menschlich, wenn Eifersucht und Streit unter euch herrschen? (1 Kor 3,3)

Was unterscheidet mich in meiner aktuellen Einstellung von einem modernen Gott-fernen Zeitgenossen? Es ist höchste Zeit, unser Denken und Reden

als Christen im Spiegel von Jesu Wort zu prüfen.

Donnerstag, 1. September
Keiner täusche sich selbst. Wenn einer unter euch meint, er sei weise in dieser Welt, dann werde er töricht, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. (1 Kor 3,18f)

Zur Zeit des heiligen Paulus waren die Menschen vielen unterschiedlichen Geistesströmungen ausgesetzt, wie wir heute auch. Herr, erfülle uns heute mit dem Geist deiner Weisheit, um dich zu bezeugen!

Freitag, 2. September
Richtet also nicht vor der Zeit; wartet, bis der Herr kommt, der das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen aufdecken wird. (1 Kor 4,5)

Was bewegt mein Herz, wenn ich die aktuellen Diskussionen in kirchlichen Gremien wahrnehme? Kommt da nicht Wut

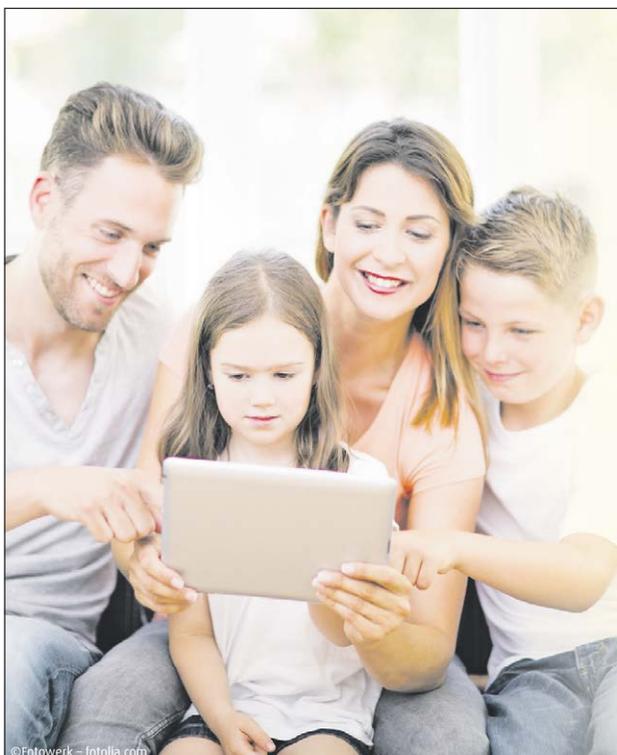
und Aggression in mir hoch? Herr, decke du das Verborgene auf und führe uns ins Licht deiner barmherzigen Liebe!

Samstag, 3. September
Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich das, sondern um euch als meine geliebten Kinder zu ermahnen. (1 Kor 4,14)

Paulus liegen nicht nur die Menschen in Korinth am Herzen, sondern auch wir, die wir heute seine Worte lesen. Er will uns ermahnen, um auf dem rechten Weg des Glaubens gehen zu können. Heiliger Paulus, bitte für uns und die Menschen unserer Tage!



Schwester M. Petra Grünert ist seit 25 Jahren Franziskanerin von Maria Stern und leitet das Haus St. Hildegard am Dom in Augsburg (www.franziskanerinnen-am-dom.de).



Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 105,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 6:04 Doppeltes Jubiläum in Seifriedsberg



Hereinspaziert:
Pfarrhausgarten
Christkönig

6:26



Stumme Prozession
in Vilgertshofen 2022

5:04



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Kloster Holzen – Raus aus dem Alltag und einfach mal die Seele baumeln lassen

Raus aus dem Alltag und einfach mal die Seele baumeln lassen. Dann wäre ein ausgiebiger Spaziergang durch eine Klosteranlage doch mal genau das richtige. Roland Stingl hat sich für uns das Kloster Holzen – ein Kraftort mit Geist und Geschichte – mal genauer angesehen.



Feldkreuze – Spaziergänge in der freien Natur sind immer wieder schön

Spaziergänge in der freien Natur sind immer wieder schön. Und dabei laufen wir auch an Feld- oder Wegkreuzen vorbei oder zischen mit den Autos an ihnen vorbei. Aber was hat es mit diesen Kreuzen eigentlich auf sich?

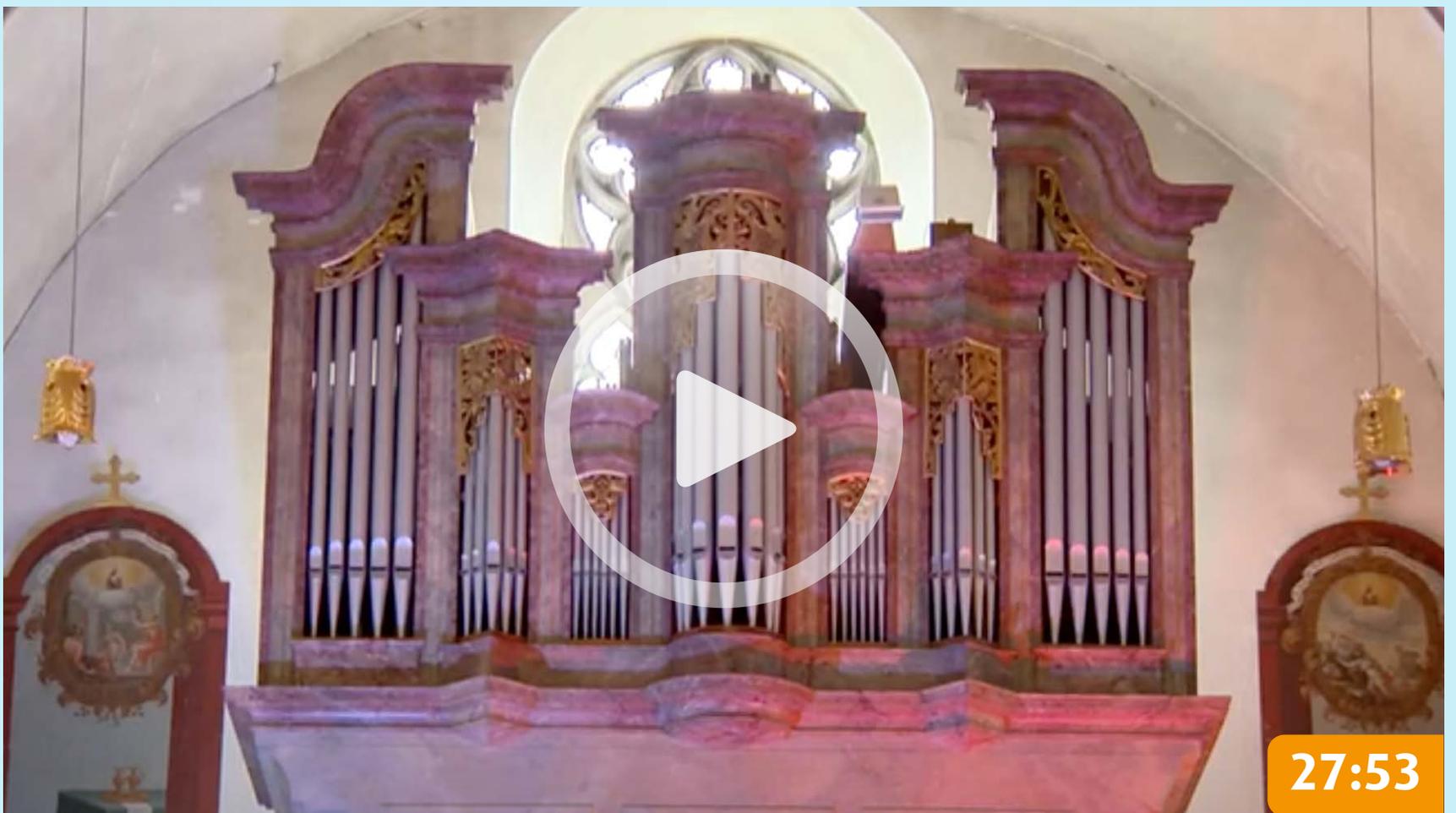
Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 33/2022)



**u. a. Orgelkonzerte in der Wallfahrtskirche Maria Rain,
Mariä Himmelfahrt in Maria Vesperbild
und in der Oase Steinerskirchen,
Hereinspaziert: Pfarrgarten Christkönig,
Doppeljubiläum Seifriedsberg**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“, Telefonnummer 082 71/29 36, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30 Uhr stille Anbetung.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen, Telefonnummer 073 43/64 62, Fr., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle, Telefon 082 65/96 910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., 27.8., 19 Uhr Rkr. - So., 28.8., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mo., 29.8., 19 Uhr Rkr. - Di., 30.8., 19 Uhr Rkr. - Mi., 31.8., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit anschl. Krankengebet. - Do., 1.9., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 2.9., 19 Uhr Rkr. zum Kostbaren Blut. BG werktags, außer Di., Do. und Mittwochabend, von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. Bis Oktober BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe, Telefon 0821/60 15 11, Sa., 27.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messfeier, 15-16 Uhr BG. - So., 28.8., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo., 29.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 30.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mi., 31.8., 8.00 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Do., 1.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Fr., 2.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschl. BG, euchar. Anbetung bis ca. 20 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg, Telefon 082 59/89 790 90, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche, Telefonnummer 083 94/92 40, So., 28.8., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 29.8., 8 Uhr Messe. - Di., 30.8., 9.30 Uhr Salve Regina, 10 Uhr Messe. - Mi., 31.8., 19.15 Uhr Abendmesse. - Do., 1.9., 8.30 Uhr Rkr. und Salve Regina. 9 Uhr Messe. - Fr., 2.9., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Ab 1.9. morgendl. Werktagsmessen immer um 9 Uhr. Ausnahmen Mittwoch, 19.15 Uhr und Sa. keine Messe. BG unter Tel. 083 94/92 580 10 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche, Telefon 090 81/33 44, So., 28.8., 10 Uhr Messe. - Fr., 2.9., 8 Uhr Anbetungstag, Messe, Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. stille Anbetung bis 14 Uhr.

Obermauerbach, Maria Stock, So., 28.8., 13.30 Uhr Rosenkranz. Vorbeiter ist Jakob Riedlberger aus Klingen.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried, Telefon 073 02/92 270, Messe: Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr.: 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum, Telefon 082 58/24 2, Sa., 27.8., 11.30 Uhr Trauung. - So., 28.8., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 29.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 2.9., 18 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche, Telefon 088 62/93 2930, Sa., 27.8., 10

Uhr Messe, 14 Uhr Taufe. - So., 28.8., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Mo., 29.8., 8 Uhr Pilgermesse in engl. Sprache. - Di., 30.8., 10 Uhr Messe, 16.30 Uhr Pilgermesse in japanischer Sprache. - Mi., 31.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung, 11.45 Uhr musikalische Meditation. - Fr., 2.9., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, 15 Uhr Wallfahrtsmuseum geöffnet von 15 bis 17 Uhr.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen, Telefon 081 94/99 999 98, Sa., 27.8., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 28.8., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 30.8., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 2.9., Krankenkommunion, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst, anschl. Anbetung.

Violau, St. Michael, Telefon 082 95/60 8, Sa., 27.8., 11 Uhr Trauung. - So., 28.8., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschl. Auflegung des Johannes-Hauptes. - Mi., 31.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wending, Maria Brunnlein, Telefon 090 92/96 88-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte, Telefon 083 85/92 070, Sa., 27.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Amt, 16 Uhr Familienmesse mit Familiensegnung. BG 10-11 Uhr und 18.15-19 Uhr. - So., 28.8., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 12.45-14 Uhr. - Mo.-Fr., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. Mo.-Mi., 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 18.15-19 Uhr BG. - Do., 1.9., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 2.9., 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe. - Do.-Fr., BG 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Telefon 082 84/80 38, So., 28.8., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 29.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 30.8., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 31.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 1.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse,

18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschl. Krankensegen, 20.10 Uhr Anbetung des Allerheiligsten, BG. - Fr., 2.9., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe.

Konzerte

Landsberg am Lech, Orgelsommer, Sa., 27.8., 11.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt mit Jakob Lorentzen, Kopenhagen. Werke von Gade, Lindberg, Sark, Moe und Lorentzen. Kartenverkauf ab 10.45 Uhr, Telefon: 081 91/59 94 4.

Bad Grönenbach, Standkonzert, So., 28.8., 19 Uhr, Marktplatz, mit den Original Kohbachtaler Musikanten, nur bei gutem Wetter.

Stille Tage

Leitershofen, „Genuss“ – Stille Tage, Fr., 9.9., bis Sa., 10.9., im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen. Anmeldung unter Telefon 0821/90 75 40.

Exerzitien

Leitershofen, Ignatianische Einzelexerzitien, So., 4.9., bis So., 11.9., im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum“. Anmeldung unter Telefon 0821/90 75 40.

Leitershofen, Exerzientage nach der heiligen Thérèse von Lisieux, So., 19.9., bis Fr., 23.9., im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Christ sein im Alltag und Gottverbundenheit“. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/90 75 40.

Ausflüge

Kulturkreis Haunstetten, Fahrt nach Dießen und St. Ottilien, Fr., 9.9., 12.15 Uhr, Treffpunkt am ehemaligen Rathaus Haunstetten, Tattenbachstr. 15 in Augsburg. Führung im Marienmünster in Dießen, im Anschluss Besuch der



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



GLAUBEN

„Katechetische Texte wollen Auskunft über den kostbaren Inhalt unseres Glaubens geben und Wege zur Gestaltung des Alltags aufzeigen.“

Bischof Konrad Zdarsa

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Singen – beten – feiern ... im Gottesdienst, Kindergarten oder zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

So., 28.8., 9 Uhr Kapitelamt. - **Mo., 29.8.**, 7 Uhr Laudes, Messe nach Meinung des Domkapitels. - **Di., 30.8.**, 7 Uhr Konventmesse des Domkapitels. **Do., 1.9.**, 18 Uhr Messe, Gebet um geistliche Berufe, anschl. Anbetung. Prediger: Domvikar Andreas Miesen. Kontakt: Tel. 0821/3166-3211. E-Mail berufe-der-kirche@bistum-augsburg.de. Nach der Messe findet der „Weghalbe-Stammtisch“ statt, bei dem Interessierte mit Gleichgesinnten über Gott und die Welt, Beruf und Berufung sprechen können. Anmeldung: Abteilung Berufe der Kirche, E-Mail christopher.appelt@bistum-augsburg.de.

Haunstetten

St. Pius

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr: Aus gegebenem Anlass wird gemeinsam für weltweiten Frieden gebetet.

Kriegshaber

St. Thaddäus

So., 11.9., 11 Uhr Bergmesse der Pfarreiengemeinschaft auf der Buchenbergalm in Buching (bei Füssen), musik. Gestaltung: Blaskapelle des Musikvereins Gablingen, Infos und Anmeldung bis 5.9. unter Tel. 0821/44060-0.

Kultur

„**Wildes Wasser**“, bis **16.10.**, Fotos der Augsburger Kanu-Strecke von Victor van der Saar, Ausstellung zur Kanu-Weltmeisterschaft in Augsburg, im Café und Liebertzimmer im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46, geöffnet Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Die modernen Frauen des Ateliers Elvira in München und Augsburg**“, bis **25.9.**, Ausstellung im Grafischen Kabinett Augsburg, Maximilianstraße 48, geöffnet Di.-Do. von 10-17 Uhr. 1891 wurde in Augsburg eine Filiale des Fotoateliers Elvira aus München eröffnet – das erste von Frauen geführte Unternehmen der Stadt. Geleitet wurde die Zweigstelle von der erst 17-jährigen Mathilde Goudstikker und ihrer Mutter Sophia.

„**Ohren vergnügend und Gemüt ergötzend**“ – Das Augsburger Tafel-Confect Valentin Rathgebers, bis **März 2023**, Kabinett-Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus, Frauentorstraße 30 in Augsburg. Der Benediktinermönch Valentin Rathgeber war ein einflussreicher Komponist des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland. Er komponierte Lieder mit humorvollen Texten, die zur Begleitung des süßen Abschlusses eines Mahls gedacht waren. Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10-17 Uhr.

„**Pax & Pecunia**“ – Kunst, Kommerz und Kaufmannstugend in der Augsburger Deckenmalerei, bis **11.9.** im Schaezlerpalais Augsburg. Augsburger Bürgerhäuser beeindruckt mit barocker Deckenmalerei. Als die Stadt Augsburg dem Kunstmaler Karl Nicolai ab 1936 Aufträge zum Ko-

pieren barocker Deckengemälde erteilte, geschah dies in der Absicht, den bedrohten Bestand der Nachwelt zu überliefern. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Kunst im Garten**“, bis **3.10.**, Schaezlerpalais. Der Schaezlergarten wurde 2004/05 nach historischen Plänen als symmetrische Vierfeldanlage rekonstruiert. Die vier Felder sind mit bekiesten Schlängelwegen, kugelförmigen Kornelkirschenbäumen und Buchsheckeneinfassungen gestaltet. Im ehemaligen Hühnerhaus sind Bienen untergebracht. Besucher können plastische Kunstwerke betrachten.

Sonstiges

Erste-Hilfe-Kurs des BRK Augsburg, Sa., 27.8., Mo., 29.8., Di., 30.8., Mi.,

31.8., jeweils von 8.30 bis 17 Uhr in der Berliner Allee 50a. Wenn die Kollegin einen Herzinfarkt erleidet, man Zeuge eines Verkehrsunfalls wird oder das Kind stürzt, kann Erste-Hilfe-Wissen Leben retten und den Heilungsprozess verkürzen. Die Erste-Hilfe-Kurse gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 60 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Anmeldung zum Erste-Hilfe-Kurs unter Telefon 0821/32900-600 oder per E-Mail an ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

Das „Offene Ohr“

Die Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City befindet sich derzeit in der Sommerpause.



Mit dem Segen von Pfarrer Thomas Schwartz

AUGSBURG – Das Augsburger Brauhaus Riegele eröffnete am zweiten August-Wochenende offiziell den „Riegele Bier-Flug“: Ab sofort können mutige Besucher den 51 Meter hohen, historischen Brauereikamin über eine Leiter erklimmen. Oben im „Bierhimmel“ angekommen erwartet sie ein atemberaubender Ausblick über die Stadt Augsburg bis in die Alpen. Im Anschluss geht es für die Bierflieger von einer Plattform aus im Flugrausch Richtung Biergarten: auf 68 Meter Seilrutsche über den Brauereihof bis in den Riegele Biergarten, wo man ein kühles, frisch gezapftes Bier genießen kann. Thomas Schwartz, Pfarrer und Hauptgeschäftsführer des Hilfswerks Renovabis (im Bild rechts), sprach dazu wortwörtlich den „Segen von oben“. Wer mutig genug ist, den Riegele Bier-Flug zu wagen, kann in den Sommermonaten immer samstags zwischen 13 und 17 Uhr auch ohne Voranmeldung vorbeikommen. Gruppen zwischen sechs und zehn Personen können sich unter riegelebiierflug.de auch einen individuellen Termin buchen. Die gut zweistündige Tour inklusive Biergutschein kostet 29,95 Euro. Foto: Brauhaus Riegele (oh)

Gottesdienste vom 27. August bis 2. September

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Xaver Zeitlmeier, 9.30 M, für Hedwig Krause und Angeh., 16.30 BG.
So 7.30 M, für Fam. Eberle, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Martin Gebele. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Ida Reichel. **Mi** 7 M, für die Hilfe in einem besonderen Anliegen (A.F.), 9.30 M, für Ria Egger. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, für Paul Franke, 9.30 M, für Christine Tischmacher, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, für die armen Seelen, 9.30 M, für Hermine Huber.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon

Augsburg, St. Georg, 
 Georgenstraße 18
So 9.30 Pfarrgottesdienst. **Do** 18 M, Mathilde Götz.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, Hans Lauerer und verstorbene Angeh. **Di** 9 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12
Sa 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM, für Robert Paul. **So** 10 Wortgottes-Feier, für Rudolf Wagner, 18 AM.
Mo 12.15 M, für Anna Freuding. **Di** 12.15, für Gottesackermessbündnis. **Mi** 12.15, für Wolfsches Manual. **Do** 12.15 M, für Priester- und Ordensberufungen. **Fr** 12.15 M, für Dr. Gerhard Hummel, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern. **Mo-Fr** um 12 Uhr (nicht an Feiertagen) Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, 
 Ulrichsplatz 19
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Thomas Schuster. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Prof. Dr. Reinhold Werner. **Di** keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret, In einem besonderen Anliegen - um Gesundheit. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Eleonore Schmidt u. verst. Angeh. **Fr** 9.15 M, JM für Prälat Dr. Norbert Maginot, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM, Kreszenz Schlecht. **So** 9.30 PFG, Albert u. Barbara Groß u. n. Meinung. **Do** 18 AM. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 10 Hochamt. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung bis 11.30. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M, Anbetung bis 20 Uhr. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkrantz, 15 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht.

Pfarreiengemeinschaft
Christkönig/St. Franziskus
Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 11 Taufe (Bertele), 17.30 Rkr (Beichtgelegenheit entfällt), 18 VAM entfällt. **So** 10 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M entfällt. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M entfällt. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG entfällt, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Wilhelmine und Karl Finkel, † Angeh. der Fam. Förch, Franz und Franziska Turek mit Kindern Heidi und Franz, Alois und Anna Hopfenwieser. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier, Kreitsch Alexander und seine verstorbene Großeltern. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Helga Grooz, Eltern und Geschwister Stöckle. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Fam. Bichler.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M Fam. Fehn mit Eltern und Geschwister, Eltern Wölmüller, Marianne Rosner. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Ella Mayr, Hannelore Jäcklin. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Doris Bauernfeind. **So** 9.45 PFG, Fam. Harnauer, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Michael Loibl, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum, 17.25 Rosenkrantz, 18 Vorabendmesse, Andreas und Maria Klimmer JM, Winfried Hupfauer. **So** 9 Pfarrgottesdienst - Monatsprozession der Bruderschaft, Anna-Sophie Still als JM u. Maria Mielke, Dieter Götz mit Angehörigen, Anna Rzehulka u. Elisabeth Hollain, 18 Rosenkrantz. **Mi** 18.25 Rosenkrantz mit Gebet um geistliche Berufe, 19 M, Katharina u. Max Weittmann, Kreszenz Mayr und Angehörige. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Herbert Lang gestiftet v. d. Bruderschaft.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rosenkrantz, 10.30 M, Familie Kästle u. Stefan, Agathe Sehl. **Di** 18.25 Rosenkrantz, 19 M. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rosenkrantz, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Alice und Theodor Wengrzik, Reiner Badura und Wolfgang Kiefer, Fam. Georg und Maria Eisenbeil mit Kindern, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rosenkrantz, 9.30 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei - Orgelmesse mit Andreas Haller. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Anna Pöpperl, 16.30 Rosenkrantz. **Mi** 9 M, Andrzej und Walburga Szczepauik, 16.30 Rosenkrantz. **Do** 17.20 Rosenkrantz mit Aussetzung, 18 M, Familie Issa und Mona Bitar. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, nach Meinung, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Freitag, 2.9., Herz-Jesu-Freitag, 9 Uhr Gottesdienst.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11
Sa 14 Trauung. **So** 9 PFG, 11.45 Taufen, 18.30 Keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM, Erwin Stix. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Keine M, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, Philomena Bössinger und Fam. Deuringer. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 Keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael, 
 Von-Cobres-Straße 6
Sa 18 PFG, VAM, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh. **So** 9.15 PFG, Siegfried Maucher und Walter Steiner. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 entf. - Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Abendmesse, Josef Markgraf, Erik Tharshan und Anton Jeyakumar. **Fr** 9 entf. - Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur), Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG, Stefan Precht mit Angeh., Martha und Johann Nadler mit Maria und Anton Stadler, Paula, Stefan und Resi Precht mit Eltern, Rosa Stechele, Alfred und Ida Aue mit Fam. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM, 19 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG, Engelbert Köbler und Gertrud Schurek mit † Angeh. **Mo** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert, Tiroler Str. 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Franz Olejniczak mit allen verst. Verwandten. **So** 9.15 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4 
Sa 8 M (MGK), 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Fam. Seeger, Alexander Rank, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18 BG und Stille Anbetung, 18.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius, Inninger Str. 29

Sa 18.30 VAM, für Gerhard Bania, Eltern Hoch und Bania. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Thekla Hörner und Geschwister. **Di** 18.30 M. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber
Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM, Anna und Norbert Weber, Franz und Rosa Fritsche. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

So 9.30 PFG, Leonhard Abele, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M, Nach Meinung Fam. Hübel. **Do** 9 M, Vorfahren und Verwandtschaft der Fam. Bayer.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

So keine Messe. **Di** keine Messe. **Mi** keine Messe. **Do** 19 M, anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

Oberhausen, St. Martin,

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Di** 8.30 M, Erwin und Claus Schafnitzel und Verstorbene der Fam. Ferling, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Oberhausen, St. Joseph,

Donauwörtherstraße 9

Sa 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde, 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mo** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mi** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Do** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **Fr** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde.

Oberhausen, St. Peter u. Paul,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 18.30 M, Hans Schitteck, Elisabeth Stolz. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth Stolz.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für Siegfried Regler, Hans Häring, Magdalena Ling mit Eltern, Großeltern und Franziska, 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Hannelore und Josef Dörflinger. **So** 9 PFG, 10.30 M, Laura und Erwin Ohnesorg, Magdalena und Gustav Lingl, Frau Hubert, in pers. Anliegen, Annemarie Keß, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Sabine Bernstetter und Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Ottmar Lutzenberger und Angehörige, Wilhelm Hofmiller und Angeh., 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M, Christine Maria Woywod, Gustav Lingl mit Schwester Wanda, 17 Rkr (Ma-

rienkapelle). **Do** 9 M für Margarete Broll, Johann und Agnes Kuznik und Angeh., 18.30 Gebet um geistl. und kirchliche Berufe, 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Margit, Maria und Helmut Häckl, Regina Laurenz, 13 Trauung (St. Michael), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr, Anton Grandy, Eltern Zinsmeister.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 M, Johann Rittel. **Do** 18.30 M (St. Josef, Deuringen), Anna und Otto Kallart.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

So 10.45 PFG. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, JM Rosa Heimbach, Elisabeth Feith mit verst. Eltern Wühr, Kurt Lippert mit verst. Eltern.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr und BG, 18.30 VAM Ernst Pöschl und Barbara Knöpfler mit verst. Angeh. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, Hildegard Kleindienst, Hermine und Max Lutz, Marianne Klump. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Mo 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 15 Taufe von Lea Neubauer.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Johann Bickel, Theresia u. Franz Hofmeier, Anneliese Spengler, Josef Braun JM, Maria, Werner u. Anneliese Mayr.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 13 Kirchliche Trauung von Sabrina und Marcel Kutschera. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst zu Ehren der Enthauptung des Täufers Johannes, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Josef Kuhn u. Angehörige, Annamaria u. Martin Rau, Magdalena u. Andreas Leopold, Hermann Krist, Verstorbene d. Fam. Tiroch u. Bachmann, Josef Schlosser, Maria Leutenmaier u. Angehörige, Fritz u. Maria Schweyer, Josef u. Erika Seitz und Mathias u. Erna Federl, Konrad Wiedemann, zur Mutter Gottes um Heilung. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Max Müller, Joachim Micheler, Eltern u. Schw.-Elt.

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 Sonntagmesse, Magdalena u. Johann Frapscha, Josef u. Martha Frapscha.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 14 Taufe von Luana Marie Metzler. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Michael Maier JM. **Di** 19 M, Karl und Maria Geisenberger und Verw. **Do** 9 M, Maria Ullmann JM, Adolf Ullmann, Lydia Jockisch, Josef Steppich sen. **Fr** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 10 PFG, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

So 9 Rkr, 9.30 PFG.

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstraße 6

So 10 Sonntagsgottesdienst, JM Peter Stegherr, Johann und Maria Kinlinger, Hermann und Genovefa Spengler, zu Ehren der heiligen Muttergottes.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG (Aushilfe Pfr. Egger), Verst. Abbt u. Fleiner, Rudi Lautscham u. Eltern Spengler u. Sohn Erich, Franz-Xaver Ottmann, Maria Haunstetter, Paula Simlacher. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Di 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier, Lorenz Zott, Josef Steinle u. Eltern. **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, MM Otto Hühmer, Franz u. Berta Simnacher u. Tochter Elisabeth.

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, Elisabeth u. Reinhard Geisel, Verwandtschaft Bader, Otto u. Emilie Seitz.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Mo** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Do 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Euch.-Feier, bei schönem Wetter an der Grotte, JM Fritz Braun u. Irmgard Pahl. **Di** 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM, Georg Bäurle u. Eltern Bäurle u. Rößle, Ludwig u. Luzia Eisele m. Eltern u. Geschw. Jaser u. Eisele. **Mi** 19 M, Karl u. Maria Knöpfler.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 13 St. Anna: Trauung von Veronika u. Christoph Schreiner (Dinkelscherben).

So 9.30 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben), 10 St. Simpert: PFG (Dinkelscherben), Verstorbene unserer Pfarreiengemeinschaft, Walter Titze, Ludwig Lutz u. Eltern, Marianne Neubauer, Karl Kast (Bahnhofstr.), Edith u. Oskar Kropsch u. Angeh., Josef Glink u. Eugen u. Maria Fischer u. Sohn Erwin, Josef Wolitz JM, Edeltraud Vogel u. verst. Angeh., Josefa u. Hans Labenski u. Genoveva u. Wenzel Braun, Franz Endres, 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mo** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Di** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mi** 9.30 Altnh.: Wortgottesdienst ggf. unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim (Dinkelscherben), 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Do** 19 St. Anna: M (Dinkelscherben), Johann Glink, Hermine Paschke u. Angeh. **Fr** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben).

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Josef JM u. Anna Schmid, Alois JM u. Anna Knöpfler u. Sohn Alois, Johann Scherer u. Eltern, Jürgen Höck, Erna u. Hermann Seibold.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Di 19 Rkr.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Di 19 M, Josef u. Maria Holland.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 11.15 Taufe von Emil und Ella Wieser, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 19 erste Sonntagmesse für, Ludwig Holand u. Eltern, Rosa Mayer (Stiftsmesse), Hans Baumann u. Eltern, Johann u. Mena JM Baumann, Margarethe u. Xaver Schmuttermair, Zenta Schneller.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 9.30 PFG, zum Fest des SKV Heretsried in der PK mit Dekan Thomas Pfefferer, für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft und die verst. Mitgl. des SKV Heretsried, anschl. Totenehrung am Kriegerdenkmal.

Hausstaub-Allergie?

Wir haben für Sie das richtige Bett. „AllergoProtect“ Die Lösung für Allergiker.

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!
Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/9632244

Pfarreiengemeinschaft**Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

So 8.30 M, Michael Schaller und Michael Wittmann, Annemarie Fendt. **Mo** 17 Rkr.**Mi** 19 M, zu den Schutzengeln, für die Armen Seelen im Fegefeuer mit der Bitte um Hilfe in einem besonderen Anliegen.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

So 9.45 M, Franz u. Rosa Rotter, Frau Tarczynski, Michael Tarczynski, Sohn Klaus Tarczynski u. Schwiegersohn Thomas Riss, Peter Schaller JM, 18.30 Rkr, PK. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Annemarie u. Xaver Sapper. **Mi** 18.30 Halbpause. **Fr** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten Anschl. BG im Obergemach.**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 9 M, Verst. Zanker, Joas, Getzky u. Hirsch, Adolf Wagner m. Eltern.**Lützelburg, St. Georg,**

Georgenstraße 20

Sa 19.15 M, Anneliese u. Eltern Therese u. Hans Lang u. alle Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.45 Ökum. Taize-Gebet. **Do** 18.30 M, Wilhelm Stimpfle, Eltern Stimpfle u. Baste, Angeh. Baste, Cal, Rillo, Josef Süß, 19 Aussetzung des Allerheiligsten. **Fr** 18 Herz-Jesu-Andacht.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

So 11 M, Willibald Prix. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 12 Taufe, 14 Trauung, 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Maria Barbara Wagner und Angehörige, Adam Wegehingel und Franz Thöle, Sofie Müller. **So** 8.30 PFG. **Mi** 9 M (Ulrichskapelle), Anton Husel. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle). **Fr** 7 Guten-Morgen-Messe (St. Emmeram Gersthofen).**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

So 10.15 M. **Di** 19 M.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

Sa 19 VAM. **So** 9.30 M entfällt. **Mi** 18.30 Rkr entf., 19 M entf. **Fr** 8.30 M entf., 9 Eucharistische Anbetung entf.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 M.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

Sa 17.45 BG im PH bis 18.15 Uhr, 18 Rkr, 18.30 M, für die Verst. der Fam. Steinle, Anton und Brigitte Dippold JM, Walburga Holland JM. **Mi** 18.30 Wortgottesfeier (St. Nikolaus Auerbach). **Fr** 14 M für Senioren und Kranke.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Viktoria und Josef Mayr, Paul Christi. **So** 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, August Ludwig, Verstorbene der Fam. Deisenhofer, 18.30 Rkr in St. Stephan.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Antonie Schuster, Johann Müller, JM Helene Pakowski, Jakob und Klothilde Mederle, Johann und Josefa Franz, Martin Schnierle, JM Anna und Anton Wild, August und Eugenie Baumann und Sohn Anton, Ida Feldmeier, JM Anton Spiller, JM Karl Dreher, 18 Rkr. **Mo** 10 M im Johannesheim, Maria und Leonhard Schuster und Bernd Häusler, Hans Olbrich, 18 Rkr. **Di** 9 M, um Gesundheit in der Fam., 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 9 M - 8.30 Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Ludwig Kalb, Josef Weigl, Walburga u. Sebastian Ellenrieder. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshaus, 18 Andacht mit stillem Gebet.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Hubert Rollenmüller, Ludwig und Maria Zick. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, für einen kranken Sohn um Heilung, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, in der Meinung LM.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Karl und Margarete Rehm. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 18 M um geistl. Berufe.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M. **Do** 9 M.**Stappach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Fam. Wild und Bissinger, Hans Kugelmann. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM Richard Kratzer, Georg und Olga Feda und verstorbene Angeh. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Georg und Josefa Gerber und Angehörige, Therese und Josef Steinherr.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

So 9 Radlerwallfahrt nach Buggenhofen. **Mi** 18 Rkr.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Josef Zimmermann, zum gnadenreichen Jesuskind zum Dank für 55 Ehejahre, Franz Schmid, Lorenz und Edltraud Gundel, zum Dank für 60 Ehejahre, Frank Korner. **Di** 7 M. **Mi** 7 M. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

So 10 M für den Frieden in der Welt. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

Sa 12.30 Trauung von Katharina Eder und Dino Gianfreda, 14.30 Trauung von Carolin Schunn, geb. Off und Harald Schunn. **So** 10 PFG, M Josef Durner, Johann und Adelheid Herb, Eltern und Schwiegereltern, Daniela Pöllmann, Gisela Linder, 11.30 Taufe von Ella Humml (WD). **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal), 18.30 M (Heilig Kreuz Kühenthal), Anton JM und Maria Sailer, Maria und Leonhard Sturz, Hermann Gromer JM.**Oberschöneberg, St. Ulrich,**

Maienbergstraße 12

So 8.30 PFG, Martha und Reinhold Wolff und Verwandtschaft. **Do** 18.30 Rkr.**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 Uhr der Gottesdienst entfällt, 10 M, Festgottesdienst anlässlich des 60. Profßjubiläums von Str M. Hedwig Weidemann, Leb. und Verst. d. Fam. Weidemann, Leb. und Verst. d. Fam. Retzinger, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M, 811. Gründungstag v. Oberschönenfeld, Leb. und Verst. d. Fam. Betting, Leb. u. Verst. d. Fam. Schumacher, Höfel, Andreas und Walburga Pfisterer/Fam. Kuntscher, Anna und Johann Erlinger. **Mo** 7 M Maria Rotter und Anita Meyr, Franziska Deil, z. E. d. hl. Schutzengel. **Di** 7 M Rudolf Karger, Anton und Maria Sprenzinger, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch, Stolz, Alois und Marianne Kaufmann und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. K. Wilhelm. **Do** 7 M Sr. M. Hildegard Feldker, Anton Karger, z. e.hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Margarete Esser und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. Bayer, Leb. u. Verst. d. Fam. Negele.**Ried, Mariä Himmelfahrt,**

Hattenbergstraße 16

Sa 19 VAM, Verstorbene der Fam. Fischer und Lachenmayr, Ludwig Birle, Josef undAnna Kraus, Verstorbene der Fam. Löffler und Frey, nach Meinung zu Ehren des heiligen Christophorus. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 11 Taufe von Johann Lenzgeiger, 19 VAM für. **Di** 19 M, Fam. Thoma u. Kugelmann, Theres u. Jakob Wörle.**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

So 10 PK: PFG für alle Leb. und Verst. der PG, Anneliese Wiedemann JM u. verst. Angeh., † der Fam. Mathe u. Grasinger, Georg Bühler u. verst. Angeh., Herbert Scholz, Magdalena u. Herbert Scholz, Maria u. Josef Berchtold, 11 PK: Taufe von Tino Dietz, 18 St. Thekla: M. **Do** 19 PK: M, Oskar Gutmeyr JM u. verst. Angeh.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Go, M Leonhard Holland u. Rosa Herreiner, Xaver Schiffelholz. **Mi** 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 Morgenlob, 17 Friedensbebet vor dem PH.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Ludwig Spengler, Maria Hierl.**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensgebet an der Kapelle St. Gallus. **Di** 19 Wortgottesfeier.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 10.15 Bruderschaftsfest - M, anschl. Prozession, Pfr. Helmut Müller. **Mo** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Do** 19 M, Werner und Leni Maruszyk.**Steinkirch, St. Vitus, Modestus u.****Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 VAM, Ludwig Bigelmaier und † Angeh. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

So 8.15 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 8.45 M, Josef Mair. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M, Paul Wagner. **Fr** 17.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag für den Frieden in der Ukraine.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 14 Trauung. **So** 8.45 M, † Specker, † Rauner und † Verwandtschaft, Johann Steppe JM, Ulrich u. Viktoria Wiedemann. **Di** 19 Eucharistische Anbetung.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Uk-

raine, 10.15 M, Johannes u. Marianne Bange, Stefanie JM und Heribert Burger, 11.30 Taufe, 15 Rosenkranz für den Frieden in der Ukraine a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Di** 8 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Mi** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M in der Friedenskirche, Josefa u. Reiner Birner JM, Centa u. Alban Deffner, Karl u. Theresia Gruber, Verstorbene der Familie Maurer und Günther Zahner. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und verst. der Fam. Gabriel, Verstorbene Weber und Verstorbene Rau, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft in der Antoniuskapelle, 18 Rkr für den Frieden in der Ukraine in der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 10 M für die Pfarreiengemeinschaft, Katharina u. Edgar Hartmann JM, Julia u. Heidi Goldstein JM, Zenta u. Michael Wittmann JM, Hermine u. Josef Hartmann, Gitta Bozek, Eliane, Josef und Emma Balleis, Walburga u. Michael Thalhofer, Rosa, Anton u. Sr. Walburga Riedlberger.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

Sa 19 M, Günther Altmann, Anton u. Theres Kopp.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M, Katharina Bichler JM, Sohn Josef Schuri JM.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

So 9.15 M, Kreszenz Kastenhofer, Rudolf Draxler, Josef und Walburga Hüttl, Hildegard und Berthold Fischer, Viktoria und Michael Burger. **Mi** 18.30 M, Walburga, Xaver und Hubert Pfundmeier, Georg und Geneveva Ziegler und Ferdinand Sprenger, Maria und Peter Blei und Michael Balleis, Therese und Konrad Moser, Hildegard und August Staudinger und Felix, Magdalena und Afra Balleis, Herman Ströbele und Fam. Mittermaier. **Fr** 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Johann und Johanna Bauer, um priesterliche Berufungen, 14 Nachmittags Krankenkommunion.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 11.30 Taufe (Salzbergkapelle., 7-Schmerzen Marias). **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Juliana Recher. **Fr** 18 Rkr, 18 Herz-Jesu-Andacht.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

Do 18.15 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der Familie Jun und Wech.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 12.30 Trauung. **So** 10 Rkr, 10.30 M, Xaver Winkler und Eltern, Max und Walburga Lechner und verstorbene Angehörige, Gregor und Juliana Steinherr und verstorbene Verwandtschaft. **Di** 18 Rkr.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

Mi 18.30 Rkr.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

Sa 14.30 Taufe, 18.45 Rkr, 19.15 M, Maria und Johann Bach, Kreszentia Baumgartl, Monika Haider und verstorbene Angeh. **Do** 18.15 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM, Jakob Ruf, Herbert Glas. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Josef Bauch und Angehörige, Josef Riedl mit Eltern und Angehörige, Katharina Schlosser. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Angeh. Dotterweich, 16 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 18 VAM. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Herta Clauder, Michael Schmidberger.

Pfarreiengemeinschaft Aindling

Alsmoos, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 7

So 8.30 M, Maria u. Ignaz Kandler, Eltern u. Geschwister Euba, Vitus Heinrich, Theresia u. Andreas Kopold m. verst. Angeh., Franz Völkl, Leonhard Beck u. Eltern. **Fr** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

So 10 Dankmesse - 20 Jahre Prof. Dr. Pastwa als Urlaubsvertretung in der Pfarrei Aindling - für die Lebenden und Verst. der PG, Alois Seizmair, JM Johanna u. Johann Meir, Alois Lesti u. Martina Huber, JM Anna u. Peter Lindermeir, Josef u. Andreas Herb, JM Rupert Meiershofer, JM Franziska u. Fritz Fischer. **Fr** 9 Krankenkommunion, 19 M mit Aussetzung

des Allerheiligsten u. Anbetung, Andreas u. Sofie Schöllhorn u. Sohn Martin, Kurt Bösch, Franziska Stollreiter.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße

Sa 19 VAM - vorher BG.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4

So 8.30 M, Silvia u. Arthur Posselt, Zita Hanker u. Martha Wicha, JM Ursula Wittmann, Maria Marquart u. Sohn Jakob. **Mi** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, Margarete Wackerl u. verst. Angehörige, JM f. Karolina Mießl, Josef sen. u. jun. u. Cornelia Mießl, Robert Färber u. Siegfried Sattich, JM Corinna u. Josef Leopold.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg

Do 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Altheggenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

Mi 18 M, für Geschwister Lydia Güntner, Ludmilla Schweiger und Maria Kistler.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Mo 18.30 Rkr (St. Stephan Tegernbach), 19 M (St. Stephan Tegernbach), Elisabeth Seidl, Theresia Schwankhart. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, anschl. Hlg. Stunde, Pfarrer Michael Würth, zu Ehren des Hlg. P. Pio, P. Georg Rydzewski SDB, JM Jakob Lindl mit Regina Bauer, Hedwig Süßmayr, Michael und Katharina Hoszman mit Sohn Michael.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 14 Taufe von Maria-Theresa Drexler, 19 VAM, Josefa und Roman Holzleitner.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, Leonhard und Rosina Bachmeir. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Ring (von Fam Aubele).

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG. **So** 10 PFG, JM Elisabeth Steinhart mit Sohn Arnold, Marianne und Hermann Wittkopf, Konrad Hecher, Stefan Wittkopf mit Tochter Martina, Rosa Wittkopf, Erich Klein, Luise und Martin Hintersberger, f. Walburga Laubmeier. **Di** 8 M, Mario Menhard mit verst. Angeh. **Do** Das Pfarrbüro ist geschlossen, 8 Rkr. **Fr** 9.30 Krankenkommunion, 19 Amt mit Aussetzung und Segen, für die verstorbenen Rosenkranzbeter, JM Jakob und Max

Gerstlacher mit Eltern, Johann Reiner mit Lea, Agnes und Eltern, Traudl Gutenthaler mit Regina und Roland.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

So 9.45 PFG, Renate Schmaus mit Cilli Strasser JM, Rita Schäffer mit verstorbene Verwandte, Regina Arnold mit Sohn Johann und Josef, Johann Marschalek und Eltern, Paula Zitzenzieher mit Fam. Zitzenzieher und Angeh. **Do** 18 Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Albert und Maria Lechner mit Söhne, Eltern Kormann und Joder und verstorbene Angehörige, die Anliegen der Andechs Wallfahrer.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

Do 19 M, Viktoria Preisinger, Christian Drexler, Martin, Notburga und Ludwig Beierle und Verwandtschaft, zu Ehren der Heiligen Anna Schäfer.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 19 VAM Roswitha, Maria, Michael und Elisabeth Römmelt, Rosa Brandmair und Karl Gutmann. **So** 9.45 Taufe von Katharina Kilian.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Mi 19 M.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Josef Higl JM, Ortschaft Bitzenhofen.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Christoph Lechner, Theresia und Martin Breitsameter, die Verwandtschaft Eichner, Rosa und Stefan Menzinger, Alfons und Franziska Lenz und alle verstorbenen der Fam.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 19 M, zu Ehren der Hl. Anna Schäffer.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst)

Sa 17.30 Rkr. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr, 18.30 M, Brigitte Grünwald. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, Erna Sellner. **Mi** 8.30 M. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Die Marienkapelle an der Straße von Alsmoos nach Gebersdorf wurde bereits 1856 vom damaligen Alsmooser Pfarrer beschrieben. In der gut erhaltenen Kapelle erbitten auch heute noch Gläubige die Hilfe Mariens bei ihren Sorgen und Nöten. Schön ist auch die Aussicht über die Hügel des Wittelsbacher Landes. Foto: Reintahler

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 9 EF, für Gerti Zoll. **So** 10.30 EF, für Marianne Rehle, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF, für † Fam. Bundschu. **Mi** 18 EF, für Maria Mayer und verst. Angehörige. **Do** 18 EF, für † Schwägerin Mitterer. **Fr** 18 EF, für Alois und Zenta Förster.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29
DKK (Dreikönigskapelle)
Sa 8 Laudes, 8.30 M, † Angehörige der Hofgasse 6, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 7 M, zu Ehren der Hll. Schutzengel, Franz Kreutmayr, Walburga Naßl, Josef und Kreszenz Menzinger, 8 M Jakob und Maria Bitzl, 10 M Barbara Huber, Hermann Finkl, Therese Michl, Modestus Tremmel, 14 Rkr, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Josef Winderl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Luise Müller, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Günther Pasdera mit Eltern und Sebastian Schmid, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Andreas Breitsameter mit Angehörigen. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Georg Haugg, anschl.

Eucharistische Anbetung (KK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Rosmarie Wünsch, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M Franz Mayinger, anschl. BG; Eucharistische Anbetung am Gnadentaler bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße
Mo 19 M, JM Alois Golling, JM Michael und Berta Spar, Kaspar Vogl, Cäzilia, Josef und Xaver Moser, Josef und Maria Kröpfel, Georg Neusiedl und Sohn, zu Ehren der hl. Schutzengel.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße
So 8.30 Heiliges Amt, für die † der Fam. Schneider mit Dankamt, Johann Bachmeir, Johann u. Walburga Bauer, Josef Isele, Therese u. Kaspar Karl mit Sohn Anton, Angelika Schweighart mit Fam., Maria u. Johann Stuber. **Mi** 19 M in Motzenhofen (Mariä Heimsuchung), zu Ehren der lieben Muttergottes. **Do** 19 M, für Albert Hoch und Joachim Kanert mit Sohn.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße
So 10 Heiliges Amt, für die Verst. der Fam. Golling und Eberle, Eltern und Geschwister Bachmeir, Benedikt Kölbl und für die verst. der Fam. Hauptmann, Maria

und Josef Haimer. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, für Martin Schulz und Sohn Ulrich, Magdalena und Johann Pusch, Renate Babian, Katharina und Lorenz Arzberger, zu Ehren des Hl. Antonius. **Fr** 19 M, für Maria und Viktoria Bachmeir, Peter Schwegler und Josef Greppmair, Albert Schwaiger und Sofie und Alois Bichlmeier.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2
So 9.45 Heiliges Amt, JM Maximilian Golling, JM Katharina Golling, JM Johann Thurnhofer, Anton und Anna Lohner, Kaspar und Theresia Zöttl. **Mo** 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Alois Metzger, JM Theresia und Johann Wurzer, Viktoria Walter, Viktoria Neumüller.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz
So 8.30 Heiliges Amt, Adelheid und Alfons Müller, für die verstorbenen Mesner der Pfarrei. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Nikolaus Wittmeir, zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2
Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M, für Milica Rappolder und verst. Angehörige, 11.30 Taufe. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung. **Fr** 10 M im Haus Gabriel.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg
Sa 13 Trauung, 14.30 Taufe, 18.30 PFG, Stephanie und Marianne Schreiegg und Michael Stiehler. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Fr 18.30 Rkr.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 10 Amt für die Pfarrgemeinde, M, Katharina Knopp, Ludwig Harrer, Johann u. Katharina Pettinger. **Mi** 18.30 Rosenkranz.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

Do 18.30 Rkr.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

Di 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 18.30 Rkr. **So** 10.30 M, Maria Dengler mit Sohn Jürgen und Fam. Failer und Hans Krepold, Fam. Wolferstetter, Fam. Mehlan, Therese Völk, Gertrud Weber und Joachim Biermeier. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M - Herz Jesu, Lebende und Verstorbene König und Roschätzky, Lebende und Verstorbene der Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber und zu Ehren der heiligen Schutzengel. **Fr** 18.30 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 19 VAM. **Di** 19 M.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 10 Taufe von Franziska Sedlmeir. **So** 9 M, verstorbene Eltern Dietmair und Steinherr, Elisabeth und Martin Glas und Sohn Ludwig, Viktoria und Karl Schmied. **Fr** 18 M - Herz Jesu, Peter und Agnes Erle und Gerhard Spangenberg.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Sa 19 Vorabendmesse, Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwister.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

So 9 M (für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching). **Mi** 19 M, um Hilfe in einem besonderen Anliegen, Marianne Nertinger.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 15 Trauung von Stefanie und Kilian Seefried, 15 Taufe von Leonard Seefried, 17 Rkr. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Stefan u. Johanna Neumeir m. Geschw., Anna, Peter u. Josef Steinhart, Afra u. Josef Jakob, Josef Steinhart JM m. Angeh., Max u. Annemarie Wank mit Anna und Georg Neumayr, Michael Gistl m. Eltern und Verwandtschaft, Maria und Innozenz Nierdermeier, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 18.30 Rkr, 19

M Michael Bettinger m. Eltern u. Großeltern. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr für die verst. der Woche und BG, 19 M anschl. stille Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Mathilde Herger, Josef Lachmayr (JM(mit Eltern und Sohn Josef. **Fr** 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 19 M entf. (St. Franziskus).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse, Jakob und Sophie Schamberger und Eltern Göttler, Elisabeth Mayr JM.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 18 VAM, JM Elisabeth Vassallo.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 9 M, Erwin Bradl, Peter Gabriel, Elisabeth und Ludwig Seiler, Xaver Achter mit Albert und Thomas Achter.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10.30 Bergmesse auf dem Kolbensattel - musikalische Gestaltung: Bläsergruppe.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M Edeltraud Keller mit Verwandtschaft, Maria u. Leonhard Kigle mit Angeh., Lorenz Steinhard mit Verwandtschaft.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 Vorabendmesse für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Stefan Huber JM, Andreas Huber. **Mo** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M für Johann u. Katharina Leutgäb u. Anna Wenk, Christian Späth, Walter Türmer mit Eltern, Kaspar Michl mit Eltern, Geschwister Ziegenaus.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 VAM.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 10 M. **Fr** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M Michael Holzmüller JM, Verwandtschaft Kramer-Kruck, zu Ehren der Hl. Muttergottes, Johann u. Antonie Kirchberger.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Thymi Thudium Eltern u. Großeltern Bächler, Walburga Schmaus.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

Sa 14 Taufe von Julian Flierl. **So** 8.30 M, Doris Peller, Johanna und Florian Schäfer, Ferdinand Weiß und Verwandtschaft Weiß-Harlander.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

Sa 18.30 BG, 19 VAM zum Sonntag, Rosmarie Seitz JM, Sophie Reiner und Anton Müller JM, Klara Kupferschmid, Georg Kupferschmid (jun.), Georg Kupferschmid (sen.). **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Karolina Haas JM, Johann und Maria Koller und verstorbene Verwandtschaft Wagner, Theresia und Melchior Helmle, Gerlinde Brecheisen und Fritz und Marianne Schaller, Josefina Dicker. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Geistlichen Rat Albert Beck und Monsignore German Fischer, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe, Eltern Moser und Tochter Anni.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Hermann Bartsch und Eltern. **Di** 18.30 Rkr.

Osterhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Mi 18.30 Rkr, 19 M, Hildegard Bauer, Gedenkmesse für die im Monat August Verst. und Gefallenen. **Fr** 16 Vespergebet in der Kapelle.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr und BG, 19 VAM zum Sonntag, Walburga Strohhofer JM, Marille und Alfred Schmid JM, Blasius Hörmann und Tochter Claudia. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Klemens Baumgartner JM. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), Kuni Linder, Gerhard und Magdalena Faulhaber JM, Adi Peschek JM. **Mi** 8 M, Johann, Anni und Helmut Dannenhauer, Hans, Fini und Silvia Seitz, Johann und Christine Aechter, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** Sühnenachtanbetung in der PK, 17.55 Rkr und BG, 18.30 M, Christiane Karmann, Erwin Zagler, Anna Wenger, Maria und Josef Wenger JM, Toni Wild jun.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt, Dorfstraße 5

So 19 M an der Marienkapelle Weggang an der Kirche um 18.30 Uhr, Michael Fischer JM, Alois und Walburga Ottilinger, Maria Nefzger. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

So 10 M, verstorbene Großeltern Gogl, Gail und Raba, Fritz und Juliane Kneißl, Johann Bregler, Alois Christl und Magdalena Jung und Bruno Rappel JM. **Mi** 18.25 Rosenkranz.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 8 Rkr, 8.30 M, Franziska Wünsch, Fam. Riedelsberger und Daferner.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 19 VAM, Yannik Stöckl, Franz Xaver Lindermeir und Angeh., Stefan, Karolina, Josef und Paul Kraus, Erna und Lorenz Widmann, Martin und Fred Widmann. **So** 8.30 M, Erich Bader. **Di** 19 M. **Mi** 19 M in Unterach (St. Wolfgang). **Do** 7.15 M, Franziska Sattler. **Fr** 7.30 Anbetung und Beichte, 8 M, Fanny und Georg Jakob mit Töchter Gertraud und Angela, Yannik Stöckl, Georg Stöckl, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 Wortgottesdienst. **Di** 19 Zeit mit Gott.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 Wortgottesdienst.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG, Josef und Genovefa Michl, Lorenz, Theresia und Katharina Sturm, Paula und Andreas Finkel, nach Meinung.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 9.30 Rkr, 10 M, JM Josef Spor, Sofie und Thomas Wörle und Tochter Gertrud, Theresia und Martin Steiner und Angeh., Sofie und Xaver Wörle. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18.30 Anbetung und Beichte, 19 M, für die armen Seelen, Maria und Johann Ziegler und Angeh., zu Ehren der hl. Schutzengel, zu Ehren des hl. Antonius.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Aufhausen, St. Johannes Baptist,

Thalhauser Straße

Sa 19 VAM, Kaspar u. Magdalena Schormair, Theresia Schoder, Eltern Schober u. Söhne. **Do** 19 Abendmesse, Michael Friedrich, Verst. Friedrich u. Leinfelder.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

So 9.15 PfG, Ernst Langer u. Eltern, Johann Gschoßmann, Eltern Gschoßmann u. Schalk, Mathias Höß u. Eltern. **Mi** 19 Abendmesse, Josef Gerl JM, Robert u. Kreszenz Asam.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9.30 Wortgottesfeier. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren des sel. Pater Rupert Mayer (M. L.). **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 9 PfG für die Lebenden und Verst. unserer PG, Therese und Michael Wall-

ner und Angehörige, Georg Kornprobst und verst. Angehörige, Josef Schneller, Josef Starringer (Demmelm., Eichenr.). **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Mair, Anna Kappelmeier (Mair). **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Eltern Kranzberger und Sohn Johann, Rosi Höß, Jakob und Katharina Höß und Verwandtschaft. **Do** 18.30 Rkr, 19 M anschl. stille Anbetung, Michael Kraus. **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 10.30 M, Josef Schlosser (Fam.), Centa Zanker (Fam.), Verst. Feirer - Öttl - Kistler - Tomanetz und Baiern, Maria Wenger und Anni Öttl (Fam. Schlosser), Johann Fottner und Resi Stichlmair, Werner Fürsicht. **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG, 15 Eucharistische Anbetung, 18.30 Rkr (Tandern-Frauenk.), 19 M (Tandern-Frauenk.), zum Dank.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 17.55 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Maria Steingruber u. verstorbene Angehörige, verst. Verwandtschaft Jaufmann u. Kratzer. **So** 10.30 PfG. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Gerhard Schorer u. Sohn Gerhard, Eltern Schorer u. Heiß u. Angeh. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

Sa 13 Trauung von Nico Pepe u. Silvana Fuso. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 Pfarrgottesdienst, Luitpold und Katharina Schurer, Anton und Theresia Voraus.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

Sa 15 Taufe von Noah Mögele. **So** 9 Euch.-Feier, Elisabeth JM und Leonhard Unverdorben, Eltern und Geschwister. **Fr** 19 Euch.-Feier, Karl Haas, Eltern u. Geschwister.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 Vorabendmesse, Georg Metz JM, Richard und Lidwina Mögele, Maria Mögele.

